





# Politische Ueberrast.

## Deutsche, wählt für neue Steuern!

Die Reichsregierung hat nun endlich die Wähler vor ein Wahlproblem gestellt; sie glaubt es zu tun mit einem Artikel der „Nordb. Allg. Zeitung“, in dem nach wenigen Belhmann-Phrasen sofort auf die Sozialdemokratie losgegangen wird. So heißt es:

„Ist die sozialdemokratische Partei gelegentlich auch einmal aus ihrer beständigen Reaktion herausgerissen, so hat sie doch bei den großen Werken unserer Gesetzgebung zum Schutze der nationalen Arbeit wie zum inneren Ausbau des Reiches stets in mehr oder minder erbitterter Opposition gestanden. Vollauf hat sie bei allen Aufgaben zur Sicherung der Wehrfähigkeit unseres Vaterlandes, für die auch der kommende Reichstag und wahrlich schon bald, einzutreten haben wird, vollkommene Verlässlichkeit bewiesen. Es ist für die Entwicklung des Reiches wenn die Sozialdemokratie mit ihrer staatsfeindlichen Verneinung in diesen grundlegenden Fragen jemals eine ansichlagende Stellung erlangen sollte. Wie also auch in übrigen die Gegenstände unter den bürgerlichen Parteien zum Ausdruck kommen mögen, so bleibt doch das eine bestehen: Weder in der Hauptwahl noch in der Stichwahl kann ein in erster Zeit um die Zukunft des Vaterlandes besorgter Mann seine Stimme einem Sozialdemokraten geben.“

Sundstich ist die Lüge des offiziellen Wishes abzutun. Die Sozialdemokratie hat nach Wismars Zeugnis durch ihre „staatsfeindliche Negation“ die ganze Arbeiterversicherung erst herbeigeführt. Die Sozialdemokratie hat unter Caprioli das Zustandekommen der „Handelsverträge“ ermöglicht, die Wilhelm II. eine „rettende Tat“ genannt hat. Nur durch die Sozialdemokratie ist das Zustandekommen der elias-lothringischen Verfassung möglich geworden, und Belhmann wußte da sehr wohl den Weg zu uns zu finden. Die Sozialdemokraten haben trotz der schwersten Bedenken für die Reichs-Verfassungsordnung, für die Pensionsversicherung der Privatangehörigen, und für das Ausarbeitengesetz gestimmt. Und als die europäischen Regierungen im letzten Sommer dank der diplomatisch-laboristisch-nationalistischen Geheeren vor dem Weltkrieg standen, da wandten sie sich hilfesuchend an das internationale sozialistische Bureau zu Brüssel. Die Sozialdemokratie, nicht Kanonen und Dreadnoughts, hat Europa den Frieden erhalten!

Freilich haben die Sozialdemokraten als Partei des verachteten Volkes immer gegen jüngerliche Steuerräuberei, gegen politische Verberumdung und vor allem gegen die die Völker erdrückenden, den Kulturaufgaben die Mittel entziehenden und die Kriegsgefahr stets steigenden Rüstungen gestimmt, die überdies mißbräuchlichermaßen mit dazu dienen sollten, die preußisch-deutsche Unterdrückung und Ausbeutung des Volkes gegen den „inneren Feind“, das in das ausgewachsene Volk selbst, zu schützen.

Die bedeutendsten Geister der Menschheit haben den Krieg und die ihn herbeiführenden Rüstungen verurteilt. Freilich, Kriegsmateriallieferanten und Drohnen der Gesellschaft, die dabei eine glänzende Versorgung finden, wollen auf die lebenden Deter nicht verzichten. Aber selbst der Agrarierführer Dr. Diederich Sahn erklart (in einer Versammlung zu Gesehmsünde, Bericht der „Deutschen Tageszeitung“ vom 7. Januar): „Wenn ein Krieg ausbricht, sind die Arbeiter am ersten geschädigt“, und nicht nur die Arbeiter, auch die Kaufleute, Privatbeamten, Handwerker, die Witwen und Waisen, deren hohes Geld in Staatspapieren oder Renten angelegt ist: sie alle stehen dann vor dem Nuln, für sie gibt es keine Pensionen. . . .

Und da sollte das Volk, für dessen Armenversorgung, Witwen- und Waisenversicherung nie Geld da ist, noch für vermehrte Rüstungen einzutreten, die uns heute schon über eine Milliarde im Jahre kosten, und für die heute jede Familie in Europa jährlich an

direkten und indirekten Leistungen (Unterhaltungskosten Arbeitsausfall der Dienenden, Staatszuschuß) jährlich 225 Mark aufwenden muß!!!

Mit frechen Lügen wagen es die unfähigen Wähler der Reichsfinanzreform, der letzten Volksausplünderung und der kapitalistischen Reichspolitik, die Partei des Volkes zu beschimpfen und in dieser Teuerungszeit neue Rüstungen anzukündigen. Neue Rüstungen aber bedeuten, was ja der Reichsschatzsekretär schon durchblicken ließ, neue Steuern. Eine Mehrheit, die neue Rüstungen bewilligt, ohne dafür mindestens die Demokratisierung der heute vorkriegsmodernen Staatsverwaltung durchzuführen, eine solche Mehrheit wird auch wider die Mittel nicht von den Reichern, sondern vom Arbeiter- und Mittelstand nehmen.

Wähler, seht Euch vor! Wollt Ihr noch mehr Soldaten und Kriegsschiffe, wollt Ihr noch mehr Steuern und noch furchtbarere Volksverheerung — gut, dann wählt die „Patrioten“.

Wer aber den Frieden erhalten und befestigt sehen, wer von neuen Kriegsrüstungen und neuen Verbrauchsteuern bewahrt bleiben will, der kann nur sozialdemokratisch wählen.

Die Sozialdemokratie ist der Friede mit allen Kulturstaaten, sie ist die stärkste Wehrhaftmachung des Volkes durch die Volkswehr, sie ist der Krieg gegen die „nationalen“ Fremdherrschaft und Volksknechtung der Junker und Junkerengenossen.

## Des Landrats Majestät.

Zwei hübsche Landräte schicken hantabündlerische Eingaben, worin um allerhöchste Befolgung des Ministererlasses gegen Wahlmogelei ersucht war, mit folgenden Handzettel zurück:

Braunsberg, den 23. Dezember 1911.

„Ich beehre einer Belehrung des Hansabundes über das, was meine Pflicht ist, nicht.“

Bühr, Landrat.“

Gumbinnen, den 24. Dezember 1911.

„Unschlüssig dem Einsender zurück mit dem Bemerkten, daß mir der Provinzialverband des Hansabundes als Vorkörde, die befehigt wäre, „Eriuchen“ an mich zu richten, nicht bekannt ist.“

Der Landrat: Rappard.“

Am Herrn Rappard muß man wohl alleruntertänigste Bittgesuche richten, in denen man in Ehrfurcht ersucht. Den Herren Landräten tut ein starker Dämpfer not!

## Harmfen und Geher.

Wie verlegenem Schweigen nimmt die bürgerliche Presse die Enthaltungen über die Geschäftspraxis des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie auf, die der „Vorwärts“ in diesen Tagen zu machen die glückliche Gelegenheit gehabt hat. Knapp vor den Wahlen kommt ja etwas ganz besonders peinlich. Da redet man von Idealismus und patriotischer Opferwilligkeit, verdammt den „groben Materialismus sozialdemokratischer Klassenpolitik“ in Grund und Boden hinein — und muß dann plötzlich erfahren, daß der geachtete Patriotismus jenes Verbandes, der sich die Verteidigung des armen, bedrohten Vaterlandes vor dem inneren Feinde zur Spezialaufgabe gemacht hat, auf der immerhin nicht ganz „idealistischen“ Grundlage von 50 Prozent Provision beruht, daß Gelder, die diesem Verband für politische Zwecke anvertraut wurden, verzehrt, verjubelt und vergeudet werden, daß sich Vertrauensmänner dieser idealen Organisation gegenseitig als Gauner und Betrüger behandeln, und einer den andern mit mehr oder weniger guten Gründen dem Staatsanwalt ans Messer liefern will.

Wie einst das berühmte Interview des Streitschreieragenten Friedrich Hünze in die tiefsten seelischen Hintergründe des Arbeitswilligentums hineinleuchtete — „det je

widigen dürfen und det se unjefkraft loskauen können, det zigt se —, so beleuchtet der anmutige Briefwechsel zwischen Harmfen und Geher die geheimen Beweggründe der vom „Reichsverband“ entsefekten patriotischen Bewegung. 20 Prozent Provision dem „Vertrauensmann“ Harmfen, 30 Prozent Provision dem Reisenden Geher, 50 Prozent der angeblich ausschließlich dem „patriotischen“ Zweck gewidmeten zusammengeschnorkten Gelder in die Reichsverbandskasse, so will es die fromme Sägung. So wird im Reichsverband „geteilt“. Aber zwischen den 30 Prozent und den 20 Prozent entwickelt sich ein wütender Bruderkrieg, der anscheinend auf dem Rücken der restlichen 50 Prozent ausgetragen wird und mit Anzeigen an die Staatsanwaltschaft endet.

Eine Gaunerkomödie, wie sie der Wit eines geldreichen Lustspiel dichters so gut nicht hätte erfinden können! Keine Phantasie hätte dazu ausgereicht, die freche Schlusspointe zu erfinden, wie der lustige Reichsverbandbruder Geher, nachdem er alles durchgebracht und sich mit strafgefehliger Verfolgung bedroht sieht, zu moralischem Bewußtsein erwacht und gegen die Manipulationen des Vertrauensmannes Harmfens Strafanzeige erstattet: Die Empfehlenden sind natürlich über den Zusammenhang geklärt worden insofern, als der einzige Zweck, der enorme Verdienst von 50 Prozent für den Buchhändler, verschwiegen wird. Die Reisenden (Geher!) . . . erreichen durch Vorspiegelungen die Zahlung von ganz enormen Beträgen. Einliegend ein Brief der Firma an mich, worin „einige“ Firmen genannt sind, bei denen ein Beweis für diese betrügerischen Manipulationen zu erlangen wäre.“ So beehrtliche Geher wider den Ueberen Harmfen!

In der Tat, hier liegt der Kern der Sache. Keine Organisation kann sich sicher vor dem Eindringen unlauterer Elemente schützen, denen der Organisationszweck nur Mittel zum persönlichen Zweck ist. Darum bleibt auch die geheimnisvolle Ebtis, die scheinbar die eigentliche treibende Ursache dieser Reichsverbandskomödie ist, eine mehr oder weniger anmutige Nebenfigur. Ob Herr Geher ein Niederjahn war, der einasterte Gelder mit Kellnerinnen verprahte, wird kein Blatt der Weltgeschichte künden. Aber eine Fußnote wird sie immer noch übrig haben für den moralischen Zusammenbruch des Reichsverbandeschwindsels, der mit dieser fünfzigprozentigen Provisionsgeschichte an das Tageslicht gelangt ist.

Ebenso gleichgültig, wie die angeblichen oder wirklichen Verfehlungen des Reichsverbandesreisenden Geher bleibt die Frage, ob die Manipulationen des Vertrauensmannes Harmfens in strafgefehllichem Sinne als Betrug zu betrachten sind. Eine Täuschung in gewinnjüchtiger Absicht liegt hier zweifellos vor, denn die verschiedenen Großkapitalisten und Arbeitgeber, die auf Drängen der Reichsverbandesagenten hohe Beträge zur Bekämpfung der Arbeiterbewegung zeichnen, hätten sicher weniger tief oder gar nicht in die Tasche gegriffen, wenn sie gewußt hätten, daß von je zwei Goldfischen, die sie auf dem Altar der guten Sache opfereten, immer eines an dem honigbeschnittenen Saßfessel der Agenten hängen blieb. Als Geschäftsleute wissen die Geldgeber selber am besten, daß mit 50 Prozent Provision kein anständiges Geschäft arbeitet. Solche Agentenprovisionen mögen allenfalls in der Geheimmittelbranche üblich sein, wo wertlose Salben und Mixturen einem unwissenden Publikum für Phantastepreise an den Hals gehängt werden, nicht aber dort, wo mit realen Werten in einer — in kapitalistischem Sinne — ehrlichen Weise Handel getrieben wird.

Im Grunde bleibt es ja nur ganz sitgerecht, wenn die unsinnig verlogenen Reichsverbandspapiere nach dem selben Grundfächer verhandelt werden, mit denen man unschlaube Saarwässer, Verjüngungsseszenzen und Milchzuckerpräparate zur Heilung der Lungenischwindigkeit an den Mann zu bringen pflegt. Das Wort von der „weißen Saße“, dem wert- und wirkungslosen Geheimmittel, daß die Sozialreform nach den Wünschen der Scharfmacher bleiben soll, ist ja von einem Reichsverbandesgläubigen,

# Die letzten Tage von Pompeji.

Von C. Salzer.

108]

Die Ausbrüche des Vesuvius und des Absterbens über sein Verbrechen, welche bei ihrem Eintritt zu vernehmen waren, erfordern bald in dem Zirkel der unwillkürlichen Bewunderung und halb bedauernder Achtung, und mit einem framp-haften Sehnen, der der ganzen Menschheit, als sei sie nur ein Individuum, entlockt, merkten sich die Mitle der Zuschauer von dem Athener auf einen dunklen, unheimlichen Gegenstand in der Mitte der Arena. — Es war der König des Löwen!

„Bei der Samis! — wie warm es ist!“ — sagte Hylas, und hoch scheint die Sonne nicht. Ich wollte, die ungeschickten Schiffsleute\*) hätten die Jalousie ganz zugemacht.“

„L, es ist wirklich sehr schön. Wir sind schön: ich solle in Ohnmacht!“ — sagte die Frau des Wirtes, selbst ihr abgeklärter Stoizismus konnte dem Schauspiel, welches bevorstand, nicht widerstehen.

Man hatte dem Löwen seit vierundzwanzig Stunden keine Nahrung gereicht, und das Tier hatte schon während des ganzen Morgens ein sonderbares und unruhiges Mißbehagen zu erkennen gegeben, welches der Wirt den Qualen des Hungers zuschrieb. Sein Benehmen schien aber mehr künstlich als natürlich: das Krächzen beriet Säuerz und Müdigkeit; der Löwe senkte das Haupt — schloß die Augen — die Luft durch das eiserne Gitter ein — legte sich erschöpft nieder — sprang wieder unruhig auf, und wiederholte sein dumpfes Krächzen. Jetzt lag er bewegungslos und stumm in der Zelle, seine weißen Klauen schärfer blick an die eiserne Stangen gedrückt, und mit tiefen Atemzügen den Saab auf der Arena emporschauend.

Der Schütze wurde verlegen und blieb — er sah sich besorglich um — er war unentschlossen und zögerlich; das Volk wurde ungeduldig. Langsam gab er das Zeichen; der Wirt, der sich hinter den Käfig besah, zog vorsichtig das Gitter fort, und der Löwe sprang mit wildem Gebrüll hervor. Der Wirt sah schnell durch den polijobierten Gang, der aus der Arena führte, und ließ den Gebieter des Waldes allein mit seiner Beute.

Gladius hatte eine sehr Stellung gegen den bevorstehenden Angriff des Löwen angenommen; seine glänzende Feder war hoch in der rechten Hand haltend, in der schwachen Linken, daß ein gut gerichteter Stoß (denn er wußte, daß er nur Zeit

für einen habe) vielleicht durch das Auge in das Gehirn seines grimmigen Feindes bringen könne.

Zum unaufrichtigen Erstaunen aller aber schien der Löwe die Gegenwart des Verbrechers nicht zu beachten. Er blieb, als er aus seinem Käfig gelassen war, plötzlich stehen, hob sein Haupt empor und sah ungeduldig die obere Luft ein, darauf sprang er wieder schnell vor, aber nicht gegen den Athener Langsam schritt er in dem Raum umher, den großen Kopf mit angestrengtem und verwirrtem Blick nach allen Seiten wendend, als habe er einen Ausweg zum Flucht; einige Mal versuchte er, über die Brüstung zu springen, die ihn von der Zelle trennte, und als es ihm mißlang, ließ er ein klagendes Gehul aus. Man konnte kein Zeichen von Mut oder Hunger an ihm bemerken; er schleppte den Schwanz im Sande nach, und sein Blick, wenn er sich auch bisweilen gegen Gladius wendete, schrie sich immer halb wieder ängstlich ab. Zuletzt froch er verzweifelt, als sei er erschöpft von den vergeblichen Versuchen zur Flucht, in seinen Käfig zurück, und legte sich flüchtig nieder.

Das erste Erstaunen der Versammlung über die Apathie des Löwen veranlaßte sich bald in Born über seine Feigheit, und das Volk vertrat bereits das Mitleiden mit dem Schicksal des Gladius mit dem Bedauern über seine eigenen geschickten Erwartungen.

Der Schütze sagte zum Wirt: Was ist das? — Nimm einen Speiß, soße den Löwen heraus, und dann mache den Käfig zu.“

Als der Wirt mit einiger Furcht, doch noch mehr Erstaunen, Aufsehen machte, zu gehorchen, hörte man an einem der Eingänge in die Arena lautes Geschrei; es schien dort Verwirrung und Getöse zu sein. — Alle Augen wickten, bestaunt über diese Unterbrechung, nach dem Punkt, von wo der Lärm kam: das Volk machte Platz, und plötzlich erschien Gladius auf der Sand der Senatoren, mit verwirrtem Haar, atemlos, erstickt, halb erschöpft. Er warf seine Mitle schnell im Kreise umher.

„Bringt den Athener fort!“ rief er — schnell! er ist ungeschuldig! — Aber ergreift Arbaces, den Ägypter — er ist der Mörder des Apicides!“

„Sich du von Sinnen, o Gladius!“ — sagte der Prator, indem er von seinem Sitze aufstand. — Was bedeutet dieses Ungeheuer?“

„Bringt den Athener fort! — schnell! oder sein Blut laßt auf Euer Haupt!“ Prator, beta eigenes Leben blüht für das seine vor dem Kaiser! Ich habe einen Mann bei mir, welcher Zeuge der Ermordung des Priesters Apicides war. Platz hier! — tretet zurück! — Voll von Rauden! jedes Auge

haste sich auf Arbaces dort sieht er! — Platz hier — für den Priester Kalenus!“

Kalenus wurde bleich, abgezehrt, soeben dem Hungertode entzogen, mit tiefgelegenen Augen und mager wie ein Skelett, in dieselbe Reihe geführt, in welcher Arbaces saß. Seine Befreier hatten ihm etwas Nahrung gereicht, aber was noch mehr seine schwachen Glieder aufricht erhielt, das war die Rache!

„Der Priester Kalenus! — Kalenus!“ — schrie der Prator. — „Ist er es? Nein — es ist eine Leiche!“

„Es ist der Priester Kalenus“, sagte der Prator. — „Was hast du zu sagen?“

„Arbaces aus Ägypten ist der Mörder des Apicides, des Freiters der Isis; diese Augen sahen durch ihn die Tat vollbringen. Die Götter haben mich aus dem Kerker, in den er mich warf, von dem Hungertode, dem er mich übergab, befreit, um sein Verbrechen zu verkleiden! — Bringt den Athener fort — er ist unschuldig!“

„Also beschalt“, sagte Panfa, „hat der Löwe ihn verschont — Ein Wunder! — ein Wunder!“

„Ein Wunder! ein Wunder!“ wiederholte das Volk; — „bekreit den Athener — werft Arbaces dem Löwen vor!“

„Und das Echo trug das Geschrei von Hügel an Tal, von der Küste zur See: warf Arbaces dem Löwen vor!“

„Bringt Gladius fort“, sagte der Prator, „aber bewacht ihn noch. Die Götter tun heute Wunder.“

Als der Prator diese Worte gesprochen, erdnte ein lautes Schrei der Freude — es war eine weibliche Stimme, die ihn ausstieß, und elektrisch berührte diese Stimme die Herzen der ganzen Versammlung — denn sie war rührend — sie war heilig, diese weibliche Stimme! — und teilnehmend wiederholte das Volk das Freudengeschrei!

„Wah! —“ sagte der Prator — „wer ist das?“

„Das blinde Mädchen, Aphia“, antwortete Gladius, „sie hat Kalenus gerettet aus seinem finstern Kerker, und Gladius vor Tode befreit.“

„Doban hernach“, sagte der Prator. — „Kalenus, Priester der Isis, geschuldigt du dem Arbaces der Ermordung des Apicides?“

„Aberdings!“

„Du hast selbst die Tat?“

Prator — mit tiefen Augen —

„Genug für jetzt — das übrige muß an einem anderen Ort und zu anderer Zeit untersucht werden. Arbaces von Ägypten, du hörst die Anklage gegen dich — du hast noch nicht geantwortet — was hast du zu erwidern?“

\*) Gemeintlich werden die Schiffe des Amphibienkriegs und Schiffe der Kaiserzeit.



dem Vertrat Hilger, geprägt worden. „Weiße Salbe“ im Kampfe gegen die Sozialdemokratie sind auch die Reichsverbandstraktanten von Herrn Stefan Fritz Neumann und ähnlich gewissenhaften Wahrheitsfindern. Aber diese „Weiße Salbe“ geht bei den politisch rückständigen Arbeitgebern ab wie die warmen Semmeln, und lachend streicht ein patriotisches Agententum, dem das Vaterland über der Partei, die Provokation aber noch über dem Vaterland steht, seine fünfzig Prozent ein!

**Ein freisinniger Pastor für die Republik.** In einem Brief an einen Angehörigen der Welfenpartei, der von der „Braunschweiger Tageszeitung“ veröffentlicht wird, schreibt der als freisinniger Parteimann bekannte Pastor Red in Herrenhausen:

„... Das höchste Ideal einer Regierung ist die Republik, eine politische Grundanschauung, die sich völlig mit dem meinen deckt. Es entspricht nicht dem zu erstrebenden Ideal, mag es kommen, wann es will, der geschichtlichen Entwicklung entgegenzuarbeiten durch Vertheidigen von dynastischen Interessen, die sich keineswegs mit den wohlverstandenen Volksinteressen decken. Sie haben sich dynastische Interessen mit den Volksinteressen identifiziert. Ich verstehe es wirklich nicht, wie heutzuutage, abgesehen von den Feudaliten, die ganz genau wissen, daß sie zu ihrem eigenen Besten ihrem König gut sind, noch ein freier Mensch sich als Vertheidiger dynastischer Ansprüche wofführen kann.“

Die Freisinnigen lieben es, den Sozialdemokraten im Wahlkampfe den Vorwurf mangelnder moralischer Gesinnung zu machen und dort, wo sie mit den Sozialdemokraten die Mandate kämpfen, sind sie auch in ihren Versammlungen immer rasch mit einem Kaiserhoch bei der Hand. Vielleicht führt man ihnen da einmal den Pastor Red vor.

**Webel Alterspräsident?** Von den Senioren des Reichstags kandidieren diesmal nur Träger (geboren 1890) und Webel (geboren 1840) wieder. Wenn also Träger etwa nicht gewählt werden sollte, könnte Genosse Webel möglicherweise Alterspräsident werden.

**Junkerlicher Wahlboykott.** Die vom Kreis subventionierte „Ludauer Kreiszeitung“ droht den Ludauer Kaufleuten mit dem Boykott, wenn sie nicht konservativ wählen. — Der Herr Landrat weiß aber nichts davon. Er hütet die Gehehe.

**Reichstagswahl und Stimmelfahrt.** Ein Bauer aus Frankenberg bei Eichstätt in Bayern wurde jüngst beerdigt. Der Priester von Emfing schloß keine Grabrede wie folgt: Die Wahlen stehen vor der Tür und wir am Grabe eines echt katholischen Christen, der immer nur einen Mann vom Zentrum wählte, wie jeder rechtschaffene, ehrliche Mann, der um sein Seelenheil besorgt ist, es tun soll und tun muß. Wer das Fegefeuer scheut wird nur Zentrum wählen dürfen, um die christliche Kirche und Schute zu erhalten, welche so bedroht ist. Zum Schluß sagte er: „Christ, willst Du in den Himmel kommen, so folge dem Beispiele des Verstorbenen und wähle Zentrum!“

**Die Gemeindevorsteher als Sandlanger der Konser-**

bativen. Der „Merseburger Korrespondent“ schreibt: Die Sendboten des Bundes der Landwirte ziehen jetzt in unserem Kreise von Dorf zu Dorf und halten Versammlungen ab. Das Verfahren zur Vorbereitung und Einladung an die Ortseingewiesenen ist einfach folgendes: Der Bundesredner richtet an den Gemeindevorsteher eine Karte, teilt mit, daß er zu der und der Zeit in dem betreffenden Orte sprechen werde. Das Lokal soll der Gemeindevorsteher mieten und die Einladungen durch Zirkular an alle Ortseingewiesenen erlassen. Gegenüber solcher Wahlmache finden wir die Augen der Behörden geschlossen.

**Arbeit für den neuen Reichstag.** Dem neuen Reichstag soll bereits im Frühjahr eine Abänderung der Verfassung zugehen, durch die eine Vereinfachung des Erbschaftsrechts herbeigeführt wird. Eine Zusammenlegung der Geschäfte der beiden Erbschaftskommissionen soll jedoch nicht geplant sein.

Eine parlamentarische Korrespondenz weiß zu melden, daß die Novelle zum Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz dem Reichstage ebenfalls bald zugehen wird.

Der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Kolonial- und Konsulargerichtshofes soll dem Reichstage in etwas abgeänderter Form von neuem vorgelegt werden, nachdem ihn der alte Reichstag wegen einiger Differenzen mit der Auffassung des Staatssekretärs v. Lindquist nicht mehr verabschiedet hatte.

**Wiederzusammenritt des Herrenhauses.** Die erste Plenarsitzung des Herrenhauses findet Montag, den 15. Januar, nachmittags 3 Uhr, statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Konstituierung des Hauses; 2. Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der Schriftführer.

**Verband zur Bekämpfung der Tuberkulose.** Im Reichsamt des Innern trat unter dem Vorsitz des Staatsministers von Müller die Vertreter der verschiedenen über Deutschland verbreiteten Mittelstandsverbände und Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung zusammen. Durch die neue Reichsversicherungsordnung und das Gesetz über die Angestelltenversicherung werden neue Möglichkeiten der Tuberkulosefürsorge innerhalb des Mittelstandes eröffnet, auf die sich die bezuhenen Stellen beizeiten einzusetzen müssen. Nach einem Referat von Regierungsrat Dr. Bergemann-Stehm und den zukünftigen Erklärungen von Vertretern der Mittelstandsverbände wurde unter allgemeiner Zustimmung ein Organisationsauschuß gewählt, der die einleitenden Schritte unternehmen soll. Insbesondere wurde der Volksheiligtättenverein vom Roten Kreuz ersucht, die Errichtung einer neuartigen Mutterheilstätte für Frauen und Kinder des Mittelstandes in die Wege zu leiten.

**Von Einzelheiten aus dem Wahlkampfe** heben wir die merkwürdige Tatsache hervor, daß sich im Wahlkreise Lützelriederung drei Rittergutsbesitzer als Kandidaten gegenüberstellen: ein konservativer, ein fortschrittlicher und ein sozialdemokratischer!

**Zentrumsmeinheit.** Kalbfisch der vom Landgericht Berlin 2 aufgehobenen Wählung einer Achenurne schreibt das Stuttgarter Zentrumblatt: „Wie lange wird es wohl noch anstehen, bis auf der oder jener Auktion oder im Verkaufshause zu A. ausgetreten wird: Im Aufstreich zu verkaufen Herr Wackermeister V. in Wachsenfeld, mit Sarggasse 2-Pfund noch wiegen“, oder „Kornbranntwein und Weißbierwirtschaftsbesitzer-Genossin D. in tadelloser aufgelöster Zustande.“

**Unternehmer unter sich.** Die „Gutehoffnungshütte“ und der „Wagner“ sind in diesen Tagen aus der Grubblechkonvention, einer nur losen Vereinigung, ausgetreten. Auf die von einigen Handelsblättern erhobenen Vorwürfe gegen jene beide Unternehmungen wegen Konventionsstörung antwortet die „Meinungs-Wirtschaftliche Zeitung“ mit folgender Erklärung: „Die beiden Werke sind auch nicht etwa neuerdings aus der Konvention ausgetreten, sondern ihr. Beschwerden über Durchstechereien und Vorgehen liegen weit zurück, ebenso wie ihre Erklärungen, nicht mehr mitmachen zu wollen. Es bleibt also auch noch abzuwarten, ob man sich nicht eines Besseren besinnlich“

Wenig sind Konventionen für gewisse rigorose vermarktete Werke nur dafür da, um im Erbe zu fischen und von dieser Unart wurde auch, bevor die Nachhut in der Reichsliquidation kam, reichlich Gebrauch gemacht. Heute aber, wo Breite und Verschönerung in steigender Richtung sich bewegen, liegen Unwesen in der Richtung nicht mehr vor.

„In die „Durchstechereien“ und „Mogeleien“ unter den Mitgliedern der Grubblechkonvention wird erinnert werden müssen, wenn die Unternehmerorgane sich gelegentlich wie er erdreisten, die Vertragsstreue der Arbeiterschaft zu verdächtigen.“

**Auch eine Entschädigung.** Ungeheures Unrecht wird seit Jahren von preussischen Polizeimeistern an ausländischen, namentlich kassig fallenden Ausländern verübt. Wieviele Greisungen, wieviel Glück haben die Ausweisungen zerrissen, gegen die es kein Rechtsmittel gibt, die jeder Polizeibehauptung verfallen kann! Als ein Mittel zur Rechtfertigung behaupten ausländischer Arbeiter, zur Niedrighaltung ihrer Ansprüche und Löhne gebraucht die preussische Bureaucratie die Knute der Ausweisungsbefugnis, die ihr geblieben ist, weil das Reich in 40 jährigem aldreichen Bestande immer noch kein Fremdenrecht geschaffen hat. Und niemals dürfen Preussen die namenlose Schmach verzeihen, die in der Ausweisung über die russische Grenze liegt in der hundertfältig wiederholten vollstetigen Auslieferung russischer Flüchtlinge ohne Richterpruch an die Bluthunde des Jaren. Kein anderer Staat in der ganzen Welt hat jemals so schändlich an Menschen gehandelt, wie dem Reiche des Völkerverwärters Zarismus entronnen waren und sich im Lande der — Dichter und Denker geborgen glaubten.

Über Preussen kann auch anders. In der „Kreuzzeitung“ findet man diese kurze Meldung: „Der russisch-polnische Edelmann Dr. Julius Jakob Braun, außerordentlicher Professor und Ableitungsvorsteher am Chemischen Institut der Universität Breslau, ist in den preussischen Kessel aufgenommen.“

Nicht ausgenutzt, nicht den Kesseln übergeben. Er ist ein Edelmann, sonst hätte ihn alle wissenschaftliche Tätigkeit vielleicht nicht davor bewahrt, gelegentlich so behandelt zu werden wie Leo Deutsch, der dann 16 Jahre in Sibirien verbrachte, wie Kalajew, den die Zarenherrscher hielten, wie Dr. v. Welschlaw und viele andere, deren Namen in dem Meer von Blut und Thränen untergegangen sind, mit dem der Zarismus und das untern Junktur in herjuniger Freundschaft verbundene Schicksal zum Aufstand überkommen.

**Prügelpädagogik für Kinder und Soldaten.** Da Reichsgericht gab einem letzten gefällten Urteil folgende Begründung: „In sich müsse einem Lehrer sowohl in Volksschulen wie an höheren Schulen ein Züchtigungsrecht zugesprochen werden; denn höhere Schulen sowohl bei Volksschulen hätten an sich die Aufgabe, den Schülern nicht nur Kenntnisse beizubringen, sondern auch deren Erziehung zu sittlichen Persönlichkeiten zu fördern. Diese Verrechtlichung und Verrechtlichung zur Erziehung, wie auch die Rücksicht auf die Erhaltung der Ordnung in der Schule erheischen die Zulassung von Ordnungs- und Disziplinarstrafen. Inwieweit hinsichtlich der Verrechtlichung zu körperlicher Züchtigung zwischen den Volksschülern und den Schülern höherer Lehranstalten ein Unterschied zu machen ist, sei bereits in verschiedenen Reichsgerichts-Entscheidungen aus gesprochen worden.“ — Also, Sitte und Ordnung ist unter deutschen Schülern nur mit dem Knüttel aufrechtzuerhalten. Welch eine Ehrung des deutschen Volkes durch sein höchstes Gericht!

Wegen zahlreicher Soldatenmissethatungen im Land der Hauptmann Karl Bauer vom 2. bayerischen Infanterie-Regiment vor dem Kriegsgericht in München. Die Verhandlungen reichen teilweise bis in das Jahr 1900 zurück. Von den Mannschaften hatte niemand den Mut zur Beschwerde gefunden, was den Wert des vielgerühmten Reichswehrrechts glänzend beleuchtet. Nach ärztlichem Gutachten ist Bauer infolge durchgemachter Krankheit stark nervös! Der Vertreter der Anklage beantragte fünf Monate Festungshaft. Das Urteil lautete auf — 4 1/2 Tage Stubenarrest, was ja die Soldatenkinder fürchtbar schrecken wird!

**Sep! Sep!** Im Merikalen „Koblenzer Volksfreund“ befindet sich folgende Briefkastennote:

„Herr X. und andere. Offenlich haben mit Ihnen auch recht viele andere den „Judentum“ bemerkt. Es wird viel Unheil verhütet und dem christlichen Gewerbe geholfen, wenn der Spruch stets beachtet würde:

„Ob Moies, Abraham, Mayer oder Stern,  
Von Juden halte mich immer fern.“

Am die Judenstimmen hat früher das Zentrum bis zum Kessel gebettelt. Jetzt, wo es mit seinem Cirren nicht die nötigen Wahlgeschäfte machen kann, schlägt es auf die Juden los. Die Wandlung waren die Schwarzen längst den konservativen und antisemitischen Judenpressen schuldig.

Auch in der Breslauer konservativen Verammlung werden andauernd ganz gemeine antisemitische Flugblätter verbreitet und die Redner fordern durch antisemitische Bemerkungen grobe Wiige der konservativen Epische heraus.

**Die evangelischen Arbeitervereine** veröffentlichten einen Wahlaufschuß ihres rheinisch-westfälischen Verbandes, worin als die oberste Volkswahlbedingung immer größere Parteizugehörigkeit hingestellt worden. Außerdem wird entgegen der Wahrheit behauptet, daß die Sozialdemokratie die Religion bekämpfe. Aber das geschieht vielleicht nur, um der einigen Wahlparole dieser Arbeitervereine, nämlich daß kein Mitglied einen Sozialdemokraten wählen dürfe, einen Schein von Begründung zu geben. In diesen Arbeitervereinen können ja die Wählerplatteninteressenten und Herr v. Heydebrand ihre Freunde haben!

**Zentrumswahlhilfe für die Antisemiten.** Der Wahlaufschuß der Zentrumspartei im Regierungsbezirk Rassel gibt bekannt, daß das Zentrum bereits im ersten Wahlgang um Kreise Marburg-Frankenberg für den Schneidermeister Rupp (deutsch-italien), im Kreise Wilmersdorf für Wilhelm Raab (Wirtsch. Vga.), im Kreise Frilshar-Riegenhain für den Generalsekretär Meinigen (Wirtsch. Vga.), im Kreise Rintel-Wolfhaagen für den Bürgermeister Herzog (Wirtsch. Vga.), im Kreise Rassel-Wellungen für den Amtsgerichtsrat Lattmann (Wirtsch. Vga.) eintritt.

**Freiheitsberaubung als Zentrumswaffe.** Am 26. Dezember vorigen Jahres wurden auf Befehl des Bürgermeisters von Rege im Kreise Clevegebirgen, des Zentrumsgaranten v. Loew zwei sozialdemokratische Flugblattverleiher verhaftet und erst nach sechsständiger Haft wieder freigelassen. Der Staatsanwalt wird selbstverständlich wegen dieser unerhörten Freiheitsberaubung die Verfolgung einleiten, denn wir leben ja im Staate der Rechtsgleichheit!

**Die Keinen Wahlbezirke.** Während im Kreise Stendal vom Regierungspräsidenten den Beschwerden über die zu kleinen Wahlbezirke Rechnung getragen wurde, hat nun auch der Minister die Verteilung der Wahlbezirke in Ost- und West-Pr. Gründe: Jetzt sind (auf einmal) so viel Deutsche, die zu Wahlvorstehern geeignet sind, da, daß man die Wege, die die Wähler zurückzulegen haben, nun ruhig — abfürzen kann. Wie human!

**Zur Veröffentlichung des Briefwechsels einiger Reichs-** verbandsgaranten teilt der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie in der Schamfacherpresse mit, daß der Reichsverbandstrustmann Darmen in Hamburg Inhaber einer Kolportage-Buchhandlung ist, der neben anderen Verlagsartikeln auch die Schriften des Reichsverbandes durch seine Vertretenden verteilen ließ. Der Reichsverband habe mit Darmen nur dieselben Beziehungen gehabt, wie mit einem Sortimentsbuchhändler. Die Erlaubnis, sich Verbandsstelle der Schriften des Reichsverbandes zu nennen, sei längst wieder zurückgegeben worden. In der Erklärung des Reichsverbandes findet man aber nichts darüber, daß sich Darmen auf den Rücken als Vertrauensmann des

## Ausland.

**Mutterchaftsversicherung in Schweden.** Ein von der schwedischen Regierung einigetehter Sachverständigenauschuß hat Vorschläge für eine Mutterchaftsversicherung der in industriellen Betrieben tätigen Arbeiterinnen vorgelegt. Die Beiträge, 27 Öre (30/100) monatlich, sollen zu ein Drittel von den Versichereten, zu zwei Drittel von den Arbeitgebern getragen werden. Der Staat soll einen Zuschuß etwa in Höhe der Arbeitgeberbeiträge leisten, der vorläufig auf 138.400 Kronen (13.840 Mk.) berechnet wird. Die Unterstüzung soll in Höhe von 12 Öre 2 Kr. für 8 Wochen, wovon mindestens 4 Wochen nach der Entbindung, gezahlt werden. Außerdem wird vorgeschlagen, den Müttern, die mindestens 90 Tage ihrem Kinde die Brust geben, eine Stillprämie von 15 Kronen, ganz auf Staatskosten, zu zahlen. Neben dieser Zwangsversicherung ist eine freiwillige für die weiblichen Mitglieder solcher Krankenkassen vorzusehen, die auf mindestens 4 Wochen nach der Entbindung ein Wochenlohn in Höhe des Krankengeldes zu zahlen. Dazu soll ein Staatszuschuß in Höhe von täglich 50 Öre gezahlt werden. Nach den jetzigen Schätzungen der Krankenkassen würde das nicht mehr als 1500 Kr. im Jahre erfordern. Doch soll und wird der Staatszuschuß gerade dazu führen, daß die Kosten der Krankenkassenüberträge mehr als bisher vergrößert, was eine entsprechende Erhöhung des Staatsbeitrages mit sich bringen wird.

## Arbeiterbewegung.

### Zur Tabakarbeiter-Aussperrung.

In der bürgerlichen Presse und auch von uns übernommen, ist eine Mitteilung des Wolffschen Bureau zu finden, nach der die Bemühungen zur Beendigung der schon 11 Wochen dauernden Aussperrung in der westfälischen Tabakindustrie ergebnislos gewesen sind. Die Nachricht entspricht durchaus nicht der Wahrheit. Die Verhandlungen werden im Geenteil nach einer Stockung erneut geführt; es ist nicht ausgeschlossen, daß sie bald eine Beendigung des gewalttätigen, für die deutschen Tabakarbeiter so bedeutungsvollen Kampfes herbeiführen. Wahrscheinlich ist bei der Wolffschen Nachricht der Wunsch gewisser Leute der Vater des Bedankens gewesen, um Verwirrung in die Reihen der kämpfenden zu tragen; denn auffälligerweise gingen durch die bürgerliche Presse in den letzten Tagen Notizen, wonach die Tabakarbeiter, bei denen die Not bereits einzuwirken beginnt, weil die Sammlungen nicht den erhofften Betrag erreicht haben, darauf hinwirken, daß der Ausstand bald beendet wird.

Dem gegenüber ist zu sagen, daß die Tabakarbeiter jetzt nicht mehr und nicht weniger auf die Beendigung des Kampfes hinwirken, als sie es von Anfang an getan haben; sie sind jetzt wie immer zum Frieden bereit, wenn annehmbare Bedingungen gestellt werden. Und was die Not der Tabakarbeiter anbetrifft, so sind sie leider permanent in Not. Ueber den Erfolg der Sammlungen haben sich die Tabakarbeiter keineswegs zu beklagen. Die Tabakarbeiter sind bis jetzt nach nahezu vierjährlichem Kampf nicht müde geworden, sie werden es mit Hilfe der deutschen Arbeiter noch länger aushalten. Es handelt sich um die Organisation! Und da stehen die gesamten Arbeiter zu Hause. Natürlich sollen solche „Stimmungsmaximale“ die kämpfenden ängstlich machen. Kennt diese Gesellschaft die Tabakarbeiter aber schlecht!

### Der Arbeitswilligen-Revolver gegen den Unternehmer.

Bei der Firma Schreiber, Darmhandlung, in Lübeck stellen kürzlich 20 Darmarbeiter wegen Tarifbruch des Unternehmers und Maßregelung des Vertrauensmannes die Arbeit ein. Die Verhandlungen mit dem Zentralverband der Fleischer scheiterten. Schreiber rechnete auf „die lieben Arbeitswilligen“, die aber, soweit es sich um gelehrte Fleischer handelte, nicht kamen. Da reizten werden 100 Prozent höhere Löhne noch sonstige Versprechungen des Unternehmers. Flugz wurden bei einer Damburger Streikbrecheragentur „wirkliche Arbeitswillige“ bestellt, die den Auftrag prompt erledigte. Acht „Dingebürer“, mit Revolvern ausgerüstet, erschienen. Mochte die recht unerwünschte Arbeit es sein oder das nicht völlig erlöschene Ehrgefühl, kurz es gelang der Streikleitung bald, vier Mann abzuschießen. Die anderen vier bedrohten die Streikposten mit dem Revolver. Ein Wochenlohn von 85 Mk. reizte sie zu Streikbrecherdiensten, branchenkundige Leute erhalten nicht einmal den tariflichen Minimallohn von 25 Mk., sondern sollten für 22 Mk. arbeiten.

Die schlechte Witterung wirkt recht verderblich auf die Dämme, die jetzt Tage lang liegen bleiben und einen pestilenzialen Gestank verbreiten. Die arbeitswilligen Dingebrüder weigerten sich, diese Dämme aufzuarbeiten. Als der Meister deshalb schimpfte, gingen sie auf ihn los. Selbst den Chef bedrohte ein nützliches Element mit dem Revolver. Der rüchte aus, holte die Polizei und ließ den Dingebruder verhaften; die anderen hat er pöblich entlassen. Jetzt kauft jeder von ihnen auf 70 Mk. für 14tägigen Lohn wegen Nichterhaltung der Kündigungsfrist.

Trotz dieser Ergriffungen gibt Schreiber nicht nach. Der Streit dauert fort. Bezug von Darmarbeitern nach Lübeck ist streng ferngehalten.

## Briefkasten

Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt.

Sprechstunden der Redaktion Wochentags nur v. 12—1 Uhr Mittags

**Alt-Bekern.** Wenn die Bezirkshebamme nichts getan hat, darf sie auch nichts verlangen.

**St. Westendstraße.** Nach unserer Ansicht müßten Sie in die Wählerliste eingetragen werden. Fragen Sie beim Magistrat an, ob das inzwischen geschehen ist.

**H. R. 48.** 1. Ist kein Testament vorhanden, so erben die Kinder drei Viertel, der Vater ein Viertel des Nachlasses. 2. und 3. Nein.

**H. S.** Ein Mann, der 21 Jahre alt ist, darf heiraten, auch wenn er seiner Militärpflicht noch nicht genügt hat.

**H. 100.** Rattowik. Das ist kein Grund, Sie zu enternen.

**H. 100.** Wilmersstraße. Gehen Sie sofort ins Magistrats-Bureau 2a, Ring (Eingang Eifenstr.), und fragen Sie, wie es mit dem Einspruch und dem Militärp. steht.

**Ohlau 159.** 1. Zahlen Sie die Miete vierteljährlich, dann haben Sie vierteljährliche Kündigung und müssen auch die Miete bis Ende März geben. 2. Viele Treter können Sie beim Ausgehen mitnehmen. Versuchen Sie, sich mit dem Wert zu einigen.

**H. A. Gletwick.** 1. Ja, das Kind muß Ihnen zur Erziehung übergeben werden. 2. Nein. 3. Die rückständigen Beiträge müssen Sie nachzahlen. 4. Laut Urteil.

**H. 100.** Auch der Kranke, der Invalid ist, muß von der Kasse unterstützt werden, wenn die Krankheit nicht auf die Invalidität zurückzuführen ist.

**H. S. 1.** Nein, Sie können nach unserer Ansicht nicht bestraft werden.

**H. 100.** S. O. Der Hauswirt muß die fehlenden Markengänge allein bezahlen, denn durch seine Schuld sind sie nicht gekehrt worden.

**H. 100.** S. O. Der Hauswirt muß die fehlenden Markengänge allein bezahlen, denn durch seine Schuld sind sie nicht gekehrt worden.

**H. 100.** S. O. Der Hauswirt muß die fehlenden Markengänge allein bezahlen, denn durch seine Schuld sind sie nicht gekehrt worden.



# Eine Extra-Ausgabe der „Volkswacht“

wird am nächsten

## Sonntag, den 14. Januar, morgens 7 Uhr

in Breslau und den Städten Mittelschlesiens

herausgegeben. Dieselbe wird die

## Wahlergebnisse aus dem ganzen deutschen Reich

zusammenstellen und deshalb eine große Verbreitung finden.

### Inserate

für diese Nummer versprechen eine besondere, nachhaltige Wirkung und müssen bis spätestens Sonnabend früh aufgegeben werden in der Expedition der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 6.

## Neumarkt

und

## Wachtplatz

# 4 Volks-Tage!

Dienstag - Mittwoch - Donnerstag - Freitag.

## Gebr. Barasch.

## Wachtplatz

und

309

## Neumarkt

Wir bieten an diesen 4 Volks-Tagen ganz Aussergewöhnliches.

Herren-Barchend-Hemden	Stück	1 25
Damen-Barchend-Hemden	St.	98 Pf.
Damen-Barch.-Beinkleider	bunt Paar	95 Pf.
Herren-Triko-Unterjack.	warm gef. St.	1 35
Herren-Normal-Beinkleider	Paar	1 10
1 Post. weisse Damen-Hemden	etwas angeschmutzt Stück	85 Pf.
Gestrickte Kinder-Unterröckch.	mit Aermeln Stück	75 Pf.
1 Posten Tischdecken, bunt, St.		95 Pf.
Linon-Taschentücher, weiss, re- säkumt. 12 Dtz.		65 Pf.
Seidenbatist-Taschentücher	bunkeartig Dtz.	85 Pf.
1 Post. Mädchen- u. Knabenschürz.	45, 50, 55 cm lang Stück	42 Pf.
Tändelschürzen, weiss und bunt	St.	42 Pf.
Damen-Blusenschürzen	St.	1 95, 1 25
Damen-Kleider-Reform-Schürzen,	bunt Stück	1 85, 1 15
Wollene Kopfschals	Stück	65 Pf.
Tailentücher, imit. Valour.	St.	75 Pf.
Korsetts m. Spiralfedern.	St.	1 95, 1 10
Damenstrümpfe, schwarz, Paar		48 Pf.
Damen-Trikot-Handschuhe,	schwarz u. farb. Paar	65, 55, 48 Pf.
Herren-Trikot-Handschuhe,	schwarz u. farb. Paar	58, 45 Pf.
Herren-Socken	Paar	65, 45 Pf.
Kammgarne, schwarz	Lage	22 Pf.
Kammgarne, schwarz u. mel. 1/2 Pfd.	Lage	24 Pf.

Kremlin-Stoff-Schnallenstiefel	m. Leder- sohle f. Herren u. Damen, Paar	3 35, 2 55
Tuch-Hausschuhe	m. Binadensohle für Damen, Paar	95 Pf.
Filz-Hausschuhe	mit Spaltsohle, für Damen Paar	1 10.
Mädchen-Filzschallensstiefel	mit starker Ledersohle für Herren Paar	1 30
Mädchen- u. Kinder-Filz-Stepp-Hausschuhe	mit Spaltsohle Paar	1 05, 90 Pf.
Dam.-Plüsch-Pantoffeln	mit Ledersohle u. Absatzstück Paar	95 Pf.
Jute-Pantoffeln	für Kinder Paar	24 Pf.
	für Herren- und für Mädchen Paar	28 Pf.

1 Posten Damen-Hüte	pariert und unpariert jetzt teils für die Hälfte des früheren Preises.
Mädel-Tellerhüten	St. 95, 75, 48 Pf.
Damen-Gummigürtel	Stück 95, 65 Pf.
Frauen-Barchend-Hausjacken	Stück 95 Pf.
Handenbarchend 2 Meter, Coupon	90 Pf.
Jackenbarchend 2 1/2 Meter, Coupon	85 Pf.
Linoleum	Mtr. 1 25, 98, 85 Pf.
Wachsbararchend-Reste	St. 50, 40, 30 Pf.
Wandachener	Stück 30 Pf.
Wasserleitungsschoner	Stück 10 Pf.

Salmiak-Terpentin-Spaseife	Steg 42 Pf.
Oranienbg. Kernseife	Steg 15 Pf.
Mandelseife	Steg 48, 28 Pf.
Toiletenseifen zum Auswaschen	St. 8 Pf.
Waschpulver	Paar 7 Pf.
Seifenpulver	Paar 4 Pf.
Waschblau	Rolle 6 Pf.
Glanzstarke	Paar 9 Pf.
Bleichsoda	Paar 5 Pf.
Butterbrot-Papier	Rolle 19 Pf.
Franzbranntwein od. Bay-Rum	Fl. 35 Pf.

Kohlenkasten mit Doppelboden	Stück	1 15, 98 Pf.
Kohlenschaukeln	Stück	24, 10 Pf.
Kehrschaufeln, blau lackiert	Stück	25 Pf.
Fueranzünder	Paar	9 Pf.
Wäschekannen	55 48 35 25 cm	25 Pf.
Wäscheleinen-Wickler	Stück	35 Pf.
Wäschetrockner mit 10 Stäben	Stück	95 Pf.
Wäscheklammern	Schock	24, 9 Pf.
Wirtschaftswagen	Stück	98 Pf.
Fleischmühlen	Stück	2 75
Emaille-Schmortöpfe, 10 cm	Stück	48 Pf.
Emaille-Kochtöpfe, 15 cm	Stück	48 Pf.
Emaille-Eimer	20 cm, Stück	68 Pf.
Marktkörbe mit 2 Deckeln	Stück	95 Pf.
Teegläser, glatt	Stück	6 Pf.
Kaffee- u. Zucker-Büchsen	Steingut St.	15 Pf.
Grosse Saucieren	weiss Steingut Stück	45 Pf.
Wasserkruge	bunt Steingut Stück	45 Pf.
Pfeffer- u. Salzgefässe	weiss Steingut St.	7 Pf.
Nachtgeschirr	bunt Steingut Stück	45 Pf.
Kompottschüsseln	weiss Porzellan vierseitig St.	42 Pf.
Markt-Taschen	St.	95, 48 Pf.
Schallplatten	Doppelseitig neueste Stücke St.	90 Pf.
Schreibhefte	in allen Lineaturen Dtz.	55 Pf.
100 Briefbogen u. 100 Kuverts	zus.	42 Pf.
Kaisertinte	Flasche	5 Pf.
Postkarten-Albums	St.	95, 68, 48 Pf.

### Billiges Schweinefleisch

### Lebensmittel-Abteilung!

Schuppbraten	Pfd. 65	Bauchfleisch	Pfd. 55	Schinkenfleisch	Pfd. 70		
Koteletten	Pfd. 75	Räucherfleisch	Pfd. 75	Frischer Speck	Pfd. 70		
Lungenfett	Pfd. 70	Darmfett	Pfd. 50	Bratenschnitzel, gar. rein. Schweineschmalz	Pfd. 76		
Schneeflocke-Mehl 5 Pfd.	98	Apfelsinen 1 Dtzd.	45, 35	Kakao garant. rein Pfd.	60	Knoblauch-Wurst 1. Sorte	65
Auszug-Mehl 5 Pfd.	93	Citrosen 1 Dtzd.	45, 35	B.ox-Schokolade Pfd.	68	Wiener Würstchen Paar	8
W. Weizenmehl „Hausmarke“ 5 Pfd.	42	Datteln 1/2 Pfd.	22	Russ. Tea 1/4 Pfd.	35	Leberwurst Pfd.	58
Linsen 2 Pfd.	48	K. anzeigigen Pfd.	30	Kaffee-Mischung 1/4 Pfd.	70	Rot-Wurst Pfd.	48
Ban- u. Fadennudeln Pfd.	32	Backpflaumen Pfd.	38	Perl-Kaffee 1/2 Pfd.	75	Salz-Heringe Stück	4
H. Tafelbutter Pfd.	1 42	F. zimmermus Pfd.	30	Gamber-Käse Schacht	20	Zwiebeln Pfd.	9
Gänseeschmalz 1/2 Pfd.	35	Marmelade Pfd.	3	Punsch-, Grogg- u. Glühwein-Es bez. Fl.	95, 48	Sauerkraut Pfd.	14
Gelbsardinen Büchse	40	Beaillon-Würfel 100 St.	1 35, 10 St.			Mostrich Gl.	19, 17, 10

**Stadt-Theater.**  
 Sonntag, 7 1/2 Uhr:  
 „Der fliegende Holländer“.  
 Dienstag, 7 1/2 Uhr:  
 „Das Rheingold“.  
 Mittwoch, 7 1/2 Uhr:  
 „Der erfindliche  
 „Othello“ (Operl).

**Lobe-Theater.**  
 Sonntag, 7 1/2 Uhr:  
 „Gedru“.  
 Dienstag, 7 1/2 Uhr:  
 „Das Prinzipal“.  
 Mittwoch, 7 1/2 Uhr:  
 „Gedru“.

**Thalia-Theater**  
 Sonntag, Anfang 8 Uhr:  
 Vorbereitung für die vorerzählten  
 Handlungsschritte-Verzichte:  
 „Im wahren Sinn“.  
 Dienstag, Gruppe E. 4. Vorstellung:  
 „Rosenmontag“.  
 Mittwoch: Festschicht-Verz.  
 Donnerstag-Vorstellung (Blau-Linien):  
 „Die Orlanzer“.

**Schauspielhaus**  
 Sonntag, 8 Uhr:  
 „Die moderne Frau“.  
 Dienstag, 8 Uhr:  
 „Die moderne Frau“.  
 Mittwoch, 8 Uhr:  
 „Die moderne Frau“.

**Liebig's Etablissement**  
**Tetzlaff-Landa**  
 Jülich Kempinski  
 Romanus L. Carl Reinsch  
 etc. etc. etc.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. 351

**Viktoria-Theater**  
 „Eine Spritztour  
 nach Berlin“  
 mit Carl Schmitz.  
 Walter Bährmann  
 und die and. Attraktionen.  
 Anfang 8 Uhr. 337  
 Ferns wochentags gültig.

**Eduard Bernstein:**  
 Die  
 Wirkung  
 der kapitalistischen  
 Wirtschaftsordnung.  
 Preis 20 Pf.

**Zeltgarten**  
 Grosse Künstler-Vorstellung.  
 11 325  
 Eye ishtäten.  
 H. S.:  
**Der Rattenfänger**  
 mit 15. woch. Stücken. Rapen  
 zur Gule.  
 Erste 20 Pf.

**Palmengarten.**  
**2 Kapellen**  
 Centre frei. 319  
 Morgen Dienstag:  
**Bockfest.**

Jeden Montag:  
**Spezialtag**  
 Erste Sorte Knoblauchwurst  
 2 Pfd. 75 Pf.  
 Jeden Dienstag:  
**Spezialtag**  
 Mortadella 1/2 Pfund 25 Pf.  
**Georg Hildebrand**  
 Fabrik feiner  
 Fleisch- u. Wurstwaren.

**Rechte u. Pflichten  
 des Mieters**  
 nach d. neuen Bürgerl. Gesetzbuch  
 Kommentar gegen Mietsrecht  
 von Rich. Lapinski.  
 Preis 10 Crenol. 20 Pfennige.  
 Die Broschüre ist sachkundig  
 auf Grund der Motive und der  
 Forderungen zum Bürgerlichen  
 Gesetzbuch bearbeitet und ist ein  
 seltener Führer durch das Miets-  
 recht.

**Versammlungen und Vereine.**  
**Gewerkschaftshaus.**  
 Montag, den 8. Januar:  
 Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücheraus-  
 gabe von 6 1/2 - 9 Uhr im Zimmer 7.  
 Dienstag, den 9. Januar:  
 Zinkature-Verammlung im Zimmer 1.  
 Mittwoch, den 10. Januar:  
 S. aneri- und Mühlenarbeiter - Verband. Lichtbilder-  
 Vortrag im großen Saale.  
 Radfahrer-Verammlung im Zimmer 1.  
 Donnerstag, den 11. Januar:  
 Tapezierer-Verammlung im Zimmer 1.  
 Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücheraus-  
 gabe von 6 1/2 - 9 Uhr im Zimmer 7.  
 Sonnabend, den 13. Januar:  
 Beizer und Maschinenf. Stiftungsfest im großen Saale.  
 Lederarbeiter-Verband. Verammlung im Zimmer 2.  
**Sozialdemokratischer Verein Breslau.**  
 Distrikt 8 (Oderstr.).  
 Genossen, welche am Tage der Wahl tätig sein wollen,  
 möchten sich beim Distriktsführer melden.  
 Distrikt 9 (Oderstr.).  
 Die Genossen werden daran erinnert, daß sie Montag im  
 Zahlabend bestimmt die Hauskarten abzuliefern haben. Die Abonne-  
 ments-Liste werden ausgegahlt.  
 Der Distriktsführer.  
**Sozialdemokratischer Verein für Breslau (Land)-**  
**Neumarkt.**  
 Land-Distrikt 10. Bezirk Gräbchen. Mittwoch,  
 den 10. Januar: Zahlabend. Jedes Mitglied muß erscheinen,  
 die Mitgliedsbücher werden ausgegeben; auch müssen die Gars



# 1. Beilage zu Nr. 6 der „Volkswacht“.

Dienstag, den 9. Januar 1912.

## 25 Gründe, keinen Liberalen zu wählen.

### Die Liberalen bekämpften auch den Schutz der kaufmännischen Angestellten.

Als die Sozialdemokratie im Jahre 1890 im Reichstage den Antrag stellten, die tägliche Arbeitszeit der Jugendlichen im Handelsgewerbe auf acht Stunden zu beschränken, stimmten alle bürgerlichen Parteien, auch die Freisinnigen und natürlich auch die Nationalliberalen, gegen diesen Antrag.

Die Liberalen haben auch alles getan, was in ihren Kräften stand, um die Durchführung der Kaufmännischen Sonntagsruhe zu verhindern. Sie lehnten nicht nur alle diesbezüglichen Anträge der Sozialdemokratie ab, sondern stimmten auch gegen den Antrag der beiden freisinnigen Abgeordneten Hirsch und Wölmer, die kaufmännische Sonntagsarbeit auf drei Stunden, für offene Geschäfte auf fünf Stunden, mit allgemeinem Ausschluss um 7 Uhr nachmittags, zu beschränken. Für diesen Antrag stimmten außer den beiden Antragstellern nur die Sozialdemokraten. Die übrigen Freisinnigen und die Nationalliberalen stimmten dagegen. Nach Verabschiedung des Gesetzes erklärte Richter in seiner „Freisinnigen Zeitung“, man hätte die Frage der Sonntagsruhe einer „späteren Erwägung“ vorbehalten sollen, damit nicht jubelnde Neuerungen auf einmal geschehen würden. Selbst die staatliche Sozialpolitik arbeitet den Liberalen zu schnell.

Nicht anders war es mit dem 9 Uhr-Ladenschluß. Auch diesen bekämpften die Freisinnigen heftig. Als bei Guben Richter eine Deputation von Zigarrenhändlern erschien, um gegen die Einführung des 9 Uhr-Ladenschlusses vorstellig zu werden, erklärte der freisinnige Führer: Wenn der Ladenschluß Gesetz werden sollte, werde er alles aufbieten, um die Bestimmungen zu durchlöchern.

In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung erklärte der freisinnige Justizrat Meyer einst gegen den Genossen Singer, der lebhaft für Schutz der Handlungsgehilfen eintrat, das folgende:

Ich beargwöhne überhaupt nicht, warum Herr Singer für Katastrophe von Leuten, wie die Handlungsgehilfen, eintritt welche nach meiner Meinung die glücklichsten von ganz Berlin sind und bei denen ich Not und Anstrengung niemals bemerkt habe.

Solche Worte und Taten des Liberalismus sollten sich nicht bloß die Handlungsgehilfen merken, sondern auch alle anderen Arbeiter und Privatbeamte, die auf besseren gesetzlichen Schutz Anspruch erheben.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 8. Januar.

### Geschichtskalender.

9. Januar.

1819 Der Maler William Powell Ritsch in Studen.  
1908 Der Dichter Wilhelm Busch in Mecklenhausen a. Harz.

### Durch königliche Schutzleute

läßt Herr Grüzner seine Agitationsarbeit und Wahlvorbereitungen erledigen. Er und sein Freund Mayer schicken die Schutzleute von Haus zu Haus, damit sie feststellen, wer „out“ genannt ist und am Wahltag konservativ wählen wird. Auf Grund dieser Schutzmannsstellungen

## Stadt-Theater.

### „Die Jüdin“ von J. Paley.

Am Sonntagabend gina diese immer noch vielversprechende Oper vor einem nicht sehr gut besuchten Hause in Szene. Die Anwesenden zeigten sich aber für das Gebotene sehr dankbar und riefen die Hauptdarsteller nach jedem Abschlus wiederholt vor den Vorhang. In der Tat verdiente die Vorstellung im allgemeinen alles Lob, wenn auch wieder reichlich gekriechen wurde, obgleich das Orchester diesmal (unter Leitung des Herrn Ohnesorge) in durchaus mäßigen Grenzen gehalten war und den Sängern wenig Veranlassung bot, ihre Mittel unnützlich zu verausgaben. Sogar Frau v. Florentin-Weber, deren Nacha sonst eine in jeder Beziehung einwandfreie, geradezu fehlerlose Leistung war, wich von ihrer bisher geübten vornehmen Gesangsweise ab. Die Künstlerin wird allein an der bemühnten Stelle im fünften Akt gemerkt haben, wie unökonomisch ihr Vorgehen war. Daß Herr Trostorf weit größere künstlerische Erfolge herausholt, wenn er sich stimmliche Mühe nicht aufzulegen, beweist der erste prächtig gelungene Teil der gefürchteten großen Arie im vierten Akt. In dem darauf folgenden lebhafteren Teile wollten seine Mittel nicht mehr recht standhalten, weil er ihnen zu viel zumute. Eine kleine Unruhe trat an derselben Stelle sei nur nebenbei erwähnt. — Als Eudora trat als Erlaß für die indisponiert gemeldete Frau Mac Grew ein Fräulein Osten von der komischen Oper in Berlin auf. Die Leistung des Gastes kann nur als routiniert bezeichnet werden. Weder die Stimme, noch die Darstellung boten irgendwie reizvolles. Dadurch wurde die ohnehin schon sekundäre Partie noch unbedeutender. In dem Duett mit Leopold, der durch Herrn Klar Müller mit größter anfänglicher Noblesse durchgeführt wurde, konnte man sogar durch Umsetzen höher Noten eine Deutung der Melodie wahrnehmen. Vollendet war der Akt durch den Kardinal des Herrn Witte. Auch das Ballet wurde reich mit Beifall bedacht. — 2. Tausen waren recht lang.

S. M.

## Aus aller Welt.

**Eisenbahnunglück in Frankreich.** Schon wieder hat sich in der Nähe von Paris ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Das Unglück ereignete sich bei der Station Pont des Coquetiers, wo der um 7.25 Uhr aus Paris abgehende Personenzug einige Minuten warten muß, bis ein ent-

fall am Wahltag geschleppt werden. Die Schutzleute begeben sich einfach zum Hausbesitzer und verlangen von ihm eine Liste der Hausbewohner, die Grüzner oder Mayer wählen. Einzelne Hausbesitzer durch den amtlichen Charakter der Schutzleute und andere Abhängigkeiten eingeschüchert, lassen die Listen im Hause zirkulieren, indem sie zur Unterzeichnung mit der Verpflichtung auffordern, Grüzner zu wählen.

Wir machen das Polizeipräsidium auf diese Verwendung von Schutzleuten zu konservativer Wahlarbeit aufmerksam!

Wir stellen zweitens fest, daß im Falle eines Sieges des Herrn Grüzner die Vorkommnisse der Wahlprüfungskommission unterbreitet werden, da sie zu Ungültigkeitserklärung der Wahl führen müssen.

Wir fordern aber vor allem unsere Genossen auf, durch eifrigste Mitigation von Mund zu Mund in den letzten Tagen noch dafür zu sorgen, daß die Herren Mayer und Grüzner nicht erst in die Lage kommen, ihre Mandate prüfen zu lassen.

### Wahlhelfer im Landreise.

Mittwoch, den 10. Januar, abends 8 Uhr, werden in allen Distrikten Wahlhelfer-Versammlungen abgehalten, wo alles notwendige Material, für den Wahltag herausgegeben wird und die Helfer die letzten Anweisungen erhalten. Fehle daher keiner in seinem Distrikt. Die Versammlungen tagen in folgenden Lokalen:

- |                 |                                       |
|-----------------|---------------------------------------|
| Land-Distrikt 1 | bei Foremba, früher Pohl, Grünleiche. |
| 2               | in Trachenbrunn, Vereinslokal.        |
| 3               | Freiburgstraße bei Glatz.             |
| 4               | Nolentna bei Ubrja.                   |
| 5               | Wöpelwitz bei Malske.                 |
| 6               | Al-Malske bei Besche.                 |
| 7               | Neufisch bei Malske.                  |
| 8               | Gros-Wochern bei Schreier.            |
| 9               | Gröbchen bei Knoll.                   |
| 10              | Riebnitz bei Gier.                    |
| 11/12           | Hartlieb bei Meiner, früher Riedel.   |
| 13              | Dutachin bei Müller.                  |
| 14              | Ziergenitz bei Müller.                |
| 15              | Schönbrunn bei Zahn.                  |
| 16              | Gros-Zichanitz bei Rapp.              |
| 17              | Stabelwitz bei Weiser.                |
| 18              | Teudsch-Lissa bei Röhrich.            |
| 19              | Nathen bei Birne.                     |
| 20              | Schönbühl bei Hoffmann.               |
| 21-22           | Neumarkt im „Wägen A. ler“.           |
| 23              | Masewitz bei Rathner.                 |

Donnerstag, den 11. Januar halten folgende Distrikte ihre Wahlhelfer-Versammlungen ab:

- |                     |  |
|---------------------|--|
| Land-Distrikt 5     | in Oschwitz bei Grünast.                         |
| Land-Distrikt 11/12 | in Koerwitz in der Wohnung des Genossen Müller.  |
| Land-Distrikt 20    | in Sachwitz in der Wohnung des Genossen Langert. |

Die Wahlhelfer aus Breslau, die Sonntag, den 7. Januar, mit Flugblattverteilung im Landreise tätig sind und in der Wahlhelferverammlung im Gewerkschaftshaus nicht erscheinen können, treffen sich Dienstag, den 9. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 3, um das Material abzuholen und über die Arbeiten am Wahltag unterrichtet zu werden.

Arbeitslose Parteigenossen melden sich sofort bei ihren Distriktsführern.

Die Wahlleitung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau (Land)-Neumarkt.

die Freie nur noch eingleisig ist. Gleich hinter diesem Zuge geht um 7.30 Uhr ein anderer Zug von Paris ab, der solange vor dem Bahnhof Pont des Coquetiers liegen bleiben muß, bis der vorgefahrene Zug die Station verlassen hat. Am Sonntagabend abend jedoch fuhr der Lokomotivführer dieses Zuges, der das Haltesignal übersehen hatte, seinen Zug mit unermindelter Geschwindigkeit auf den haltenden Zug auf. Der Anprall war so heftig, daß die beiden letzten Wagen des haltenden Zuges vollständig zerstört wurden; es waren ein Gepäckwagen und ein Wagen zweiter Klasse. Auch der auffahrende Zug wurde schwer beschädigt, die Lokomotive entgleiste und die beiden ersten Wagen, je ein Wagen zweiter und dritter Klasse, wurden vollständig zerstört. Alle Passagiere dieser Wagen, sieben Personen, wurden getötet. Es handelt sich um einen zwanzigjährigen Leutnant, der zu seinem Vater auf Urlaub fuhr, einen Ingenieur aus Paris, vier Angehörige einer Familie, die Geschwister Pivas, ein 15-jähriges Mädchen und ihren Bruder, einen 21-jährigen talentvollen Maler, und die Eltern der beiden, die Eheleute Gelquin. Die Leiche eines Arbeiters konnte noch nicht identifiziert werden. Außerdem wurden zwanzig Personen verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich, sodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Verletzten wurden sämtlich in das Krankenhaus Verboisiers nach Paris geschafft. Die Schuld an dem Unglück trägt angeblich der Lokomotivführer des auffahrenden Zuges, der das Signal, obwohl es auf Halt stand, überfuhr. Er wurde noch in der Nacht in Haft genommen.

An der Katastrophe wurden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Außer den sieben Getöteten wurden noch drei schwerverletzte Personen aus den Trümmern hervorgezogen. Die Bürgermeister der umliegenden Ortschaften entsandten sofort bei Bekanntwerden des Unglücks Ärzte und Hilfsmaterial. Bald traf auch aus Paris ein Hilfszug mit Ärzten, Tragen, Verbandzeug usw. ein. Die Körper der Getöteten wiesen furchtbare Verwundungen auf. Einem der Opfer war der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt. Der Verletzte war die Nase über, besonders nach Deutschland, total unterbrochen, konnte

### Am letzten Sonntag vor der Wahl.

Man spürt es allenthalben, wie jetzt, wenige Tage vor der Wahl, die Anspannung aller tätig am Kampfe Teilnehmenden und selbst die Aufmerksamkeit der sonst Lässigen und Launen immer stärker wird! Mit einem wahren Fieberfrost ging man Sonntag Vormittag an die Flugblattverbreitung, an der Genossen teilnahmen, die man früher selten bei solchen Gelegenheiten zu sehen bekam; nachmittags erschienen die Teilnehmer an der festgelegten Versammlung schon lange vor ihrem Beginn und füllten Saal und Galerien, sitzend oder stehend, bis zum letzten Stöckchen. Mit gutem Humor begrüßte der Vorsitzende den Referenten, Landtagsabgeordneten Paul Hirsch, mit den Worten: „Diesmal ist es aber wirklich der richtige!“ Und Genosse Hirsch fand bald die nötige Fühlung mit den Hörern, die seine recht volkstümlich gehaltenen Ausführungen oft durch Beifallsstürme unterbrachen. Da wir in dem Bericht über die „Kronprinz“-Versammlung auf Hirsch's Rede ausführlicher eingegangen, können wir es uns heute erlauben; ihre Aufnahme war im Gewerkschaftshaus noch lebendiger als dort. Wiederum gab Hirsch scharf umrissene Bilder vom Aufmarsch der Parteien, den Taten des letzten Reichstages und vor allem von charakteristischen Streichen der geeinten Reaktion im Landtage; im letzten Teile zeigte er einige Reichsverbands-Aktivenmädchen in ihrer Lächerlichkeit, und ging dann zu den Besonderheiten des Breslauer Wahlkampfes über. Wie feige seien doch unsere Gegner! Von ihren Versammlungen schloßen sie uns aus; in die unrigen kämen sie nicht! Man könnte nur wünschen, daß es bei ihnen so anständig hergehe wie bei uns, bemerkte Hirsch unter lärmlichen Beifall. Mit einem kräftigen Ausruf beschloß er seine Ausführungen: bis Freitag dürfe kein anderes Gespräch geführt werden als über die Reichstagswahlen. Keiner raste früher, bevor nicht der Wahlakt geschlossen ist, bevor nicht beide Kreise für immerdar der Sozialdemokratie anheimgefallen sind. „Nicht betteln, nicht bitten, nur mutig ausrufen, nie kämpft es sich schlecht für Freiheit und Recht!“ Es war begeisterte Kampfstimmung, die der Redner entfesselt hatte.

Als die Ausrufrede eröffnet wurde, geschah etwas in unseren Versammlungen ganz Wunderbares: ein Gegner von der Rechten meldete sich zum Wort! Der pensionierte Lehrer Drescher versuchte in sehr verworrenen und weit-schweifigen Darlegungen den merkwürdigen Nachweis zu erbringen, daß die Arbeiter für die Schutzrolle eintreten müßten! Es war eine kleine Probe aufs Exempel, mit welcher musterhafter Ruhe der alte Herr von der Versammlung angehört wurde; ein Sozialdemokrat, ein Mann „mit den rohen Instinkten der Masse“, wie Herr von Wendtstein sagte, der in einer schwarz-blauen Versammlung etwa das Gegenteil würde beweisen wollen, müßte froh sein, wenn er mit heißen Knochen davonkommen würde. Herr Drescher bedankte sich nachher lebhaft, daß man ihn so ruhig angehört habe. Der Anarchist Sternitzke brach schließlich noch seine Lanze für den Anarchismus, beliebte aber diesmal sachlichere Töne; ja, man konnte seinen Ausführungen sogar entnehmen, daß er trotz allem Antiparliamentarismus einen Stimmzettel für unsere Genossen abgeben würde. Anfangs fand Sternitzke bei der Versammlung nicht. Genosse Rother und Genosse Hirsch im Schlusswort antworteten den beiden Debatteurem unter allgemeiner Zustimmung, worauf der Vorsitzende mit einem kräftigen Ausruf zur Beteiligung an der Wahlarbeit die Versammlung schloß. Ein brausendes Hoch

Im Zeichen der Feuersung. Um die Gesundheit und Lebenskraft des deutschen Volkes zu erhalten — nicht etwa aus selbstsüchtigen Portemonnaieinteressen, wie allgemein behauptet wird, — ist von den herrschenden Junkern und ihrem Klüngel das Einfuhrverbot für frisches Fleisch geschaffen worden. Und damit nicht etwa durch Verkauf des Fleisches, das von den Zollbehörden an den Grenzen kontrolliert worden ist, die Wägen der deutschen Arbeiter gefährdet werden, schreien das Gesetz und seine Ausführungsbestimmungen vor, daß das über die Grenze geschmuggelte Fleisch, falls es in die Hände der Zollbehörde fällt, vernichtet werden muß. Eine recht treffende Illustration dazu lesen wir im „Borkener Wochenblatt“, einem Zentrumsorgane. Es heißt dort:

Einen guten Fang machten die Beamten des Zollamts. Mit dem Personenzug, der um 6 Uhr abends von Holland einlief, waren unter der Deklaration „frische Seefische“ sechs Fischkörbe als Erprobung angekommen, die oben Eis und Schellfische enthielten. Als der Inhalt der Körbe aber einer genaueren Durchsicht unterworfen wurde, fand man unter den Fischköben und Fischen sechs Eide mit frischer Schweineleber im Gesamtgewichte von über 700 Pfund. Da die Einfuhr der Leber gesetzlich verboten ist, wurden die Lebern beschlagnahmt und werden jedenfalls von der Zollbehörde vernichtet. Bei der letzten Feuersung ist es eigentlich schade, daß man die 700 Pfund Leber in die Erde graben muß.

Millionen hungriger Mäuler müssen sich mit farger Nahrung begnügen, aus dem Minarein und aus den Redrühnhaufen werden die halbverdorbenen Nahrungsmittel hervorgehoben — hier wird gutes, schmackhaftes Fleisch in die Erde begraben. Ist das nicht die schwerste Verwundung am armen, darbenenden Volke?

Das traurige Ende einer jungen Ehe. Im dritten Stockwerk eines Seitenflüßels des Hauses Weinbergsweg 22 in Berlin bewohnt ein junges Ehepaar eine kleine, beschiedene Wohnung. Es sind dies der 23-jährige alte Deforator Ernst van Dusen und seine erst 18 Jahre alte Gattin, die Tochter eines Damentonkionschneiders. Vor einem Vierteljahr schloßen die jungen Leute den Bund der Ehe. Bald nach der Verheiratung verlor aber der Ehemann seine Stelle, ohne daß es ihm bis heute gelungen wäre, eine andere zu finden. Was er durch Nebenarbeit verdiente, reichte lange nicht zum Lebensunterhalt aus. Die Eltern der jungen Frau ließen um



auf die Sozialdemokratie und den Sieg ihrer Kandidaten durchhalte den Saal.

Aber nun gilt's, aus all den Worten die Kraft und den Willen zur Tat zu schöpfen! Jeder werfe in den kommenden Tagen sein Ganzes in die Waagschale. Denn nur dann wird die nächste Versammlung im Gewerkschaftshaus, am Abend des Wahltages, für uns eine Versammlung der Sieger sein!

### Und das sind unsere Gegner!

Wer etwa geglaubt hat, daß die Wüstheit und Unanständigkeit des Wahlkampfes der Schwarz-Blauen sich unter dem allgemeinen Absehen der Öffentlichkeit nun doch langsam abmildern würde, der kannte diese Herrschaften schlecht! Am Sonnabend hielten sie wieder eine Wahlversammlung in der Deutschen Krone auf der Weinstraße ab, die an abstoßender Rohheit allen Gegnern der Schwarz-Blauen gegenüber wieder nichts zu wünschen übrig ließ. Der Maßstab war der: je stärker ein Redner auf sein „Christentum“ pochte, um so wilder schimpfte und wülfte er!

Nicht der zarteste unter ihnen ist Herr Grünher, der Kandidat und Redner des Abends. Die Flugblätter der Gegner wollte er „widerlegen“, nicht zuletzt die der Sozialdemokratie, und er tat dies in seiner bekannten Art, die sich am liebsten an den Dünsten des Reichsverbandes heraufholt. Um Proben von der geistigen Höhe dieses Mannes zu geben, genügen ein paar wörtliche Zitate aus seiner Rede:

„In der Armeelernen die Armen Unterordnung und Gehorsam. Und das ist Sachverhalt!“

„In keinem anderen Lande herrscht eine so große Freiheit und Versammlungsfreiheit wie bei uns. Den Sozialdemokraten ist leider Gottes alles erlaubt. Ich empfinde es bitter, daß die Regierung so nachsichtig ist.“

„Wäre man Arbeiterkinder in höhere Schulen gehen lassen, so würde die Zahl der verunglückten Geisteskranken vermehrt werden, die im Lager der Sozialdemokraten enden. Die Hauptsache sind nützliche Glieder des Staates. Für ganz besonders fleißige Kinder sind Stipendien da. Was wollen also die Sozialdemokraten eigentlich?“

„Die Sozialdemokraten schimpfen auf die Feineren, und doch sammeln ihre Führer, die von Arbeiterproleten leben, zehnmal mehr Gelder für die Partei, als die Arbeiter an den Staat Steuern zahlen.“

So brodelte überall der Drogenfessel des Reichsverbandes! Und wie Herr Grünher dann die Zeiten der Agrarier, die Liebesgaben, Einfuhrsteine usw. als Vermittlung aller konservativen Grundzüge über den „gerechten Ausgleich“ aller Kräfte pries, das mag man wie eine Verhöhnung der Hörer, die das freilich nicht merkte, und von einer freudigen Vergütung in die andere fielen. Aber sich selbst übertraf Herr Grünher, als er dann gegen die Liberalen und gegen den Panjab und loslegte! Nun sind wir wahrhaftig die letzten, die allzu große Meinung haben, hier zu beschließen und zu verteidigen; aber die persönliche und unwahrscheinliche Art der Bekämpfung erregte auch bei uns den kräftigsten Abscheu. Der Panjab, der so viel verdrängt, er halte an der „bewährten Schutzzollpolitik“ fest. Müht sich Herr Grünher das Reich ins tiefste Unglück, weil er — unsere Schutzzölle beseitigen wolle! Und nachdem er solchermaßen sein Wütchen gekühlt hatte, sprach er Hoffnungen aus — sich wohl abhelfen durch die Liberalen aus! Wahrhaftig, den guten Liberalen wird viel zugemutet! Dem gleich die Dichte diente wohl auch seine mißglückte Abwehr gegenüber den Angriffen der „Volkswacht“, daß er antisemitische Neigungen habe; das verbiete ihm schon sein „Christentum!“ Allerdings ständen, so meinte er, hinter „gewissen unerschütterlichen Grundsätzen“ gerade die Juden, aber er habe nur ein sachliches Beispiel gewählt. Gott, was für ein Lämmergeschrei! Unter den laufenden Beispielen, die er haben will, holt er sich gerade eins heraus, wo ein „Lohn“ vorkommt; er duldet ruhig, und auch wieder in dieser Versammlung, die pöbelhaftesten antisemitischen Zwischenbemerkungen, aber dennoch trübt ihn kein jüdenfeindliches Wässerlein! Für wie dumm hält Herr Grünher eine Wähler eidenschaft!

Die schönste Beleuchtung fanden seine Ausführungen bald durch das heuere Stehaufmännchen der Konservativen, den Herr Knispel. Das muß man gehört haben, hier muß man heringeknetet sein! Das pöbelte und donnerte und zischelte und frönte, schimpfte und verdrehte, das sich die Wästen bogten. Ach, liebes Anseher-Knispelchen, wie schade, daß das Ende des Wahlkampfes Sie der Welt wieder entzieht! Tränen haben wir gelacht! Seine ist für den guten Knispel nur der „Juden-Heine“. Die Sozialdemokraten versprechen den Arbeitern den „Dünkel“, während die Führer das „Jüdische“ nehmen, — nämlich sie laden die Wahlgelder ein! „Wo sind denn die Millionen geblieben?“, so drohte der schwarzblau gestreifte Humorist, und im Geiste sahen die mitwirkenden Spieler, wie die Führer der Sozialdemokratie einen Millionen-Erd nach dem andern in ihren Geldsäckchen tragen, so daß Knispelchen donnernden Applaus erntete. Darauf ist von viel Erfolg, erwiderte er das Schwätzen und den Synagogenkultus der Juden, — aber nein, ich will doch lieber nicht darüber sprechen, denn ich bin ein christlicher Lehrer! Weid' darauf stürmte er die Mauern des Danabundes; er verlas nämlich die Namen seiner Gründer mit besonderem Nachdruck auf die jüdisch klingenden, und wenn es passte, kam aus der Versammlung der numere Widerhall: „Jude“, „Jude“, „lauter Juden!“ Herr Grünher freute sich bei diesem

wunderbaren Schauspiel über das ganze Gesicht, und in der Straßenbahn sagte er begeistert zu Herrn Knispel: „Aber heute haben Sie besonders gut gesprochen!“ Ein anderer der vorgemerkten Redner, der Kaufmann Wolf, war wenigstens erlicher als Herr Grünher; er war stolz auf seinen Antisemitismus und ergänzte Knispels Kapuzinade durch das unvergeßliche Wortwort: „Das jüdische Großkapital hat mit seinem Gelde die Sozialdemokratie großgezogen!“ Teutonisches Duronenobruhl!

Aber bei aller Deiterheit darf die pathosgeschwollene Rede des Chefredakteurs Peters von der „Schlesischen Volkszeitung“ nicht vergessen werden; sie war das würdevollste, was wir in diesem Wahlkampf von einem Zentrumsmann gehört haben. Für ihn ist konservativ und liberal in dieser Beziehung eins; das Wand, so sagte er wörtlich, dürfte nicht nur für den jetzigen vorübergehenden Zweck, sondern für die dauernd geknüpft werden; künftig müsse es heißen: „Rein in maschieren und vereint schlagen“. Mit Seelenruhe sprach Herr Peters von „unserem verehrten Führer Peyschbrand“, mit dem es „aus Ganze“ gehen soll! Und das Wort des Herrn schreibt täglich: „Wer von einem schwarz-blauen Wort redet, der lügt!“ Am Schlusse sprach noch ein konservativer Kenner mit solcher Unerschrockenheit in der Versammlung ihn durch löbende Sachverständigen unterbrach; unter anderem bezeichnete er sich als „Aristokrat“, weil er — ein Freund des Adels sei.

Nun aber sind wir gespannt, wie sich die „Vornehmheit“ des schwarz-blauen Wahlkampfes sich in der nächsten Versammlung steigern wird!

Unsere Flugblattverteiler wurden übrigens am Sonnabend nicht angegriffen. Herr Grünher hatte nämlich erachtet, beim Verurteilen „recht vor sich“ zu sein und die Flugblätter ruhig anzunehmen; wahrscheinlich waren ihm die Geldnoten vor dem Elsternhaus nicht gerade angenehm. Aber noch in hr als diese Mahnungen schon die Unreinheit von sechs Flugblättern zu wirken, die — welche ungenutzte Schwärze! — unsere Flugblattverteiler — vor Angriffen bewahrten und alle Annehmlichkeiten verhinderten.

### Erklärung.

Die „Schlesische Zeitung“ brachte nach einem Versammlungsbericht im „Courier“ in ihrer Nummer vom 24. Dezember 1911 einen Artikel, wonach die Redakteure der „Volkswacht“ auf ihre Forderungen mit der Bemerkung auf spätere Zeiten vertagt wurden, daß in einer Konferenz aller Geschäftsführer von Partei-Zentren mit dem Verbands des Zentralarbeiter-Verbandes beschlossen worden sei, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse für die Redakteure durch Schaffung eines Reichsarbeitsallgemeinrecht zu regeln. Daraus haben wir zu erklären, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der „Volkswacht“ Redakteure bereits vor dem Inkrafttreten des Reichsarbeitsgesetzes durch einen Sonderarif geregelt worden sind. Damit ist auch die Behauptung hinfällig, daß die Beschäftigungszeit der Redakteure noch immer unregelmäßig sei; unrichtig ist auch, daß die Redakteure häufig zwei Stunden lang auf Exemplare warten müssen und eine Entschädigung für diese Wartezeit von der Kommission abgelehnt wurde. Die Wartezeit entfällt nur durch Maschinenstörung. Eine Entschädigung in diesem Falle schließt der geltende Tarif aus; dagegen wird für die Wartezeit, die sonst eintritt, nach dem Tarif eine Entschädigung gegeben. Dieses Gehaltsabkommen der „Volkswacht“ entspricht durchaus den Verhältnissen, die bei den übrigen Tageszeitungen in Breslau bestehen. Außerdem erwähnen wir noch, daß die Löhne der „Volkswacht“-Redakteure die besten am Orte überhaupt sind.

Die Kommission der „Volkswacht“.

Die Wahlergebnisse der letzten Wahl und die Mandate der sozialdemokratischen Kandidaten im ganzen Reich liegen der heutigen „Volkswacht“ als Beilage bei. Man beachte sich die Tabelle zu Vergleichszwecken auf.

Reichstagswahl und Arbeiterfahrkarten. Der amtliche Tarif- und Verkehrsangeiger der preussisch-preussischen Staatsbahnen macht bekannt, daß am Wahltage und am Tage etwaiger Stichwahlen die Beschränkungen in der Benutzung der Arbeiterfahrkarten außer Kraft gesetzt sind. Arbeiterfahrkarten dürfen an den Wahltagen zur zweimaligen Hin- und Rückfahrt gegen Durchschlagung eines Nummernfeldes der Wochenkarte für jede Fahrt benutzt werden.

Eine Wahlparole der Unterbeamten. Die Unterbeamten geben die Parole aus: Keine Stimme für einen Anhänger der Wucherzollpolitik! Aber das genügt noch nicht, um die junkerliche Wucherzollpolitik zu beseitigen; die Beamten müssen nicht nur wissen, wen sie nicht wählen, sie müssen auch wissen, wen sie wählen — nämlich die Sozialdemokraten.

Die Schifffahrt auf der Oder war in den letzten Tagen trotz des milden Wetters sehr schwach; nachdem der Winter mit Schnee und Kälte kräftig eingezogen hat, dürfte sie bald wieder völlig stillstehen.

350 Jahre Elisabeth-Gymnasium. Ende Januar feiert das Elisabeth-Gymnasium in Breslau 350 Jahre; am 20. und 30. Januar wird deshalb eine Jubiläumfeier veranstaltet werden, zu der auch alle früheren Schüler und Lehrer, Ehemänner und Freunde eingeladen sind.

Die lieben Brüder vom Zentrum. Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlichte den Wortlaut des vertraulichen Zirkulars, in welchem der Plan der Gründung der neuen Antisemitischen Wochenchrift entwickelt wurde.

Die „Ober-schlesische Volkszeitung“, das Sprachrohr der Antisemiten Oberschlesiens, schreibt zu dieser Veröffentlichung am 3. Januar 1912:

Durch die Veröffentlichung dieses geheimen Zirkulars, das sich schon seit längerer Zeit im Besitz mehrerer Zentrumzeitungen (auch der Oberschlesischen Volkszeitung) befand, dürfte die „Schlesische Volkszeitung“ so drastisch wie möglich bewiesen haben, daß ihr im Kampfe gegen die Kooren-Bitter-Bewegung jedes Mittel recht ist. Sie, die leinzeitige Klage gegen die Kampfesweise der „Schlesischen Volkszeitung“ erhob, sie, die Anhänger der antisemiten Bestrebungen wiederholt entzündet der Veröffentlichung diskreter Schriftstücke beschuldigte, sie, die sich ständig als Oberzeugeur und Oberwächter der Partei harte und der Parteidürke aufstellte, und sie, die noch in der letzten Woche vor fülllicher Empörung über das Bekanntwerden des Stegerwald'schen Briefes überloß — sie veröffentlicht heute Schulten an Schulten mit der „Aigen. Weisf. Zeitung“ ein streng persönliches Rundschreiben, das mit Rücksicht auf die Partei vorerst nur in beschränkter Anzahl und an ganz bestimmte Leute verandt wurde und dessen Publikation in dieser kritischen Zeit der Wahlen der Partei zum mindesten nicht angenehm sein konnte.

Aber alles das macht nichts, denn höher als das Wohl der Zentrumssache steht der „Schlesischen Volkszeitung“ offenbar — nach dieser neuesten Leistung muß man das annehmen — die Befriedigung ihres Passes gegen die „katholische Richtung“ und die Tatte wird dadurch nicht besser, daß die „Schlesische Volkszeitung“ das ganze Zirkular veröffentlichte, während die „Aigen. Weisf. Zeitung“ sich mit dem Abdruck eines nichtslagenden Passus begnügt. Wenn aber die „Schlesische Volkszeitung“ durch diese Veröffentlichung eines großen Vertrauensbruches das Projekt des „katholischen Deutschland“ im Keime erstickt zu haben, so ist sie sich ganz gewaltig. Dazu kommt sie zu spät! Ständig wächst, wir wissen das ganz genau, namentlich auch in Schlesien unter Geistlichen und Laien die Zahl unserer Anhänger und auch das „katholische Deutschland“ wird nach unseren Informationen ganz bestimmt nach den Wahlen (wenn vielleicht auch nicht in Mainz), erscheinen. Unsere Bestrebungen sind eben trotz aller Niederstämpfungsversuche nicht so, sie leben und gedeihen mehr denn je, sie reichen sich vom Westen bis zum Osten die Hände und hoffen im Jahre 1912 ihrem Ziele ein gutes Stück näherzukommen, weil die Oberwelche sie vertreten, in sich unzerstörbar und unabweisbar ist.

Wendlings und giffgeschwollen fallen diese frommen Brüder über einander her, nach außen aber markieren sie das edelste Christentum im Kampfe gegen die Koen-Gendler!

Die Wahlleiter-Versammlung für Breslau (Land). Neumarkt am Sonntag im Gewerkschaftshaus war von etwa 500 Genossen besucht, was sehr erfreulich ist. Genosse Scholich sprach in längerer Rede über die Arbeiten am Wahltage und erläuterte besonders das Wahlgesetz und das Wahlreglement. Die Versammlung endete nach reager Aussprache mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie. — Eine zweite Wahlleiter-Versammlung tagte nachmittags in Deutsch-Lissa, wo die Genossen Scholich und Erömig vor den Genossen des Neumarkter Kreises die nötigen Erläuterungen gaben. Es waren 300 Mann versammelt; den Reden folgte eine lebhafte Aussprache. Der Gesamtverein Deutsch-Lissa verordnete die Versammlung durch einige Kampfeslieder.

Freisinnige Versammlung in Wolschütz. Am 2. Januar tagte im Wolschütz-Lokale zu Wolschütz eine von den Freisinnigen einberufene Wählerversammlung. Der Besuch ist offenbar unter dem rekonvaleszenten Wetter. Der Freisinnige Kandidat, Oberpostassistent Kreichmer, sprach über die bevorstehende Reichstagswahl. Der Redner fand ganz treffliche Worte gegen die schwarzblauen Wochbrüder. In der Diskussion sprach Genosse Winger, der zunächst darauf hinwies, daß auch die Freisinnigen viel Schuld daran tragen, daß der letzte Reichstag so verfassungswidrige Gesetze machen konnte. Dann erläuterte Genosse Winger die hauptsächlichsten Punkte unseres Programms und ermahnte die Anwesenden, dem Kandidaten der Sozialdemokratie, Gustav Scholich, die Stimme zu geben. Nur dann ist es möglich, die schwarzblauen Volksherrn niederzuringen. Der Beifall, der unserem Genossen zuteil wurde, beweist, daß die Wähler in Wolschütz am Wahltage den richtigen Volksvertreter wählen werden. Während der Versammlung kam eine Anzahl Besucher der Wählerversammlung, die am gleichen Tage im Neumarkter abgehalten wurde. Diesen Herren waren die Ausführungen unseres Genossen anscheinend sehr unangenehm und so machten sie ihrem Herzen durch allerlei Zwischenrufe Luft. Vom Plankommunisten angefordert, sich doch zum Wort zu melden, schwiegen sich diese Herren aus. Diese Leute reden nur, wenn sie unter ihresgleichen sind, sonst fehlt ihnen der Mut dazu.

Einen albernem Schwindel leistet sich die Schwarz-macherei. Sie bezeichnet den gegen die Wahlbeteiligung der Arbeiter Deutschlands gerichteten Wahlaufsatz eines Anarchisten-stammliches, der sich „Gewerkschaftskartell“ nennt und Umgebung“ nennt, als von — Sozialdemokraten herrührend! Die Wahlenthaltung der Arbeiter könnte den Volksbedrückern so passen!

Das Paar vor dem Hungertode zu retten, etwas bei. Von Gauen wurde jedoch von Tag zu Tag tiefer. Ostwärts äußerte er sich Nachbarn gegenüber, daß er es bereue, so früh geheiratet zu haben. Während er als alleinlebender Mensch sich immer habe helfen können, habe er jetzt nicht nur sich, sondern auch seine Frau ins Unglück gestürzt. Gestern war er so verzweifelt, daß er einen Augenblick, als er allein in der Wohnung war, dazu benutzte, um seinem Leben ein Ende zu machen. Seine Frau fand ihn bei ihrer Rückkehr erhängt auf. Ein Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Feuersbrand. Ein unheilvoller Brand ereignete sich im Hotel „Weiser Hof“ in Düsseldorf. Im Dachstuhl dieses Hauses war ein Feuer ausgebrochen und nahm in kurzer Zeit reichend schnell großen Umfang an. Die schlafenden Gäste wurden von den Flammen allig überrascht. Als die Feuerwehr eintraf, hingen verschiedene Personen oben in der dritten Etage an den Fenstern und waren im Begriffe, eben aus den Fenstern auf die Straße herabzuspringen, ehe die Feuerwehr unten ein Sprungnetz ausgebreitet hatte. Die Flammen bezwangen die Gefährdeten immer mehr und schließlich ließen sich in der höchsten Not zwei Mädchen, die sich von außen an die Fensterrahmen angehängt hatten, aus einer Höhe von 16 Meter in den Hof hinabfallen. Das eine der Mädchen hing dabei auf einer Teppich-Kopfplatte auf und fiel dann auf einen Zuschauer. Dieses Mädchen sowohl, als auch das andere und der junge Mann, den das erste der beibehaltenen Mädchen auf den Kopf gefallen war, wurden in schwersten Zustände in das Krankenhaus gebracht. Vier weitere Personen, die im Innern des Hauses in gefährlicher Lage sich befanden, konnten mit Hilfe gerettet werden, während beim letzten Aufkommen die Leiche eines jungen Mannes, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, in dessen verfallenen Zustände

Uch Lydia eines Hausbesitzeres. In Sevilla, in der Calle Adriana, ist das Haus Nr. 20 einestückig. Im ersten Stockwerk des Gebäudes befand sich eine Kabinen-schule, die anderen Stockwerke waren von vertriebenen Familien bewohnt. In der Bekämpfung, daß die Schulkinder sich unter den Trümmern befanden, wurde die Sturmlöcher sofort geöffnet. Zunächst zog man einen neunjährigen Mann aus den Trümmern, der noch lebte, aber kurz darauf starb, dann den Sohn eines der Hausbewohner, der schwer verletzt war. Um elf Uhr abends befreite man die Leichen dreier Schüler. Nur diese drei Kinder waren in der Schule geblieben, während ihre Kameraden sich glücklicherweise auf einem Anstiege befanden. In späterer Nachtstunden wurden die Leichen des Lehrers José de Serrano, eines Diensthilfen und zweier Schwestern Gonzales gefunden. Die letzten vier Personen harrten sich auf der Terrasse des Wohnhauses befunden. Die Arbeiten wurden die Nacht hindurch fortgesetzt.

Eine fähig Verbrecherflucht. Im Prager Straßengebiet löste sich eine aufregende Szene ab. Zwei gefährliche Verbrecher, der neunzehnjährige Franz Slava, der vor einiger Zeit einen Diebstahl im Eisenbahnwagen verübte und bald darauf in seiner Wohnung auf einen Selbstbrieftäger einen Raubmordversuch machte, sowie der Einbrecher Wolorny, der von einer Wache überführt wurde mit Revolvergeschossen empfangen, überfielen gemeinschaftlich den Aufseher, warfen ihn zu Boden und spritzten ihn in die Hölle ein. In den Schließeln die sie ihm abgenommen hatten, öffneten sie die Türen des Gebäudes und gelangten so ins Freie. Einen Lärmstörer, der sich ihnen entgegenstellte, übertrannten sie einfach und einen Unteroffizier, der die beiden festnehmen wollte, bedrohten sie solange, bis er sie lassen mußte. Vor dem Gerichtgebäude heute eine große Menschenmenge angelammelt, in der die beiden Verbrecher verschwanden. Die Polizei hat bisher noch keine Spur von ihnen.

Offiziersstabskammer in Weinheim. Eine blutige Offiziersstabskammer löste sich in Weinheim ab. Der 35-jährige

und wollte dieses zum Standesamt führen. Als Bauer von der Arbeit heimkam, war seine Gattin von dem 20-jährigen Michael Bassauer entführt worden. Bauer begab sich nach Weinheim in die eierliche Wohnung des Mädchens und traf dort das Mädchen auch an. Nach kurzem Wortwechsel verfechte er dem übervaldichten Bassauer mit einem großen Messer zwei Stiche in die Brust der schwer verletzt zusammenbrach. Er wurde sofort einem Krankenhause zugeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Täter wurde in Haft genommen.

Im Saucer verirrte. Von zwei von Sela bei Danzig ausgegangenen Fischerbooten fehlt bis zur Stunde jede Nachricht. Man befürchtet, daß ihre sechs Mann starke Besatzung im Schneefeld verunglückt ist.

Vom Unglück befreit. In Schwaneburg in Oldenburg ertranken zwei Kinder des Kolonisten Diekmann im Kanal, als der Vater zur Beerdigung seines gleichfalls ertrunkenen Bruders abweilend war.

Erdrutsch. Ein Erdrutsch von mehreren Millionen Kubilmeter Erde hat zwei Dörfergruppen der Gemeinde Perinard in Lixurien verschüttet und zerstört. Die beiden Dörfergruppen umfassen im ganzen dreißig meist einstöckige Häuser. Von einer dreistöckigen Dalmatier sieht man noch in einem breiten, tiefen Erdspalt die Stahlreifen, sonst nichts mehr, als die einzigen Gegenstände, die von den Erdmassen nicht zerdrückt wurden. Die starken Stahltrohre und Rahmen haben dem ungeheuren Druck der Stein- und Erdmassen standgehalten, alles andere ist zu einem formlosen Brei gerammt worden. Menschenleben hat die Katastrophe nach den bisher vorliegenden Meldungen glücklicherweise nicht gefordert.

Ein Rutensturz. In der Nacht zum Sonntag brannte das Rutensturz in Lixurien mit sämtlichen Erntevorräten, viel Vieh und Maschinen nieder. Der Schaden ist groß, aber durch Versicherung gedeckt. Die Entschädigung des Brandes ist unbekannt.

Von der Wähe gerettet. Ein entsetzlicher Unfall ist bei Wendisch-Buchholz ereignet. Dort geriet bei



Die Wahlhelfer

on Breslau-Ost und West versammeln sich Mittwoch abend 8 Uhr in der „Wilhelmsburg“...

Das nationalliberale Aufgebot.

Sie war in ihrem Verlauf und in ihrem Verlauf nicht gerade sehr erhehend, die nationalliberale Versammlung...

Herr Dr. Grund, der Wiedergenehene, hatte das erste Referat übernommen und begann mit einem Ritt gegen die Sozialdemokratie...

Herr v. Wendt hat die Hoffnung auf nationalliberale Stichwahlhilfe ausgesprochen. Ich werde mich hüten, dem Herrn auf das schwierige Gebiet des Propagandens zu folgen...

Tonnerwetter, das klang mannhaft, und die Götter dankten es mit heftigem Beifall! Wir wünschen freilich, daß die nationalliberale Wutwahlung durch den Sieg unserer Genossen im ersten Wahlgange nicht erst auf die Probe gestellt zu werden braucht.

Nach Herrn Grund's Schluss der alte Harjner der Nationalliberalen, Professor Kaufmann, Schwungvoll in die Saiten seiner historischen Violine...

Die Sozialdemokratie ist ein Kind der Not, der wirtschaftlichen Entwicklung, ein Produkt der Aufschwüme, man achte zugrunde...

Natürlich bekanntlich Herr Kaufmann im nächsten Augenblick, daß er immerhin ein königlich preussischer Professor ist, und nun kam die Reifezeit: Die Sozialdemokratie bestreite sich aber der vernünftigen Grundfrage der Zerstörung...

Sehr kurz wandte sich dann Kaufmann gegen die Schwärzen. Der Kulturkampf werde wieder kommen, je mehr römische Erlasse und Vorschriften machen wollten!

Nun wartete man auf die Aussprache; es schienen auf demmer antworten zu sein. Da aber verhielten der Vorsitzende daß eine Debatte den tiefen Eindruck des Gehörten nur hervorzuheben könnte...

Allgemeine Verbilligung! So, also war's um die nationalliberale Streitbarkeit bestellt? Ja, ja, noch immer ist der bessere Teil der Laiberei die Vorsicht...

Die Privatbeamten und der nächste Reichstag. Alle Privatbeamten, Handlungsgehilfen, Bureaubeamten, Techniker etc. sind zu heut abend in einer öffentlichen Versammlung eingeladen...

Regen mißbräuchlicher Verwendung der Krümpferfahrzeuge hatte der Verband deutscher Lohnunternehmer an das Kriegsministerium eine längere Beschwerdebrief abgeschrieben...

Manenregiments benutzt werden. Die Droschkenbesitzer wollen sich mit dem Bescheide nicht zufrieden geben...

Manenregiments benutzt werden. Die Droschkenbesitzer wollen sich mit dem Bescheide nicht zufrieden geben...

Der Winter ist da. Der rauhe Gefelle ist jetzt wirklich mit Macht ins Land gekommen. Stalenermäßig hätte er schon am 22. Dezember eintreten müssen...

Unsere Wahlarbeit ist vom Winde und dem starken Schneefall nicht aufzuhalten worden. Überall waren die Redner hüftlich zur Stelle, nicht minder auch die Wähler und viele Frauen...

Der Winter ist da. Der rauhe Gefelle ist jetzt wirklich mit Macht ins Land gekommen. Stalenermäßig hätte er schon am 22. Dezember eintreten müssen...

Vergeßt nicht den Wahlabend!

Genossen und Genossinnen, die Ihr Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins Breslau seid, geht heut alle in den Wahlabend, wo die Wahlarbeit eingeteilt wird...

Die bisherigen Wahlhelfer haben die Hauskarten abzuliefern.

Fernsprecher zur Droschkenbesetzung.

Seit dem Februar 1911 können die Droschken erster Klasse zum Teil mit Hilfe des Telefons bestellt werden, die auf den Standplätzen in besonderen Häuschen angebracht sind...

Brauerer- und Wärlenarbeiter-Verband. Die internationale Hygiene-Ausstellung, die Monate lang die Partei- und Gewerkschaftsarbeit befruchtete...

Eperanto-Vorträge. Der Schriftsteller Edmont Privat, Privatdozent an der Universität in Genf, wird auf seiner Vortrags-Reise durch Europa in der hiesigen Ortsgruppe des Eperanto-Weltbundes zwei Vorträge halten...

Achtung, Studenten! Dienstag, den 9. Januar abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Zimmer 1 des Gewerkschaftshauses.

Deutscher Schneiderverband, Filiale Breslau. Wie bereits bekannt gegeben, beginnt Mitte Januar wieder ein Zuschneide-Kursus für die Herren-Mitglieder...

Gumboldt-Verein für Volksbildung. Donnerstags, den 11. Januar, abends 8 Uhr, wird Herr Dr. Hans Lutz im Saale des Casperischen Lokals, Mathiasstraße 39, einen von zahlreichen Lichtbildern begleiteten Vortrag halten...

Unbekannte Leiche. Am 6. Januar wurde die Leiche einer unbekanntem Frau in der Nähe der Flussmündung aus der Ober gelandet. Die Frau war etwa 50 Jahre alt gewesen...

Wermittelt wird seit dem 2. d. Mis. das Dienstmädchen Klara Ulbrich, die bisher Kanisstraße 7 gemohnt hat. Das Mädchen ist mittelgroß, dunkelblond und unterjünglich...

Von einem Straßenbahnzug umgefahren wurde am 5. Januar auf der Kaiserbrücke ein Zimmermann, der ein Stück Holz auf dem Rücken trug und den Straßenbahn überfahren wollte...

Größer Einbruch. In der vergangenen Nacht ist in die Buchhandlung von Preis u. Jünger am Ringe ein Einbruch verübt worden. Den im Geschäft befindlichen Gehilfen, auf den es der Dieb nur abwich, erbrach er, indem er das Schloß ausstimmte...

Neueste Nachrichten.

Von den französischen Senatswahlen. Paris, 8. Januar. Bis jetzt sind 98 von 100 Ergebnisse der gestrigen Senatswahlen bekannt. Im allgemeinen haben sie keinerlei Ueberraschungen gebracht...

Konstantinopel, 8. Januar. Ein offizielles Communiqué stellt fest, daß die im Instande verbreiteten Friedensgerüchte jeder Grundlage entbehren. Die Worte habe keinerlei Verhandlungen dieserhalb eingeleitet...

Kriegsgreuel. Konstantinopel, 8. Januar. Ein Telegramm des „Matin“ aus Tripolis berichtet, daß in der Nacht vom 5. auf den 6. d. Mis. eine starke türkisch-arabische Truppenabteilung die Ortsgast Gargarech angegriffen habe...

Auf totem Punkte! Madrid, 8. Januar. Selbst in maßgebender politischen Kreisen wird nunmehr unumwunden zugegeben, daß die spanisch-französischen Unterhandlungen wegen Marokkos an einem toten Punkte angelangt sind...

Sturm und Wetter. Seit Sonntag morgen wüthten im mittleren Werra-tale schwere Schneestürme, die viele Verkehrsmittel verunmöglicht haben. Auch im gesamten Mittelgebirge sind schwere Schneestürme mit reichlichem Schnee allmählich eingezogen...

Die Kälte in Amerika. Die Temperatur in New York ist auf 21 Grad unter Null gefallen. Hunderte von Frauen und Kindern irren obdachlos umher.

Konsum-Verein von Ohlau und Hagenau E. G. m. b. H. Geschäfts-Bericht über das 4. Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1911.

Table with 4 columns: Aktiva, Bilanz, Passiva. Rows include Kassen-Konto, Inventar-Konto, Rückstellungen, etc.

Table with 4 columns: Aktiva, Gewinn- und Verlust-Konto, Passiva. Rows include Arbeitslohn-Konto, Ausgaben-Konto, Umlauf-Konto, etc.

Mitglieder-Verzeichnis. Die Mitgliederzahl betrug zu Anfang des Geschäftsjahres 210 Mitglieder. Im Laufe des Geschäftsjahres traten ein 10 Mitglieder...



# Herren-Garderoben auf Teilzahlung

## Geübte Näherinnen,

für alle Sorten Wirtschaft- und Kinderhütchen, nur für bessere Sachen, wollen sich bei hohen Löhnen und Jahresbeschäftigung mit Probearbeit und Antritt melden.

Posener & Cohn, Ring 60, I.

**Hosen-Näh.** Die viel fleißigen, fleißigen, lehrten, Tag ein Kornitzky, Mehlstraße 20, IV. 367

**2 Herren** finden heimliche Gräblichere, 53, Etr. Nr. 1. (310)

Die den Zimmermann Mag und Emma Böse'schen Eheleuten in Stannowitz qualifizierte Heilidiana nehme ich nach schiedsmännlichem Veraleich abtittend zurück. Gottlieb Titze, Bahnarbeiter, Stannowitz, Rt. Dtlau. 314

**Für 195 Mark** neuer Zitr. Schrank, dito Vertiko, Küschdwan, 2 Vertikal, Eviage, Tisch, 4 Rohrstühle und Rückenmöbel zu verk. Friedrichstr. 91, Fuchs, Tischlermeister (an der Gräblicherestraße).

**Ulster, Ueberzieher, Anzüge,** Joppen, einzelne Socken verkauft Selbstamt Albrechtstraße 17, I.

**Die 10 Gebote u. die besitzenden Klassen** von Hoffmann - 30 Pfg. - Buchhandlung Volkswacht.

## Geübte Näherinnen

für Arbeiter-Hemden finden bei hohen Löhnen gute und dauernde Beschäftigung. Meldungen mit Probearbeit und Ausweis

Posener & Cohn, Ring 60, I.

## Die Gleichheit (Frauenzeitung)

Alle 14 Tage erscheinend, Best 10 Pfennige.

**Extraktreche und wohlbekömmliche Limonaden-Essenzen** Für mindest 12 Liter ansehnend. 1 Dutzend Flaschen sortiert Mk. 2,75 franko überallhin. Chemische Werke E. Waither, Halle a. S., Mühlweg 20.

# Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

<p><b>Beuthen O.-S.</b></p> <p><b>Braueren.</b> Vereins-Brauerei A.-G. Kurz-, Weiss- und Wollwaren. Cohn, F., Inh.: M. Wartski, Götterbühlstr. 1, Beuthen. Lebensmittel-Konsum. Böhm, G., Kirchstraße u. Krausenstraße.</p> <p><b>Brieg</b></p> <p><b>Alkoholfreie Getränke.</b> Ernt, Eberhard, Eberhardstr. 1. <b>Arbeiter-Konfektion.</b> Neumann, H., Marktstr. 1, Dit. Kriftel. <b>Bäckerien und Konditoreien.</b> Kranke, Hermann, Weidestraße 18. Köbe, Paul, Marktstr. 4. <b>Bierbrauereien.</b> Briegler Stadtbrauerei A.G., Bürgerliches Brauhaus, E. S. m. H. S. <b>Fahrräder und Nähmaschinen.</b> Schmidt, G., Cyrenstraße 8, Reformstr. 10. <b>Fleischerei u. Wurstfabrik.</b> Wranitz, Friedrich, Weidstr. 24. Dille Robert, Cyrenstraße 34. Winkler, Paul, Reifstraße 21. Fischer, Joseph, Reifstraße 2. Scholz, Richard, Reifstraße 2.</p> <p><b>Fruchtsäfte etc.</b> Cohn, Josef, Reifstr. 28.</p> <p><b>Galanterie- und Spielwaren.</b> Göbel, H., Segnerstraße 2.</p> <p><b>Herren- u. Knaben-Garderobe.</b> Kubacki, K., Marktstr. 11, Arbeitermarkt, Stadtmann, Georg, Ring 34.</p> <p><b>Wohl, Eugen,</b> Ringstr. 27.</p> <p><b>Herren- u. Knaben-Garderobe.</b> Zablonowicz, E., Cyrenstr. 32.</p> <p><b>Holz- u. Kohlenhandlung.</b> Fischer, Carl, Reifstraße 53.</p> <p><b>Hüte, Mützen, Pelzwaren.</b> Polzweigg, Franz, Marktstr. 14. Lebenschütz, S., Reifstr. 11/12, Schöne.</p> <p><b>Kaufhäuser.</b> Ring 30.</p> <p><b>Bach, Arth.,</b> Ringstr. 30.</p> <p><b>Kinematograph.</b> „Edison“, Etl. Verfilm, Markt, Progr.</p> <p><b>Kolonialwaren und Lebensmittel.</b> Gottmer, Ernst, Burgstraße 23. Köbe, Rob., Ring 5, Zofal u. Rigastr.</p> <p><b>Kurz-, Weiss- und Wollwaren.</b> Eckl, Baron-Franz, E. Fassl, Ring 27. Schweibens, E., Reifstraße 30.</p> <p><b>Manufakturwaren.</b> Fassl, Albert, Reifstraße 31.</p> <p><b>Möbel- und Sarg-Nagazin.</b> Kochmann, Christian, Sargstr. 16/17.</p> <p><b>Photographisches Atelier.</b> Dietrich, Alfred, Reifstraße 7. Krahl, Gustav, „Am Berg“, Ditz, Jakob, Reifstr.</p> <p><b>Schankwirtschaften.</b> Hoffmann, Josef, Reifstraße 16. Kubacki, W., „Sange Ede“, Reifstr.</p> <p><b>Schuhwaren und Schuhmacher.</b> Gottsch, Aug., Burgstr. 13, Am-Berg-Str. Burger Schuhfabrik, Reifstraße 27. Schmidt, H., Schuhmachermarkt, Ringstr. 55. Stange, O., Reifstraße 12. Hrbansky, S., Reifstraße 11/12.</p> <p><b>Spezial, Möbel, Polsterwaren.</b> Göbel, H., Langstraße 2, Tel. 208.</p> <p><b>Thron- und Goldwaren.</b> Schäfer, H., Reifstr. 6, Rep.-Reifstr. Strassfeld, Franz, Reifstraße 5.</p> <p><b>Zigarren, Zigarren, Papierwaren.</b> Häcker, H., Marktstr. 4, u. d. Schönebrunn. Hochstet, Georg, Ede-Poll- u. Burgstr.</p>	<p><b>Cosel</b></p> <p><b>Bäckerien.</b> Starter, Franz, Geil Nr. 32.</p> <p><b>Fleischereien und Wurstfabriken.</b> Geyer, Paul.</p> <p><b>Dtsch. Lissa, Stabeiwitz.</b></p> <p><b>Bäckerien.</b> Wellin, Adolf, Dohrenstraße 2. Kietzner, Arthur, Konsum-Verein. Gand, Pol., Dohrenstraße 8, Marktstr. 23.</p> <p><b>Braueren und Restaurateure.</b> Polaner, August, Dohrenstraße 21. Köbe, Heinrich, Edebrunn. Wieders Gartenlokal, Edebrunn. Wilschke, Anton, Dohrenstraße 3.</p> <p><b>Eisen- und Fahrradhandlung.</b> Zinke, P. u. L., Dohrenstraße 27.</p> <p><b>Fahrräder und Nähmaschinen.</b> Klose, Friedr., Dohrenstr. 27.</p> <p><b>Fleischerei und Wurstfabrik.</b> Köber, Gustav, Dohrenstraße 17. Fischer, Emil, Dohrenstraße 21. Köbel, Ernst, Dohrenstraße 2. König, Adolf, Edebrunn. Wied, Adolf, Dohrenstraße 31. Köber, Robert, Edebrunn Nr. 11. Schubbe, Hermann, Dohrenstr. 10.</p> <p><b>Hüte, Mützen, Pelzwaren.</b> Weiß, W., Dohrenstr., Reifstr., Reifstr.</p> <p><b>Kaufhaus.</b> Reifstr. 19, 50, 51.</p> <p><b>Kolonialwaren.</b> Bretschneider, W., Dohrenstraße 1.</p> <p><b>Schuhwaren, Schuhmacher.</b> Stange, Carl, Dohrenstraße 13.</p> <p><b>Thron, Gold- u. Silberwaren.</b> Hermann, Rudolf, Dohrenstraße. Cito, Oskar, Dohrenstraße 31, etc.</p> <p><b>Weiss- und Wollwaren.</b> Wilsch, Reichs, Reifstraße 2.</p>	<p><b>Radolbb. Max, Reifstraße 48.</b> Etelzer, Richard, Reifstraße 14.</p> <p><b>Brauerer.</b> Schreiber's Jungbier-Brauerei.</p> <p><b>Drogen und Farben.</b> Jablonowicz, F., Dohrenstr. 15, Kind.-Reifstr.</p> <p><b>Fleischereien und Wurstfabriken.</b> Köbe, Paul, Dohrenstraße 1. Köber, Oskar, Dohrenstraße. Scholz, Josef, Dohrenstraße 17.</p> <p><b>Galanterie- u. Spielwaren.</b> Hilmar, Carl, Ring 63, Dohren u. Schöne. Göbel, Richard, Ring. Wied, Anton, Dohrenstraße.</p> <p><b>Herren- u. Knaben-Garderobe.</b> Ring, Otto, Ring 1, Dohren u. Dohrenstr. Köber, Theob., Reifstr. 1, Dohren u. Schöne.</p> <p><b>Hüte, Mützen, Pelzwaren.</b> Weidlich, Ernst, Dohrenstraße 60.</p> <p><b>Kaufhäuser.</b> Schäfer, Fritz (47, Reifstr.).</p> <p><b>Kleider und Schuhwaren.</b> Schumann, Oswald, Dohrenstr. 13, I.</p> <p><b>Kleiderstoffe, Garderobe, Schuhwaren.</b> Kaufhaus, G. Schumann, Markt Ring 10.</p> <p><b>Kolonialwaren, Bier, Zigarren.</b> Köber, P., Dohrenstraße 59. Köber, Adolf, Ring 7, (Köber-Str.).</p> <p><b>Lebens- u. Feinwarenkonsum.</b> Köber, Paul, Dohrenstraße 11.</p> <p><b>Leinen- u. Baumwollwaren.</b> Köber, W., Dohren u. Dohrenstr.</p> <p><b>Restaurations- und Fruchtwein.</b> Köber, Carl, Dohrenstr. 40, (Köberstr.).</p> <p><b>Schuh- und Weisswaren.</b> Köber, Carl, Dohrenstr. 5, 57, 59. Köber, Marie, Ring 19 (47, Reifstr.).</p> <p><b>Schuhwaren.</b> Köber, Gustav, Dohrenstraße 59. Köber, Hermann, Ring 23.</p> <p><b>Thron- und Goldwaren.</b> Köber, Gustav, Ring 23.</p> <p><b>Zahn-Atelier.</b> Köber, Ernst, Ring 11.</p> <p><b>Zuckerwaren, Schokoladen, Kaffee.</b> Köber, Edwig, Dohrenstr. 59.</p>	<p><b>Bäckerien u. Konditoreien.</b> Dorn, Otto, Edebrunn, 14, (Reifstr.). Köber, Richard, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Bierbrauereien, Bierverleger.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Buchdruck, Papier- u. Schreibwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Röcken, Pinsel etc.</b> Köber, Hermann, Reifstraße 31.</p> <p><b>Drogen und Farben.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Eisen- und Stahlwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Fahrräder, Nähmaschinen.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Fleischereien u. Wurstfabriken.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Galanterie- und Spielwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Herren-Garderobe.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Kaufhäuser.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Kinderwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Kinematographen.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Kurz-, Weiss- und Wollwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Leinen, Wäsche, Bett- u. Baumwollwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Manufaktur- und Modwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Möbel-Nagazin.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Musik-Instrumente.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Obst- und Beeren-Weine.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Photographisches Atelier.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Spezial-Putzgeschäfte.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Wollwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p>	<p><b>Schön-Elage Granit</b> (kein Laden). Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Strum, Friedrich.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Tempel, Gustav, Lindnerstraße.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Thron- und Goldwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Wäsche, Wollwaren, Herren- u. Knaben-Garderobe.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Wollwaren, Zigarren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Zahn-Atelier.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Zigarren, Zigarren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p>	<p><b>Märzdorf/Steindorf.</b></p> <p><b>Gasthäuser.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Geistliche, Wollwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Olasczin</b></p> <p><b>Kolonial- und Geistliche.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Restaurateure.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Peisterwitz.</b></p> <p><b>Bäcker.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Geistliche, Wollwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Qualkau</b></p> <p><b>Bäcker und Kolonialwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Fleischereien.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Strübel</b></p> <p><b>Fleischerei.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Gasthäuser.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Kolonial- und Manufakturwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Strehlen</b></p> <p><b>Bierbrauereien.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Geistliche, Wollwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Herren- u. Knaben-Garderobe.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Kinematographen.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Kolonialwaren, Drogen, Zigarren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Restaurations.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Schuhwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Thron-, Gold- und Musikwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Trebnitz</b></p> <p><b>Bierbrauereien.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Trebnitz-Genossensch.-Brauerei</b> E. S. m. H. S.</p> <p><b>Prozerien.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophon.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Herr- u. Knaben-Garderobe, Manufaktur.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Kolonialwaren, Glas u. Porzellan.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Manufakturwaren, Garderobe.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Modwaren und Konfektion.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Patz, Weiss, Wollwaren, Kleiderstoffe.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Restaurateure.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Schuhwaren u. Schuhmacher.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Tuch-, Konfekt-, Arb.-Garderobe.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Uhlen u. Goldwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Zaborze-Zabrze</b></p> <p><b>Herren-Garderobe, Schuhwaren, Hüte.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Kolonialwaren.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p> <p><b>Manufakturwaren, Herren-Konfektion.</b> Köber, Paul, Edebrunn, 33. Köber, Paul, Edebrunn, 33.</p>
---	---	---	--	--	--



# 2. Beilage zu Nr. 6 der „Volkswacht“.

Dienstag, den 9. Januar 1912.

## Der Aufmarsch der Sozialdemokratie zu den Reichstagswahlen 1912.

Name des Wahlkreises	Sozialdemokr. Stimmen am 25. I. 1907		Wichtige Vertretung des Kreises	Sozialdemokr. Kandidat 1912	Hauptgegner	Name des Wahlkreises	Sozialdemokr. Stimmen am 25. I. 1907		Wichtige Vertretung des Kreises	Sozialdemokr. Kandidat 1912	Hauptgegner
	überhaupt	% der abgabeb. Stimmen					überhaupt	% der abgabeb. Stimmen			
<b>Preußen.</b>											
<b>Regierungsbezirk Königsberg.</b>											
1. Memel-Predekerug	3842	18,4	natl.	<b>J. Mertins</b> , Exp., Königsberg	f. u. ntl.	1. Garmkau-Kolmar	1827	5	konf.	<b>W. Schulz</b> , Maurer, Posen	konf.
2. Labiau-Wehlau	3179	19,2	fortsch.	<b>S. Vonder</b> , Parteif., Königsberg	konf.	2. Wirtlich-Schubin	162	0,7	Pole	<b>W. Lepus</b> , Parteif., Bromberg	f. u. P.
3. Königsberg (Stadt)	17321	46,8	freisinn.	<b>S. Paate</b> , Rechtsanw., Königsberg	fortsch.	3. Bromberg	1602	6,3	konf.	<b>W. Zischel</b> , Gew.-Sekr., Bromberg	Kp.
4. Königsberg-Düchhausen	5316	25,1	konf.	<b>H. Borowski</b> , Geschäftsführer, Königsberg	konf.	4. Hohenstaata	320	1,2	Pole	<b>E. Gudczinski</b> , Zimmerer, Posen	Pole
5. Heilsberg-Enslau	773	5,2	konf.	<b>H. Karwig</b> , Gew.-B., Königsberg	konf.	5. Gnesen-Wolgatowitz	82	0,3	Pole	<b>E. Wianogewski</b> , Tischler, Posen	Pole
6. Heilsberg-Weilsberg	204	1,2	zentr.	<b>H. Marchionini</b> , Red., Königsberg	zentr.	<b>Regierungsbezirk Breslau.</b>					
7. Holland-Wohrungen	284	2,0	konf.	<b>S. Paate</b> , R.-A., Königsberg	konf.	1. Gubrau-Stemau	787	4,4	konf.	<b>R. Senf</b> , Gew.-Sekr., Breslau	konf.
8. Osterode-Niederburg	504	2,5	konf.	<b>S. Paate</b> , R.-A., Königsberg	konf.	2. Müntsch-Trebnitz	1245	7,1	konf.	<b>S. Nöfel</b> , Gew.-Sekr., Breslau	konf.
9. Allenheim-Rössel	76	0,4	zentr.	<b>S. Paate</b> , R.-A., Königsberg	zentr.	3. Wartenberg-Deis	565	3,2	konf.	<b>H. Kappel</b> , Gew.-Sekr., Breslau	konf.
10. Rajenburg-Friedland	2304	11,6	konf.	<b>C. Marchionini</b> , Red., Königsberg	konf.	4. Wartenberg-Deis	2659	16,7	konf.	<b>H. Müller</b> , Parteif., Breslau	konf.
<b>Regierungsbezirk Gumbinnen.</b>											
1. Tilsit-Niederung	4610	19,0	konf.	<b>H. Hofer</b> , Gutsh., Gr.-Staatsgirt.	konf.	5. Ohlau-Kimptich	3169	15,9	konf.	<b>G. Nutrich</b> , Redakteur, Breslau	konf.
2. Rauten-Billfallen	2291	12,9	konf.	<b>H. Hofer</b> , Gutsh., Gr.-Staatsgirt.	konf.	6. Breslau-Ost	16591	42,5	Kp.	<b>G. Bauer</b> , Arb.-Sekr., Berlin	Kp.
3. Gumbinnen-Zulterburg	2517	12,5	konf.	<b>H. Weber</b> , Arb.-Sekr., Königsberg	konf.	7. Breslau-West	19659	48	Kp.	<b>G. Bernstein</b> , Schriftst., Berlin	f. u. L.
4. Stallupönen-Golbap	545	3,5	konf.	<b>J. Franz</b> , Schuhmachermeister, Marienhausen	konf.	8. Breslau-Namarkt	7684	27,7	konf.	<b>G. Scholich</b> , Parteif., Breslau	konf.
5. Angerburg-Löben	429	3,5	konf.	<b>S. Paate</b> , R.-A., Königsberg	f. u. ntl.	9. Sniegou-Schweidnitz	8311	32,6	konf.	<b>H. Erdmann</b> , Redakteur, Ober-Langenbielau	konf.
6. Angerburg	650	2,9	konf.	<b>S. Paate</b> , R.-A., Königsberg	f. u. ntl.	10. Waldenburg	15835	50,7	Soj.	<b>H. Zehse</b> , Gew.-Beamt., Döckum	Zehentpt.
7. Sensburg-Orielsburg	334	1,9	konf.	<b>S. Paate</b> , R.-A., Königsberg	konf.	11. Reichenbach-Neurode	9890	43,2	zentr.	<b>H. Kühn</b> , Zeitungsverleger, Ober-Langenbielau	f. u. Kp.
<b>Regierungsbezirk Danzig.</b>											
1. Elbing-Marienburg	6838	25,7	konf.	<b>H. Cristien</b> , Danzig	konf.	12. Glatz-Gaelschwerdt	1176	6,9	zentr.	<b>W. Schönwälder</b> , Part.-Sekret., Neurode	zentr.
2. Danzig (Land)	2787	17,0	Kp.	<b>J. Gehl</b> , Bromberg	Kp. u. f.	13. Frankenf. Münsterbg.	404	3,3	zentr.	<b>H. Drechsner</b> , Gew.-Sekretär, Reichenbach	zentr.
3. Danzig (Stadt)	6391	26,0	freis. B.	<b>G. Markwald</b> , Königsberg	freis. u. f.	<b>Regierungsbezirk Oppeln.</b>					
4. Neustadt-Karlsruhe	142	0,5	Pole	<b>H. Brokowski</b> , Danzig	Pole	1. Kreuzburg-Rosenberg	73	0,6	konf.	<b>Rob. Schisch</b> , Gew.-Sekr., Coelb.	f. u. P.
5. Verent-Sturgard	146	0,6	Pole	<b>J. Grünhagen</b> , Danzig	f. u. ntl.	2. Oppeln	1105	5,2	Pole	<b>H. Dierckmann</b> , Red., Kattowitz	f. u. Kp.
<b>Regierungsbezirk Marienwerder.</b>											
1. Stuhm-Marienwerder	670	3,5	Kp.	<b>C. Peter</b> , Elbing	Kp. u. f.	3. Gr.-Erschlag-Köfel	451	2,1	zentr.	<b>H. Wiedemann</b> , Red., Kattowitz	f. u. Kp.
2. Marienburg-Löbau	148	0,7	konf.	<b>H. Neumann</b> , Thorn	f. u. B.	4. Lubitz-Weinwig	1397	5,2	Pole	<b>H. Thimm</b> , Gew.-Sekr., Kattowitz	f. u. B.
3. Wraunsberg-Strasburg	1424	5,1	natl.	<b>H. Wiedemann</b> , Graudenz	natl. u. B.	5. Reutchen-Lanowig	5574	12,0	Pole	<b>H. Hörmann</b> , Parteif., Reutchen	Pole
4. Thorn-Kuhn	528	1,7	natl.	<b>H. Origo</b> , Danzig	B. u. Kp.	6. Kattowitz-Jabize	5685	11,0	Pole	<b>H. Wiedemann</b> , Red., Kattowitz	Pole
5. Schwes	75	0,4	Pole	<b>H. Josten</b> , Danzig	Pole	7. Biege-Hybnit	347	1,1	Pole	<b>H. Wiedemann</b> , Vergarb.-Sekr., Kattowitz	Pole
6. Königs-Lübel	252	1,7	Pole	<b>H. Sellin</b> , Danzig	konf.	8. Ratibor	1294	5,8	zentr.	<b>J. Schwoh</b> , Gew.-Sekr., Kattowitz	zentr.
7. Schlochau-Piatow	169	0,7	konf.	<b>H. Stöfel</b> , Bromberg	Kp. u. 3.	9. Leobiching	429	3,4	zentr.	<b>G. Trappe</b> , Gew.-Sekr., Reutchen	zentr.
8. Feutzig-Krone	355	3,2	Kp.			10. Neustadt D.	1196	8,1	zentr.	<b>H. Wiedemann</b> , Red., Breslau	zentr.
<b>Stadt Berlin.</b>											
1. Wahlkreis	5042	38,3	freis. B.	<b>W. Döwll</b> , Red., Berlin	fortsch.	11. Falkenberg-Groitzkau	220	1,6	zentr.	<b>H. Wiedemann</b> , Schriftsteller, Berlin	zentr.
2. " "	35286	53,2	Soj.	<b>H. Fischer</b> , Berlin	fortsch.	12. Meise	677	4,8	zentr.	<b>H. Wiedemann</b> , Red., Breslau	zentr.
3. " "	14259	55,0	Soj.	<b>W. Pfannkuch</b> , Berlin	fortsch.	<b>Regierungsbezirk Liegnitz.</b>					
4. " "	82039	75,6	Soj.	<b>H. Wiedemann</b> , Kassenf., Berlin	fortsch.	1. Grünberg-Freystadt	5478	26,0	konf.	<b>G. Davidsohn</b> , Schriftst., Berlin	konf. u. fr.
5. " "	15029	56,6	Soj.	<b>H. Wiedemann</b> , Berlin	fortsch.	2. Sagan-Spoutau	4233	22,6	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Liegnitz	konf. u. fr.
6. " "	99560	71,7	Soj.	<b>G. Ledebour</b> , Berlin	fortsch.	3. Grotz-Slagau	2179	16,4	freis. Bp.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Breslau	konf. u. fr.
<b>Regierungsbezirk Potsdam.</b>											
1. West-Briegnitz	3506	21,8	Kp.	<b>W. Etering</b> , Gew.-B., Berlin	Kp.	4. Köben-Bunglau	5003	27,4	freis. Bp.	<b>H. Schels</b> , Bierverleger, Bunsau	Kp. u. fr.
2. Ost-Briegnitz	1527	11,2	Kp.	<b>H. Schels</b> , Gew.-B., Berlin	f. u. Kp.	5. Löwenberg	1900	16,0	freis. Bp.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Liegnitz	konf. u. fr.
3. Nuppen-Templin	6506	26,4	konf.	<b>H. Ritter</b> , Arb.-Sekr., Berlin	konf.	6. Pannau-Briegnitz	8316	31,0	freis. Bp.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Breslau	konf. u. fr.
4. Breglau-Angermünde	4287	19,9	konf.	<b>H. Pankusch</b> , Exp., Berlin	Kp. u. fr.	7. Landeshut-Jauer	5619	25,0	freis. Bp.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Liegnitz	konf. u. fr.
5. Ober-Varnum	7235	37,8	Kp.	<b>H. Brunn</b> , Buchh., Berlin	Kp.	8. Schönan-Friedberg	5955	30,0	freis. Bp.	<b>H. Wiedemann</b> , Red., Waldenburg	freis.
6. Nieder-Varnum	5762	61	Soj.	<b>H. Stabitz</b> , Red., Berlin	Kp.	9. Landau-Görlitz	16318	40,1	freis. Bp.	<b>H. Wiedemann</b> , Red., Görlitz	freis.
7. Potsdam-Dihavelld.	17158	42	konf.	<b>H. Stabitz</b> , Red., Berlin	konf.	10. Nauen-Bohnsdorf	4845	24,7	natl.	<b>H. Wiedemann</b> , Lagerf., Gr. Dörschen	konf.
8. West-Dahelnd.	11154	36,1	natl.	<b>H. Stabitz</b> , Red., Berlin	natl. u. fr.	<b>Regierungsbezirk Magdeburg.</b>					
9. Juch-Luckenwalde	11742	36	Kp.	<b>H. Stabitz</b> , Red., Berlin	Kp.	1. Salzwedel-Gardellegen	2105	9,7	konf.	<b>J. Koch</b> , Gew.-B., Farmersleben	konf.
10. Zeltow-Storfow	104104	52,2	Soj.	<b>H. Stabitz</b> , Red., Berlin	konf. u. fr.	2. Duerburg-Stendal	5803	24,8	natl.	<b>H. Wiedemann</b> , Parteif., Magdeburg	f. u. ntl.
<b>Regierungsbezirk Frankfurt.</b>											
1. Ansbach-Friedberg	3581	21,2	Antif.	<b>G. Brückner</b> , Arb.-Sekr., Berlin	Antif.	3. Jerchow I u. II	8351	28,8	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Exp., Magdeburg	konf. u. fr.
2. Ansbach-Soldau	6477	24,5	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Parteif., Berlin	konf.	4. Magdeburg-Stadt	24268	47,3	natl.	<b>H. Wiedemann</b> , Red., Magdeburg	natl.
3. Landsberg-N.-M.	4671	25,3	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Parteif., Berlin	natl. u. ntl.	5. Wörlitz-Neuhaldensl.	8487	34,8	natl.	<b>H. Wiedemann</b> , Red., Magdeburg	natl.
4. Stadt Frankfurt-Lebus	12388	40,7	Soj.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Berlin	Kp. u. ntl.	6. Wanzleben	8814	47,8	B. Bg.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Berlin	B. u. ntl.
5. Sternberg	1636	9,8	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Berlin	natl.	7. Scherzleben-Kalbe	21948	51,4	Soj.	<b>H. Wiedemann</b> , Kaufm., Halle	B. u. ntl.
6. Schwab.-Groffen	3814	18,6	Kp.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Berlin	Kp. u. ntl.	8. Döbberitz-Galberstadt	14005	40,0	natl.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Magdeburg	natl.
7. Guben-Lubben	5916	27,8	natl.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Berlin	natl.	<b>Regierungsbezirk Merseburg.</b>					
8. Guben-Jors	10284	42,2	natl.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Berlin	natl.	1. Liebenwerda-Torgau	6868	32,0	natl.	<b>H. Wiedemann</b> , Galtw., Bitterfeld	natl.
9. Rottbus-Spremberg	9082	34,7	Kp.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Berlin	Kp.	2. Schwenn-Lützenberg	458	23,3	freis. Bg.	<b>H. Wiedemann</b> , Galtw., Berlin	konf. u. fr.
10. Ratze-Ludau	9059	29,9	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Berlin	konf.	3. Wittenberg-Teusich	10100	36,4	Kp.	<b>H. Wiedemann</b> , Fabr., Cilen u. r.	Kp.
<b>Regierungsbezirk Stettin.</b>											
1. Demmin-Ludam	1803	11,8	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Lagerf., Stettin	konf.	4. Saalfeld-Palle	21941	46,5	Soj.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Berlin	freis.
2. Neckerhude-Wollin	6113	29,6	Soj.	<b>H. Wiedemann</b> , Lagerf., Stettin	f. u. fr.	5. Mansfelder Kreis	8384	24,8	Kp.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Berlin	Kp.
3. Randow-Greifenhagen	17162	43,6	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Arb.-Sekr., Berlin	konf.	6. Sangerhausen	5790	26,2	Kp.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Berlin	Kp.
4. Stadt Stettin	14529	45,4	fortsch. B.	<b>H. Wiedemann</b> , Schriftst., Briesb.	fortsch.	7. Dierfurt-Merseburg	8517	30,4	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Red., Leipzig	konf. u. fr.
5. Frick-Saagig	1665	8,9	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Stettin	konf.	8. Naumburg-Zeitz	17509	43,6	freis. Bp.	<b>H. Wiedemann</b> , Schriftst., Halle	freis.
6. Rangard-Kegenwalde	1451	8,6	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Stettin	konf.	<b>Regierungsbezirk Erfurt.</b>					
7. Greifenberg-Rammun	1322	9,9	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Stettin	konf.	1. Nordhausen	5498	35,9	freis. Bp.	<b>H. Wiedemann</b> , R.-A., Berlin	f. u. ntl.
<b>Regierungsbezirk Köslin.</b>											
1. Stolp-Lauenburg	1937	7,3	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Danzig	konf.	2. Heiligenstadt-Rorbis	585	4,0	zentr.	<b>H. Wiedemann</b> , Berlin	zentr.
2. Bütow-Schlawa	1255	5,2	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Parteif., Stettin	konf.	3. Mühlhau-Pangentz	6016	26,5	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Mühlhau i. Th.	f. u. fr.
3. Kolberg-Röslin	8390	14,1	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Parteif., Stettin	konf.	4. Erfurt-Schleusingen	17107	43,3	natl.	<b>H. Wiedemann</b> , Schriftst., Berlin	natl. u. L.
4. Belgard-Dramburg	1393	8,2	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Stettin	konf.	<b>Provinz Schleswig-Holstein.</b>					
5. Neustettin	633	5,0	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Stettin	konf.	1. Fiedersleb.-Sonderbg.	784	4,6	Däne	<b>H. Wiedemann</b> , Arb.-Sekr., Kiel	Däne
<b>Regierungsbezirk Straßburg.</b>											
1. Rügen-Stralsund	4173	18,5	fortsch. B.	<b>H. Wiedemann</b> , Schriftst., Charlottenburg	f. u. fr.	2. Appentode-Hiensburg	6239	26,1	freis. Bp.	<b>H. Wiedemann</b> , Hensburg	natl. u. fr.
2. Gzimmen-Greifswald	3450	18,3	fortsch. B.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-Beamt., Berlin	f. u. fr.	3. Schleswig	5509	25,8	freis. Bp.	<b>H. Wiedemann</b> , Damburg	natl.
<b>Regierungsbezirk Posen.</b>											
1. Posen (Stadt u. Kreis)	1377	4	Pole	<b>H. Wiedemann</b> , Schriftst., Charlottenburg	f. u. fr.	4. Lundenburg	2004	10,8	freis. Bp.	<b>H. Wiedemann</b> , Re., Kiel	natl. u. fr.
2. Sannitz-Dornitz	544	1,9	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Danzig	konf.	5. Nord- u. Süd-Dithmar.	11138	26,9	freis. Bp.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Berlin	natl. u. fr.
3. Neferitz-Bonibitz	102	0,5	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Parteif., Stettin	konf.	6. Ostpreußen	19817	45,3	freis. Bp.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Berlin	natl. u. fr.
4. Kosten-Neutomischl	—	—	Pole	<b>H. Wiedemann</b> , Parteif., Stettin	konf.	7. Riel-Hendenburg	33068	51,2	Soj.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Berlin	freis.
5. Gostyn-N. Wuch.	329	2,1	Pole	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Stettin	konf.	8. Altona	27473	64,4	Soj.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Hamburg	freis.
6. Graudenz-Lissa	550	4,6	Pole	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Stettin	konf.	9. Oldenburg-Segeberg	3707	19,4	freis. Bp.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Hamburg	Kp. u. fr.
7. Schrimm-Schoda	—	—	Pole	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Stettin	konf.	10. Lauenburg	9869	34,3	freis. Bg.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Hamburg	Ant. u. fr.
8. Krotzen-Pleschen	—	—	Pole	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Stettin	konf.	<b>Provinz Hannover.</b>					
9. Breitenh.	—	—	Pole	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Stettin	konf.	1. Nord- u. Süd- u. f.	8711	15,9	fortsch.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-Beamt., Bann	konf. u. fr.
<b>Regierungsbezirk Bromberg.</b>											
1. Garmkau-Kolmar	1827	5	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Danzig	konf.	2. Aurich-Wittmund	2276	11,1	natl.	<b>H. Wiedemann</b> , Buchdr., Bann	natl.
2. Wirtlich-Schubin	162	0,7	Pole	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Danzig	konf.	3. Denndorf-Weppen	214	0,8	zentr.	<b>H. Wiedemann</b> , Exp., Bielefeld	zentr.
3. Bromberg	1602	6,3	konf.	<b>H. Wiedemann</b> , Gew.-B., Danzig	konf.	4. Denndorf-Weppen	6471	18,8	zentr.	<b>H. Wiedemann</b> , Arb.-Sekr., Danabrück	natl. u



Name des Wahlkreises	Sozialdemokr. Stimmen am 25. 1. 1907		Wahlkreis	Sozialdemokr. Kandidat 1912	Hauptgegner
	überhaupt	% der abgegebenen Stimm.			
15. Lichow-Neuland	1 806	7,7	natl.	G. Fischer, Schriftf., Hannover	Art. natl. u. W.
16. Lüneburg-Winsen	5 091	19,2	natl.	Emil Krause, Red., Hamburg	Art. natl.
17. Osterburg-Neuhalden	14 767	37,8	natl.	H. Leiche, Arb.-Z., Hamburg	natl.
18. Stade-Verden	16 442	38,4	B. d. L.	Jean Reike, Red., Vegesack	B. d. L. u. natl.
19. Osterndorf-Neuhaus	10 918	36,1	B. d. L.	Kug. Oberkamp, Verl., Verden	u. natl.
<b>Regierungsbezirk Münster.</b>					
1. Tecklenburg-Neusahl	1 308	3,9	Zentr.	Feld, Zigarrenm., Burgsteinfurt	Zentr.
2. Münster-Rosfeld	2 103	7,1	Zentr.	Emmerich Düren, Metalfarb., Münster	Zentr.
3. Borlen-Reddinghausen	11 415	19,4	Zentr.	H. Janssen, Arb.-Z., Gladbeck	Zentr.
4. Lüdinghausen-Warend.	924	3,8	Zentr.	Karl Giersch, Bielefeld	Zentr.
<b>Regierungsbezirk Minden.</b>					
1. Minden-Lübbecke	4 602	17,4	konf.	C. Ziegler, Arb.-Z., Minden	konf. u. natl.
2. Herford-Palle	5 758	22,2	Soz.	R. Severing, Gew.-B., Bielefeld	natl. u. Z.
3. Bielefeld-Wiedenbrück	13 642	36,6	Zentr.	H. Mademann, Lagerh., Bielef.	Zentr.
4. Baderborn-Büren	168	1,0	Zentr.	C. Schäfermeier, Lagerh., Bielef.	Zentr.
5. Warburg-Höxter	437	2,6	Zentr.		
<b>Regierungsbezirk Arnberg.</b>					
1. Wittgenstein-Siegen	949	3,1	natl.	J. Gogowski, Arb.-Z.	natl. u. Z.
2. Dill-Warburg	684	2,7	Zentr.	Karl Schmecher, Dortmund	Zentr.
3. Altena-Herforn	12 129	31,1	frei. B.	Karl Engel, Düsseldorf	frei. u. Z.
4. Hagen	17 579	41,3	frei. B.	Max König, Dortmund	frei.
5. Bochum	42 430	33,8	Soz.	Otto Duc, Redakteur, Essen	Z. u. natl.
6. Dortmund	38 849	42,0	Soz.	Dr. H. Erdmann, Schriftf., Köln	natl. u. Z.
7. Hamm-Siegl.	7 245	20,7	Zentr.	H. Gieseler, Gew.-B., Bochum	natl. u. Z.
8. Lippstadt-Brilon	407	2,6	Zentr.	H. Siegelow, Geschäftsführer, Bielefeld	Zentr.
<b>Regierungsbezirk Wiesbaden.</b>					
1. Usingen-Pöhl	16 978	42,1	Soz.	Friedr. Brühne, Schuhmachermeister, Frankfurt	Z. u. natl.
2. Wiesbaden	12 630	31,5	Soz.	G. Lehmann, Red., Mannheim	natl. u. Z.
3. Gonsenheim-Naunau	879	3,7	Zentr.	D. Müller, Glasmacher	Zentr.
4. Diez-Limburg	1 659	7,1	natl.	J. Lübbrig, Bauleiter	Z. u. natl.
5. Willenburg-Deuborn	1 047	4,9	Christl.-f.	Maroke, Gew.-B., Frankfurt a. M.	natl. u. natl.
6. Frankfurt a. M.	28 869	47,1	Z. Bpt.	Dr. W. Quack, Red., Frankfurt	frei.
<b>Regierungsbezirk Kassel.</b>					
1. Hildesheim-Goslar	4 305	25,3	Antif.	H. Gogolin, Gew.-B., Kassel	Antif.
2. Kassel	17 073	43,3	Antif.	H. Gogolin, Gew.-B., Kassel	Antif. u. natl.
3. Fritzlar-Herborn	795	5,6	erledigt	H. Jordan, Kassenbeamt., Kassel	Antif.
4. Schwelb.-Schwalm.	7 262	33,5	Antif.	G. Thode, Part.-S., Kassel	Antif. u. fr.
5. Marburg-Frankenberg	1 554	8,4	Antif.	Georg Fiehl, Gew.-B.	Antif.
6. Hersfeld-Rotenburg	1 797	11,0	Antif.	H. Schnabel, Gew.-B., Frankfurt a. M.	Antif.
7. Fulda-Schlüchtern	808	3,7	Zentr.	H. Gölner, Kassenkontrollleur	Zentr.
8. Hanau-Gelnhausen	17 925	49,5	Soz.	G. Koch, Schriftf., Hanau	natl.
<b>Regierungsbezirk Köln.</b>					
1. Köln (Stadt)	15 681	35,2	Zentr.	Ab. Hofrichter, Part.-S., Köln	Z. u. natl.
2. Köln (Kreis)	17 310	32,5	Zentr.	Herrn. Gilsbach, Verleger, Köln	Zentr.
3. Pergheim-Gustkirchen	603	3,3	Zentr.	Herrn. Rempe, Gew.-B., Köln	Zentr.
4. Rheinbach-Pomm.	2 651	8,5	Zentr.	Dr. H. Erdmann, Schriftf., Köln	Zentr.
5. Sieglar-Waldbröl	495	1,9	Zentr.	H. Schack, Beamt., Mülheim a. Rh.	Zentr.
6. Mülheim-Wipperfürth	8 598	21,5	Zentr.	C. Mich, Parteiführ., Mülheim a. Rh.	Zentr.
<b>Regierungsbezirk Düsseldorf.</b>					
1. Lemmer-Mettmann	21 371	41,5	fr. Bp.	H. Dittmann, Redakt., Solingen	Partiführ.
2. Oberfeld-Barmen	28 256	45,6	Art.	H. Ebert, Parteiführer, Berlin	H. u. R.
3. Solingen	19 589	50,9	Soz.	H. Scheidemann, Red., Kassel	natl.
4. Düsseldorf	25 389	36,2	Zentr.	H. Haberland, Partif., Barmen	Z. u. R.
5. Essen	29 378	31,0	Zentr.	H. Geyer, Redakt., Oberfeld	Z. u. R.
6. Duisburg	27 650	29,7	Soz.	C. Gengsch, Kaufmann, Köln	H. u. Z.
7. Mülheim	2 792	8,2	Zentr.	C. Wehner, Essen	Z. u. R.
8. Elberfeld	585	2,6	Zentr.	F. Schwerrn, Krefeld	Zentr.
9. Kempen	2 483	13,8	Zentr.	C. Rühlwald, Kempen	Zentr.
10. Mülheim-Gladbach	4 875	12,0	Zentr.	H. Müller, Redakt., Düsseldorf	Zentr.
11. Krefeld	8 617	28,0	Zentr.	C. Krüger, Barmen	Zentr.
12. Neuss-Gravenbroich	2 038	9,3	Zentr.	J. Krüger, Düsseldorf	Zentr.
<b>Regierungsbezirk Koblenz.</b>					
1. Neuwied	2 579	9,8	Chr.-S.	H. Kremer, Verh.-Beamter	H. u. natl.
2. Ahrweiler	581	3,1	Zentr.	H. Krüger, Expedient, Köln	Zentr.
3. Ahrweiler-St. Goar	2 172	7,9	Zentr.	H. Oack, Gew.-Beamt., Köln	Zentr.
4. Kreuznach-Zimmern	1 162	4,8	natl.	H. Müller, Arb.-Z., Wiesbaden	natl.
5. Ahrweiler	1 081	5,0	Zentr.	H. Jürgel, Part.-S., Koblenz	Zentr.
6. Ahrweiler	59	0,3	Zentr.	Dr. C. David, Schriftf., Berlin	Zentr.
<b>Regierungsbezirk Trier.</b>					
1. Daun-Prüm	—	—	Zentr.	Ab. Hofrichter, Part.-S., Köln	Zentr.
2. Wittlich-Berncastel	87	0,4	Zentr.	Ab. Hofrichter, Part.-S., Köln	Zentr.
3. Trier	975	4,4	Zentr.	Ab. Hofrichter, Part.-S., Köln	Zentr.
4. Saarburg-Saarlouis	408	1,2	Zentr.	J. Berg, Gew.-B., Merkenbach	Zentr.
5. Saarbrücken	2 922	6,7	natl.	J. Seimpters, Gew.-B., Saarbrück.	H. u. Z.
6. Wittlich-St. Wendel	571	1,5	natl.	H. Faber, Gew.-B., Oberstein	Z. u. R.
<b>Regierungsbezirk Trier.</b>					
1. Schleiden-Malmehy	334	1,3	Zentr.	H. Nieger, Expedient, Köln	Zentr.
2. Lutzerath (Kreis)	2 445	7,2	Zentr.	H. Gonsch, Redakteur, Aachen	Zentr.
3. Aachen (Stadt)	3 530	13,4	Zentr.	H. Gonsch, Redakteur, Aachen	Zentr.
4. Düren-Jülich	1 295	5,9	Zentr.	H. Schack, Beamter, Mülheim	Zentr.
5. Gerolstein-Heimbach	73	0,3	Zentr.	H. Debel, Schriftf., Berlin	Zentr.
<b>Regierungsbezirk Sigmaringen</b>					
1. Sigmaringen	295	2,1	Zentr.	C. Wadner, Part.-Sel., Stuttgart	Zentr.
<b>Bayern.</b>					
<b>Regierungsbezirk Oberbayern.</b>					
1. München I	8 723	34,1	natl.	C. Wittl, Fernwarter, München	natl.
2. München II	49 384	49,0	Soz.	H. v. Holmar, München	Zentr.
3. München III	2 617	12,8	Zentr.	H. Gruber, Redakteur, München	Zentr.
4. Ingolstadt	1 742	9,3	Zentr.	H. Säger, Rechtsanw., München	Zentr.
5. Wasserburg	968	5,4	Zentr.	H. St. München	Zentr.
6. Weihenstephan	2 850	13,5	Zentr.	H. Stalmer, Gürtler, Geiselbühl	Zentr.
7. Rosenheim	5 443	20,9	Zentr.	H. Kurz, Part.-Sel., München	Zentr.
8. Traunstein	2 145	9,7	Zentr.	Georg Mauser, Sekr., München	Zentr.
<b>Regierungsbezirk Niederbayern.</b>					
1. Landshut	1 343	7,8	Zentr.	Anton Rauh, München	Zentr.
2. Straubing	1 504	7,3	Zentr.	Georg Rauh, München	Zentr.
3. Passau	1 719	10,5	Zentr.	Peter Doll, Kaufmann, Passau	Zentr.
4. Regensburg	854	4,9	Zentr.	J. Guber, Kaufmann, Landshut	Zentr.
5. Deggendorf	1 287	9,9	Zentr.	H. Schmid, Redakt., München	Zentr.
6. Kelheim	323	3,6	Zentr.	H. Guber, Kaufmann, Landshut	Zentr.

Name des Wahlkreises	Sozialdemokr. Stimmen am 25. 1. 1907		Wahlkreis	Sozialdemokr. Kandidat 1912	Hauptgegner
	überhaupt	% der abgegebenen Stimm.			
<b>Regierungsbezirk Pfalz.</b>					
1. Speyer	18 539	45,9	Soz.	Jak. Binder, Abjunkt, Ludwigsh.	natl. u. Z.
2. Landau	6 340	21,3	Soz.	J. Guber, Red.-Sel., Ludwigsh.	natl. u. Z.
3. Germersheim	1 547	8,1	Zentr.	Bruno Körner, Gastw., Ludwigsh.	natl. u. Z.
4. Zweibrücken	3 720	18,8	Zentr.	Phil. Reibel, Birmales	natl. u. Z.
5. Pirmasens	1 711	8,4	B. d. L.	Dr. Probst, Part.-Sel., Ludwigsh.	B. d. L.
6. Kaiserslautern	7 629	27,8	B. d. L.	Hofmann, Landt.-Abg., Kaisersl.	B. d. L.
<b>Regierungsbezirk Oberpfalz.</b>					
1. Regensburg	3 641	16,3	Zentr.	J. Gagen, Gesch.-F., Regensburg	Zentr.
2. Amberg	1 241	7,3	Zentr.	D. Schrems, Gew.-B., Regensburg	Zentr.
3. Neumarkt	388	2,5	Zentr.	G. Drummert, Red., Nürnberg	Zentr.
4. Neustadt a. Wald.	865	6,0	Zentr.	H. Eichmüller, M.-S., Nürnberg	Zentr.
5. Neustadt	1 401	7,4	Zentr.	M. Walter, Sekretär, Nürnberg	Zentr.
<b>Regierungsbezirk Oberfranken.</b>					
1. Hof	11 785	43,9	fr. Bp.	J. Simon, Verh.-B., Nürnberg	freisinn.
2. Bayreuth	8 278	38,1	natl.	H. Vogel, Gesch.-F., Bayreuth	natl. u. B.
3. Forchheim	2 567	10,5	natl.	H. Dorn, Gesch.-F., Nürnberg	natl. u. B.
4. Kronach	4 345	18,6	Zentr.	J. Seemann, Arb.-Z., Kronach	Zentr.
5. Bamberg	3 490	14,4	Zentr.	H. Endres, Arb.-Sel., Fürth	Zentr.
<b>Regierungsbezirk Mittelfranken.</b>					
1. Nürnberg	35 033	55,2	Soz.	Dr. Südekum, Schriftf., Berlin	freisinn.
2. Erlangen-Fürth	14 142	44,3	fr. Bp.	M. Seitz, Red., Nürnberg	freisinn.
3. Ansbach-Schwabach	3 100	27,2	konf.	H. Dierl, Gesch.-F., Schwabach	fr. u. fr.
4. Eichstätt	877	5,4	Zentr.	M. Gengenwein, Fabrik, Nürnberg	Zentr.
5. Tirsitz	625	4,2	konf.	J. Merkel, Gew.-B., Nürnberg	konf.
6. Regensburg o. d. Tauber	1 152	5,9	Bündler	G. Kämpfer, Sig.-Fab., Nürnberg	Bündler
<b>Regierungsbezirk Unterfranken.</b>					
1. Schweinfurt	4 692	18,3	Zentr.	C. Graf, Arb.-Sel., Schweinfurt	Zentr.
2. Bamberg	1 098	5,2	Zentr.	H. Kern, Part.-Sel., Bamberg	Zentr.
3. Coburg	1 742	8,1	Zentr.	M. Löffel, Gew.-B., Bamberg	Zentr.
4. Neustadt a. Saale	915	4,2	Zentr.	J. Seemann, Arb.-Z., Schweinfurt	Zentr.
5. Schweinfurt	3 121	15,1	Zentr.	J. Siedler, Gastw., Schweinfurt	Zentr.
6. Würzburg	5 840	26,7	Zentr.	H. Schmitt, Part.-S., München	Zentr.
<b>Regierungsbezirk Schwaben.</b>					
1. Augsburg	6 706	20,5	Zentr.	H. Kollwagen, Erdbel., Augsburg	Zentr.
2. Donauwörth	504	2,7	Zentr.	Hans Kollwagen, Augsburg	Zentr.
3. Ulm	449	2,8	Zentr.	H. Kollwagen, Augsburg	Zentr.
4. Eberstadt	1 522	7,0	Zentr.	Georg Simon, Red., Augsburg	Zentr.
5. Kaufbeuren	991	5,0	Zentr.	Herrn. Privatier, Kaufbeuren	Zentr.
6. Memmingen	1 999	8,1	natl.	H. Gölzer, Schreinermeister, Memmingen	Z. u. natl.
<b>Sachsen.</b>					
1. Jülich	10 725	43,0	fr. Bp.	Edm. Fischer, Schriftf., Briesnitz	frei.
2. Zwickau-Weiskirchen	10 441	42,0	natl.	Kräpitz, Redakteur, Berlin	natl.
3. Bautzen	8 619	28,5	Antif.	Witz. Buch, Dresden	Antif.
4. Dresden-Neustadt	26 458	50,4	Soz.	Aug. Roden, Fabrikant, Göhlitz	Antif.
5. Dresden-Albstadt	19 888	44,3	natl.	Dr. G. Bradner, Red., Dresden	natl.
6. Dresden-Tharandt	33 843	56,0	Soz.	Georg Horn, Red., Lindenau	natl.
7. Weissen-Großhain	14 174	45,8	Antif.	Herrn. Schmidt, Red., Weissen	Antif. u. f.
8. Borna	14 397	46,7	B. Bg.	Otto Kühle, Halle	B. Bg.
9. Freiberg-Deubitz	9 455	39,2	konf.	H. Wendel, Red., Frankfurt a. M.	konf.
10. Freiberg-Kohle	13 760	47,4	natl.	Karl Pankau, Photogr., Leipzig	natl. u. f.
11. Chemnitz	9 587	38,5	konf.	Herrn. Privatier, Leipzig	natl.
12. Leipzig-Stadt	14 366	37,2	natl.	H. Geyer, Fabrikant, Leipzig	natl.
13. Leipzig-Land	56 712	58,1	Soz.	Karl Kühn, Part.-Sel., Leipzig	natl.
14. Borna-Land	9 811	38,7	Soz.	H. Kühn, Redakteur, Leipzig	natl. u. L.
15. Mittweide-Limbach	18 301	54,1	Soz.	H. Kühn, Redakteur, Leipzig	natl.
16. Chemnitz	34 547	59,3	Soz.	H. Kühn, Redakteur, Leipzig	natl.
17. Glauchau-Weerane	16 675	55,2	Soz.	H. Kühn, Redakteur, Leipzig	natl.
18. Zwickau-Grünhain	23 744	55,1	Soz.	H. Kühn, Redakteur, Leipzig	natl.
19. Zwickau-Schneeberg	19 000	56,5	Soz.	H. Kühn, Redakteur, Leipzig	natl.
20. Zwickau-Gleinau	11 231	43,3	Soz.	H. Kühn, Redakteur, Leipzig	natl.
21. Annaberg-Buchholz	11 830	43,8	natl.	H. Kühn, Redakteur, Leipzig	natl.
22. Riesa-Weißwasser	17 309	49,1	natl.	H. Kühn, Redakteur, Leipzig	natl.
23. Plauen	15 197	38,1	fr. Bp.	H. Kühn, Redakteur, Leipzig	natl.
<b>Württemberg.</b>					
1. Stuttgart	25 089	51,2	Soz.	H. Gildenbrandt, Red., Stuttgart	natl.
2. Cannstatt-Ludwigsb.	15 485	45,0	natl.	Witz. Buch, Stuttgart	natl.
3. Heilbronn-Weinsheim	9 483	30,8	Soz.	Herrn. Privatier, Stuttgart	natl.
4. Heilbronn-Weinsheim	5 813	30,5	B. d. L.	H. Guber, Fabrikant, Stuttgart	natl.
5. Heilbronn-Weinsheim	12 256	42,7	natl.	H. Guber, Fabrikant, Stuttgart	natl.
6. Heilbronn-Weinsheim	5 058	23,4	D. Bp.	H. Guber, Fabrikant, Stuttgart	natl.
7. Heilbronn-Weinsheim	3 439	18,2	D. Bp.	H. Guber, Fabrikant, Stuttgart	natl.
8. Heilbronn-Weinsheim	4 204	21,2	D. Bp.	H. Guber, Fabrikant, Stuttgart	natl.
9. Heilbronn-Weinsheim	7 082	27,4	D. Bp.	H. Guber, Fabrikant, Stuttgart	natl.
10. Heilbronn-Weinsheim	11 711	47,0	D. Bp.	H. Guber, Fabrikant, Stuttgart	natl.
11. Heilbronn-Weinsheim	2 947	16,1	B. d. L.	H. Guber, Fabrikant, Stuttgart	natl.
12. Heilbronn-Weinsheim	1 241	6,4	B. d. L.	H. Guber, Fabrikant, Stuttgart	natl.
13. Heilbronn-Weinsheim	2 229	13,9	B. d. L.	H. Guber, Fabrikant, Stuttgart	natl.
14. Heilbronn-Weinsheim	7 288	28,9	D. Bp.	H. Guber, Fabrikant, Stuttgart	natl.
15. Heilbronn-Weinsheim	979	5,4	Zentr.	H. Guber, Fabrikant, Stuttgart	natl.
16. Heilbronn-Weinsheim	491	2,2	Zentr.	H. Guber, Fabrikant, Stuttgart	natl.
17. Heilbronn-Weinsheim	963	4,3	Zentr.	H. Guber, Fabrikant, Stuttgart	natl.
<b>Baden.</b>					
1. Heilbronn-Weinsheim	2 565	10,0</			



Name des Wahlkreises	Sozialdemokr. Stimmen am 25. 1. 1907		Häufigkeit der Stimmen	Sozialdemokr. Kandidat 1912	Hauptgegner
	überhaupt	% der abgegeb. Stimm.			
<b>Mecklenburg-Strelitz.</b>	6 059	39,9	Rpt.	<b>G. Lüth, Part.-Sekr., Hamburg</b>	Rpt.
<b>Sachsen-Weimar.</b>					
1. Weimar-Appolda . . . . .	11 492	41,3	Antif.	<b>A. Gaudert, Part.-Sekr., Weimar</b>	Antif. u. fr.
2. Eisenach . . . . .	7 875	37,6	Soj.	<b>G. Seber, Part.-Sekr., Jena</b>	Antif. u. natf.
3. Weida-Jena . . . . .	9 489	35,6	natf.	<b>P. Leutert, Malermstr., Appolda</b>	natf.
<b>Oldenburg.</b>					
1. Oldenburg . . . . .	8 247	30,4	Fr. Vp.	<b>J. Stelling, Red., Lübeck</b>	fr. u. natf.
2. Varel usw. . . . .	10 243	36,8	Fr. Vp.	<b>P. Gog, Buchdr.-Bes., Vant</b>	fr. u. natf.
3. Delmenhorst usw. . . . .	3 215	12,8	Zentr.	<b>A. Schulz, Part.-Sekr., Vant</b>	Zentr.
<b>Braunschweig.</b>					
1. Braunschweig . . . . .	19 841	46,3	W. Vg.	<b>W. Bloh, Schriftst., Stuttgart</b>	W. Vg.
2. Kreis Helmstedt . . . . .	7 998	29,1	Natf.	<b>P. Rietz, Maurer, Braunschweig</b>	Natf.
3. Kreis Holzminden . . . . .	9 364	41,7	W. Vg.	<b>D. Anrich, P.-Sekr., Braunschweig</b>	W. Vg.
<b>Sachsen-Meiningen.</b>					
1. Meiningen-Elbburg . . . . .	5 173	22,0	Fr. Vp.	<b>A. Anauer, Tel.-Mal., Sonneberg</b>	freif.
2. Sonneberg-Saalfeld . . . . .	12 712	49,0	Fr. Vp.	<b>P. Reichhaus, Kaufm., Erfurt</b>	freif.
<b>Sachsen-Altenburg.</b>	19 092	45,3	Rp.	<b>G. Rappier, Verb.-V., Berlin</b>	Rp. u. fr.
<b>Sachsen-Ruburg-Gotha.</b>					
1. Ruburg . . . . .	4 806	33,4	Soj.	<b>F. Fieisch, Red., Charlottenburg</b>	natf. u. fr.
2. Gotha . . . . .	16 094	45,1	Rp.	<b>H. Vogt, Verleger, Gotha</b>	Rp.
<b>Sachsen.</b>					
1. Dessau-Forst . . . . .	18 322	41,0	Fr. Vg.	<b>W. Heine, R.-V., Berlin</b>	freif.
2. Verburg . . . . .	14 319	43,1	Natf.	<b>F. Bender, Gew.-B., Elberfeld</b>	natf.
Schwarzb.-Sondershausen . . . . .	5 799	35,1	Natf.	<b>R. Hofenseld, R.-V., Berlin</b>	natf.
Schwarzburg-Rudolstadt . . . . .	8 253	43,8	Natf.	<b>A. Gotmann, Druck.-Bes., Saalfeld</b>	natf.
Ratzebo . . . . .	1 122	10,9	Fr. Vg.	<b>A. Webbig, Geschäftsf., Kassel</b>	Ant. u. fr.

Name des Wahlkreises	Sozialdemokr. Stimmen am 25. 1. 1907		Häufigkeit der Stimmen	Sozialdemokr. Kandidat 1912	Hauptgegner
	überhaupt	% der abgegeb. Stimm.			
<b>Neub. a. L.</b>	6 835	42,5	Konf.	<b>G. Förster, Bg.-Vrb., Hamburg</b>	Konf. natf.
Neub. f. L. . . . .	13 157	45,1	Natf.	<b>C. Warm, Schriftst., Berlin</b>	fr. u. natf.
Schaumburg-Lippe . . . . .	2 664	31,3	Rp.	<b>M. Gärtner, Gew.-V., Hannover</b>	Rp. u. fr.
Winnend.-Detmold . . . . .	5 756	21,2	Fr. Vg.	<b>G. Becker, Geschäftsf., Lemgo</b>	fr. u. Konf. natf.
Lübbeck . . . . .	11 575	50,6	Soj.	<b>H. Schwarz, Kassm., Lübbeck</b>	frei.
Bremen . . . . .	27 862	48,4	Fr. Vp.	<b>A. Senke, Red., Bremen</b>	frei.
<b>Hamburg.</b>					
1. Wahlkreis . . . . .	21 683	66,2	Soj.	<b>A. Bebel, Schriftsteller, Berlin</b>	fr. u. natf.
2. Wahlkreis . . . . .	25 749	72,2	Soj.	<b>H. Dieck, Buchdr.-Bes., Stuttgart</b>	fr. u. natf.
3. Wahlkreis . . . . .	65 461	53,5	Soj.	<b>W. Meißner, Red., Hamburg</b>	fr. u. natf.
<b>Gifhorn-Verden.</b>					
1. Mitzsch-Lam. . . . .	5 570	24,2	Lothr.	<b>J. B. Gell, Ver.-Vrb., Mitzsch</b>	Lothr.
2. Mitzsch . . . . .	17 261	52,0	Soj.	<b>L. Emmel, Buchdr.-Vrb., Mitzsch</b>	Zentr.
3. Colmar . . . . .	4 515	24,9	Lothr.	<b>W. Reiter, Red., Verden</b>	Lothr. u. fr.
4. Göttingen . . . . .	4 019	32,9	Zentr.	<b>Aug. W. B. Vrb., Verden</b>	Zentr.
5. Rappoltsweiler . . . . .	2 912	24,1	Lothr.	<b>E. Meyer, Gew.-Beamt., Verden</b>	Lothr.
6. Schiedel . . . . .	2 901	21,5	Zentr.	<b>C. Imbs, Gew.-Sekr., Verden</b>	Zentr.
7. Walschleben . . . . .	6 356	29,6	Zentr.	<b>Gust. Hoffmann, Rfm., Verden</b>	Zentr.
8. Verden-Stadt . . . . .	12 253	40,8	Soj.	<b>Bernh. Böhle, Rfm., Verden</b>	frei.
9. Verden-Land . . . . .	3 893	20,0	Lothr.	<b>Rich. Fuchs, Rassen-Beamt., Verden</b>	Lothr. u. fr.
10. Hagenau . . . . .	2 520	9,4	Zentr.	<b>Karl Vogt, Gew.-B., Verden</b>	Zentr.
11. Verden . . . . .	2 240	12,4	Rp.	<b>Gust. Schulenburg, Metallarb., Verden</b>	Rp. u. fr.
12. Saargemünd . . . . .	2 464	8,7	Zentr.	<b>Adam Wiskulow, Textilarb., Saargemünd</b>	Zentr.
13. Diebentzen . . . . .	4 477	13,8	Lothr.	<b>Ch. Gerner, Vrb.-Sekr., Saargemünd</b>	Lothr. u. Z.
14. Verden . . . . .	8 643	31,6	Lothr.	<b>Dr. G. Weill, Schriftst., Verden</b>	Lothr. u. Z.
15. Saargemünd . . . . .	1 471	7,1	Lothr.	<b>Charles Zimmermann, Grundbesitzer, Tannenberg</b>	Lothr. u. Z.

## Schlesische Wahlkampfbilder.

### „Heilige Drei Könige“.

Diesmal werden die Schwarzten auf ihren ersten Feiertag an neuen Jahre nicht sehr gut zu sprechen sein, die roten Tausel nutzten den Sonnabend zu ihrer Agitation gehörig aus und das sozialdemokratische Bezirkskommando organisierte eine ganze Invasion in die schwarzen Kreise ihres Reviers. In erster Linie wurde Neustadt ins Auge gefaßt, wo die „Neustädter Ztg.“ schon seit vier Wochen Schreuliche geäußert hat, obwohl ihrem Strich das Feuer doch noch nicht so stark auf den Nägeln brennt. Aber durch ihre unglaublich bunten Agitation gegen die Sozialdemokratie hat sie alle Welt neugierig gemacht, überall will man die roten sehen, und Grundstücke wurden un- pflücht mehrere angeboten. So konnten am Nachmittag drei Versammlungen stattfinden, eine in Wiese-Langenbrück, eine in Kasselwitz und die dritte in Klein-Strehlitz. Es kostete allerdings schwere Mühe, Lungenbrück zu erreichen, der Sturm drohte alles abzubringen, was ihm in den Weg kam, und dreimal brüllte der Wind den Wagen mit dem Redner so zurück, daß die beiden Pferde den Dienst einstellten. Trotz des Sturmes und einer in den Saal von Tschirner einberufenen liberalen Kon- ferenzversammlung fanden sich noch 120 Wähler ein, die an der windgeschützten Obeletzte Aufnahme nahmen und in 1 1/2 Stunden den Ausführungen des Reichstagskandidaten Lobe und Vorsitzenden Kretschmer zuhörten, nebst mit Beifall be- gleiteten und am Schluß lebhaft Zustimmung gaben. — Nach fünfziger verließ die Versammlung in Klein-Strehlitz, wo sich zur ersten sozialdemokratischen Versammlung annähernd zweihundert Zuhörer eingefunden hatten. Daß die Versamm- lung eine Sensation war, bemerkt schon der Umstand, daß die Dorfjugend unserer Redner, Genossen Th. Wolff, an der Bahn abholte und ihm die Ehren-Estorte bis zum Versammlungsort gab. Bald fanden sich dort auch die Alten ein, und von drei Stufen erhöhten Haus- schwellen aus sprach Genosse Th. Wolff unter steigender Begei- stigung zu den auf dem Hofe, dem Garten und dem Dünghaufen versammelten Zuhörern. Auch diese Versammlung bedeutete einen Er- folg, und zum ersten Male klang in den nahen Wald hinein das donnernde Hoch auf die Partei. Das hatten die alten Riesern noch nicht erlebt. — Am schönsten aber war der Erfolg in Deutsch-Kasselwitz, wo wir schon einige Versamm- lungen gehabt hatten, und wo die ganze Dorfbevölkerung mit Vergnügen auf unseren Redner wartete. Anfangs schloß nasser Sturzregen der Versammlung unüberwindlichen Wider- stand entgegenzusetzen. Aber die Genossen Frankel, Görtz und Schindler-Kaustadt wählten Rat. Sie suchten das Dorf nach einem stillen Winkel ab, der bald gefunden war, und dort- hin strömte das ganze Dorf, 3-400 Personen, die den beglei- teten und zündenden Worten des Genossen Frankel mit Riesen- stärke folgten. Besonders erfreulich war die Teilnahme der Land- wirte und die zustimmenden Gesten, die man an ihnen beobach- ten konnte. Sehr erfreulich war die Beteiligung der Frauen, die mit ihren Augen förmlich an den Lippen des Redners hin- gen, und auch hier bezeugte ein drausendes Hoch auf die Par- tei, daß die Saat auf guten Boden gefallen war.

Am Abend desselben Tages, um 6 Uhr, begann dann in Neustadt selbst, im Gewerkschaftshaus, eine große Abrech- nungsversammlung mit dem Lokalitäten, das sich so aufgeregt gebärdete, und unter schallender Beifall und lauter Zusim- mung legte Genosse Lobe die Verdrehungen und Verästelungen dar, mit denen die „Neustädterin“ ihren Lesern die Sozial- demokratie als grausiges Schredgepenst vorführt. Sowie Mut, ihre Sache zu verteidigen, bringen die Zentrumsklampen natür- lich nicht auf, wenn sie Rede und Antwort sehen sollen, ver- trachten sie sich ins Maulschloß, und erst wenn der Redner fort ist, schimpfen sie wie Wölfe hinter ihm her. Das ist kerisale Echterkeit.

Noch dramatischer, als die Sonnabend-, sollten sich aber die Sonntag-Versammlungen abwickeln. Vom frühen Morgen an be- zogen es Schnee zu streuen, die warme Temperatur ließ ihn aber schnell zu liegen werden, und die Landstraße verwandelte sich in unbeschreiblichen Morast. In hohem Bogen spritzte der Schmutz zu beiden Seiten des Landwagens, der den Redner von der Station Kroschitz nach Bresnitz brachte. Bei den schlechten Wegen glaubte niemand so recht an Versammlungs- besuch, umso mehr als die Tagung unter freiem Himmel angesetzt war. Aber um 1/2 2 Uhr hatten sich schon mehr als 50 Wähler eingefunden, und während der Regen sich wieder in Schnee- fäden umwandelte, strömten 100, 200, 300 Zuhörer, auch Frauen, herbei. Der freundliche Besitzer, dem man vergeblich zugeseht hatte, öffnete seine Scheuer, auf einem Futterkasten in der Mitte stellte sich Genosse Lobe auf, nicht umringt von Zu- hörern, die bis draußen vor beiden Schuementoren in hellen Sausen standen. Eine dicke Schneedecke legte sich während der fünfviertelstündigen Rede auf die Schirme und Hüte, aber be- geistert lauchten alle der ersten sozialdemokratischen Rede, in ihrem Leben. Ein Amtsvorsteher suchte zu retten, was noch zu retten war, und lagte unter ziemlichem Unruhe der Prioren die Sozialdemokratie her Religionslosigkeit an, wollte auch den Ruhm des Volkes für die kleinen Stellenbesitzer hervorheben, die ihm aber kräftig widersprachen. Da brachte er schnell ein Kaffen- hoch aus, in das 6-8 Männlein einströmten. Genosse Lobe widerlegte in kurzen Worten seine Anschuldigungen und forderte

Sozialdemokratie auf, das nunmehr bonnernd über die winter- liche Landschaft erscholl. Unter unzähligen Wünschen nach Wie- dertommen verabschiedete sich der Betanalter von den Versamm- lungen, die zu Schneemännern geworden waren ehe sie die nächste Bahnstation erreichten. Die schwierige Fahrt war nicht umsonst, das wird der 12. Januar erweisen!

### Versammlung im Schnee.

Trotz des Schneeweters hatten sich circa 150 Personen in Kasselwitz zu einer Versammlung unter freiem Himmel ein- gefunden. Genosse Seibitz beschäftigte sich 1 1/2 Stunde mit den Wählern der hiesigen Parteien. An der Hand der Flug- blätter, die Anwesende den Referenten überreichten, schloß er in wie niedriger und ordinärer Weise diese Parteien uns be- kämpfen. Ost von Beifall unterbrochen, harteten die Anwesenden trotz allem Schneegestöber aus. Das ist der beste Beweis für das große Interesse, das die Wähler unserer Partei entgegen- bringen.

In Ober-Großhartmannsdorf, Kreis Bunzlau sprach Sonntag nachmittags Genosse Weise-Görlh. Der geradezu unheimliche Schneesturm konnte es nicht fertig bringen, daß auch nur ein einziger Versammlungsbesucher vorzeitig den Versammlungsort verließ. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Kleine Stellenbesitzer und Landarbeiter gelobten, für die Wahl des Genossen Seibitz-Bunzlau einzutreten.

### Konservative Sprengkolonne.

In dem großen Dorfe Winken im Kreise Ohlau sollte am Sonntag die erste von Sozialdemokraten einberufene Wähler- Versammlung unter freiem Himmel abgehalten werden. Aber die Dorfgewaltigen hatten es anders beschloffen. Sie bestien die Bauern zuerst im Bunde der Landwirte mächtig gegen die roten auf und schickten Sonntag vormittag ihre Boten von einem Besitzer zum anderen, damit sie nur ja in der Versamm- lung erschienen. Um 2 Uhr nachmittags waren dann unter den etwa 100 Versammlungsbesuchern 30 bis 40 Bauern mit ihrem Anhang, die sich geradezu Unglaubliches herausnahmen. Der Redner, Reichstagskandidat Genosse Neustadt, hatte kaum den ersten Satz gesprochen, da fielen ihm die irreführenden Men- schen ins Wort und hinderten sein Weiterreden. Mindestens zehn dieser „anständigen Christenmenschen“ machten immer zu gleicher Zeit die frechen Zwischenrufe, jedoch an ein ruhiges Verhandeln nicht zu denken war. Alle Ermahnungen zur Ruhe und Beachtung der selbstverständlichen Pflichten gestörter Men- schen prallten ab und nützten nichts. So tobten die Bauern- werten etwa eine halbe Stunde. Schließlich brachte einer von den Hauptheben ein Hoch auf den Kaiser aus, und die übrige „Kaiserhaltende“ Gesellschaft sang „Heil Dir im Siegerkranz“. Unter den Störenfriedern traten am meisten hervor der über 60 Jahre alte Stellmachermeister Knorr, der sich als „Prä- sident von Winken“ vorstellte, ein Sohn des Amtsvorstehers Kuhn und der Besitzer Kuhn. Die Herren können stolz sein auf ihre Taten. Die Männer und Frauen, die den Kandidaten hören wollten, waren mit Recht über das Verhalten der konservativen Gesellschaft empört. So also kranken diese „Männer“ für „Thron und Altar“ und ihren krassen Katho- lizismus. In den eigenen Versammlungen werden die aus- gesparten Sozialdemokraten totgeredet. Redefreiheit, für den Gegner gibt es nicht, und in der Versammlung des Feindes, unter freiem Himmel im Schnee, benehmen sich diese „Stören-“ der Gesellschaft wie Schulungen, die nicht stillstehen und den Mund halten können. Statt einen Redner ruhig sprechen zu lassen, wie es sich gehört, fallen sie gleich wilden Tieren über ihn her und machen die Versammlung unmöglich. Nun, das Hoch auf die Sozialdemokratie, das zum Schluß kräftig ins Dorf hineinklang, dürfte den guten Leuten mit ihrem Amtsvorsteher und Gemeindevorsteher an der Spitze, gesetzt haben, daß die roten in Winken nicht tot sind. Wir leben; das wird den konservativen Versammlungssprengern am nächsten beufließt ge- setzt werden. Im übrigen, wir kommen wieder und hoffen, das sich inzwischen die Ruheföhler zu anständigen Menschen ent- wickeln.

### Aus dem Landkreis.

Vor einer gut besuchten Wählerversammlung sprach am Sonnabend G. Seibold über das Thema: „Wir wählen wir am 12. Januar“. Er ging bei seinen Ausführungen auf ein am Sonntag vorher vom Zentrum verbreitetes Flugblatt näher ein und erklärte namentlich unsere Stellung zur Religion, dabei betonend, daß uns der Programmplan: Religion ist Privatfache, vollständig ernst sei. Der stürmische Beifall bewies, daß der Referent von der Versammlung verstanden worden war. Darauf verließ ein Vertreter der anarchosozia- listischen Richtung Propaganda gegen den Parlamentarismus zu machen. Der Unwille der Versammlung dürfte ihm aber be- wiesen haben, daß in Groß-Mochern kein Platz für derartige Verfolgungsbemühungen ist. Der brieflich eingeladenen Katho- lische Pfarrer war nicht erschienen. Eine Zellerfassung ergab über 13 W.

### Fürst Bülow als Zählkandidat.

Wie aus Olan gemeldet wird, haben die National- liberalen von Netzer in der Wahlkreis-Tagung abge- sagt, daß sie nicht an der Wahl teilnehmen werden, da ein anderer als der Zählkandi- dat dort nicht aufgestellt ist, auf den Fürst Bülow

### Der resignierte Bauerngraf.

Am Freitag Abend 6 1/2 Uhr tagte im Lokale des Herrn Böbel in Klemberg eine konterwärtige Versammlung, zu der sich für ungefähr 70 Zuhörer vier Redner eingeladen hatten. Die Hälfte der Ritterschaft des Kreises war erschienen, um ihre wohlgepflegte aristokratische Hand in die schwebende Waage des kleinen Landmannes zu legen. Herr Graf Carmer in höchst eigener Person eröffnete den Reigen, indem er den Anwesenden versicherte, daß er besonders Klemberg in sein Herz geschlossen habe. Er werde dafür sorgen, daß eine Bahnverbindung für den Ort geschaffen würde. Freilich dürften sich aber die Klem- berg nicht etwa einbilden, daß er nur für sie vorhanden wäre. Nein, er gehöre in erster Linie dem Vaterlande, dessen allzeitwährende Regierungspolitik er unbeachtet des liberalen Ge- schicks festhalten werde. Er halte fest zum Throne, denn in Republikanismus ginge der Mittelstand zugrunde. — Wer mag das dem Grafen vorgelesen haben? — Die Fleischwerterung komme von den schönen Landeneinrichtungen der Fleischer. Er habe den Kreis 22 Jahre vertreten und empfiehe sich seinen geübten Freunden auch für diese Wahl mit der Versicherung, daß er auch künftig wie bisher ihre Interessen vertreten werde.

Sein Sprechapparat, der Herr Dr. Nitschke-Breslau, schlang darauf eine lange Rede, die sich im allgemeinen mit den Ausführungen Carmers deckte. Nebenbei suchte er zu be- weisen, daß der Schutz der Aufschwung Deutschlands herbei- geführt habe. Zum Erkennen der edlen Herren nahm nun ein leibhöl- tiger Sozialdemokrat das Wort. In scharfen Zügen malte er das unenträglichel Gend, das durch die konservativen Staats- und Wirtschaftspolitik verursacht wurde. Unter lebhafter Zustimmung des größten Teils der Versammlung wies er über- zeugend nach, daß die Sozialpolitik nur einem kleinen Teile der agrarischen Bevölkerung einen allerdings großen Nutzen bringe. dagegen der ungeheuren Menge der kleinen Landwirte keinen Nutzen, sondern zum großen Teil schweren Schaden verursache. Die konservativen Abgeordneten seien zwar sehr gute Vertreter ihrer Standesinteressen, der Großgrundbesitzer, aber die übrige Bevölkerung erlitt für sie so gut wie garnicht. Die Land- arbeiter stehen unter Ausnahmestellung der gemeinsten Art, wer- den entwürdigend behandelt und erbärmlich bezahlt. Wenn die Bevölkerung unter dem jäheren Trud der indirekten Steuern leidet, so hat sie das in erster Linie den Konservativen zu be- danken. Die Konservativen wehren sich vergeblich gegen jede Abänderung des Dreiklassenwahlrechts in Preußen. Nur, jeder Fortschritt des Volkes wird von ihnen gehemmt, und jede Un- terdrückung gefördert. Darum wäre die Wiederwahl des Herrn Carmer ein großer Schaden für die Bevölkerung des Kreises. Nur der sozialdemokratische Arbeiterkandidat, so schloß Genosse Olsch, seine Ausführungen, werde die Gewinne einer gerech- ten Vertretung der arbeitenden Bevölkerung.

Herr Nitschke, Graf Carmer, Herr Landrat Dr. Engel- mann, der Bundesverordnete von Bröck und noch ein paar kon- servative Redner bemühten sich vergebens, den Hesen Eindruck dieser Rede abzuschwächen. Gar kräftig klang der Beifall der wenigen Zuhörer, während der übrige Teil der Anwesenden kühl bis ans Herz hinan blieb. Auch dem Herrn Grafen mußte dieses eintreten, denn sein Schlußwort, in dem viel von einem alten Soldaten die Rede war, der sich nicht ohne Kampf schla- gen lasse, floß, trotz aller schönen Worte sehr wehmütig. Ja, ja, armer Graf!

### Auch ein konservativer Wahlredner.

Am Donnerstag fand in Betschau eine Wähler-Versamm- lung statt, in der es ein Gutsherr Stegemann unter- nommen hatte, für den ungekrönten König von Preußen, den Reichstagskandidaten v. Gebhardt, Dummie einzulangen. Wir müssen gestehen, Herrn v. Gebhardt ist damit ein schlechter Dienst erwiesen worden. Nirgends ist jemals in einer Wahl- versammlung so viel Kohl hintereinander geteilt worden, als am Donnerstag in Betschau, ganz abgesehen davon, daß der Redner in der Hauptfrage nur Ergebnisse aus seinem Leben er- zählte. Die Großstädter seien reichlich auf die Landbevölkerung. In den Fleischereien der Großstädte seien nur noch junge Da- men, die ihren bösen Ruf mit Vorkeln einfließen; die Stöcker würden anschlachten, wenn das Landvolk nicht nach der Stadt- züge. Rußland, das bis jetzt täglich 130.000 Schweine nach Deutschland einführt, habe keine Schweine mehr. Die Reichs- tagswahl ist ein Kampf der Stadt gegen das Land. Bebel und andere Sozialdemokraten wollen die Höhe auf die reichlichen Abänderung haben, damit sie immer frische junge Frauen besitzen können. Selbstverständlich kam auch das Mädchen vom Teufel. Eine Sangesnot existiere nicht, denn die Arbeiter, die im Saale wären, hätten alle diese Gesichter, und sie läßen vor den Fleisch- kläpfen. Die Steuern seien noch zu ertragen und er gratuliere allen dazu. Dieser Kohl wurde zwei Stunden lang verzapft. Als Herr Stegemann wiederholt deshalb angeklagt wurde, daß die Versammlung dadurch in eine recht animierte Stimmung ge- riet, versprach der Versammlungsleiter jedem einzelnen Redner Freiheit. Als sich dann der Genosse Jiegler aus Breslau meldete, um, so weit es möglich war, den Redner zu unter- legen, wurde ihm nicht nur nicht das Wort gegeben, sondern sogar noch mit dem Hausrecht gedroht. Daraufhin verließ Jiegler und noch eine Anzahl anderer Wähler die Versammlung, die mehr einem Putsch, als einer Versammlung von armen Wählern glich. Dafür hatte der Herr Stegemann recht reichlich



### Die noble Kampfesweise der Konservativen.

In einer liberalen Versammlung in Döhrnsfurt, Kreis Gubrau-Stein, sprach der Reichstagsabgeordnete Gutschke über die Kampfesweise der Konservativen. Er beschloß sich besonders mit der persönlichen und geschäftlichen Kampfesweise der Konservativen. Sehr interessant war es, wie er, selbst Besitzer einer kleinen Brennerei, den enormen Nutzen schilderte, den das letzte Brauereisteuergesetz den Schnapsbrennern gebracht hat. Ein Herr Oberlehrer Hansen aus Wöhlau, der Wahlmänner der Liberalen, führte aus: Die Konservativen hätten ihnen im Kreise Gubrau allein sechzig Lokale abgegriffen, sogar benutzten habe man ihn beim Regierungspräsidenten. Und die Eingabe damit begründet, daß er, Hansen, verlange, ins Herrenhaus sollen auch Bayern kommen.

Da ein Konservativer vorher sich nicht zum Wort meldete, nahm Genosse Seibold das Wort. Das erste Mal, daß in Döhrnsfurt ein Sozialdemokrat sprach. Unter großer Aufmerksamkeit konnte derselbe das Wirken und Wollen unserer Partei im Reichstags den Anwesenden vor Augen führen. Besonders knüpfte er sich die Konservativen gehörig vor und sagte dabei auch den Liberalen recht herb die Wahrheit. Eine halbe Stunde hatte er abgedauert, dann erklärte der Vorsitzende: „Der Herr verlannt, daß der Sozialdemokrat nicht weiter spreche.“ Seibold fernschrie: ein solches Gebahren und nach dreierlei stündiger Ausführung schloß er seine Rede mit der Aufforderung, am 12. Januar dem Kandidaten der Sozialdemokratie Paul Senk die Stimme zu geben. Der reiche Beifall, der mit folgte, bewies deutlich, daß unsere Partei auch in diesem Orte einen großen Verbändnis zu verzeichnen hat.

Am Schlußwort erklärte Senk noch, er setze gegen die Abschaffung der indirekten Steuern; ferner gegen eine weitere Verletzung der militärischen Dienstzeit.

### Klerikale Feiglinge und Denunzianten.

Je näher der Wahltag heranrückt, umso schärfere Formen nimmt der Wahlkampf an. Alle Angelegenheiten sprechen dafür, daß der 12. Januar für das Zentrum auch in diesem schwarzen Winkel ein Meistertag bedeuten wird. Während früher der Zentrumskandidat Strzoda seine auswendig gelernten Reden abgab, ist heute überall ungeschindert heruntergeritten worden, geschieht es diesmal häufiger, daß seine Beschimpfungen der Sozialdemokratie auf Widerstand stoßen. Ein solcher Vorgang bietet der „Neu-Nachbar Zeitung“ Anlaß zu Vorbeugungsmaßnahmen verbunden mit einer gleichzeitigen scharfen Denunziation. Sie schreibt:

Die Herren Versammlungsleiter werden gut tun, von unseren Wahlversammlungen die Sozialdemokraten grundsätzlich auszuschließen. Veranlassung zu dieser Maßnahme geben uns die Erfahrungen aus früherer wie aus jüngerer Zeit. In Louisa hat beispielsweise haben die „Genossen“ durch mühsames Standhalten die Fortführung einer Zentrumsversammlung, in welcher unser Kandidat Herr Strzoda sprach, unmöglich gemacht. Schon bei Beginn der Versammlung glaubten die roten Radaubröder ihrem Haß gegen Ehren und Altes dadurch Ausdruck geben zu sollen, daß sie beim Hinhin auf Kaiser und Papst demokratistisch die Rüge auf dem Kopfe und die Hände in den Hosentaschen behielten. Nachdem sich die sozialdemokratischen Feiglinge — es sollen dies einige Leute sein, die im Sommer in Hamburg und in Thüringen auf Arbeit sind — in einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht hatten, hinderten sie schließlich unseren Kandidaten durch fortgesetzte Mißreden am Weiterreden, so daß die Versammlung in einen anderen Raum verlegt werden mußte, zu dem der rote Stopp der Zutritt verweigert wurde. Wie hier, so treiben es die Polen auch andernorts.

Die Politik der Zentrumsleute ist von jeher die der Feiglinge. Hinters Rücken wird der Gegner beschimpft. Nur nicht im Auge ihm Rede und Antwort stehen. Wenn dann einmal unversehens die Zentrumsmitglieder von einigen Versammlungsbesuchern zurückgewiesen werden, kann die Mut dieser Schwarzen keine Grenzen und macht sich dann in schäblichen Denunziationen Luft.

### Der Wahlkampf in Polen.

Auch in der polnischen Hauptstadt beginnt das politische Leben wieder zu pulsen. Die Polen haben ihren Kandidaten für den Reichstagswahlkreis „die polnischen Parteien“ den Oberlandesgerichtsrat Martell. Dieser Herr hielt am Dienstag Abend im „Polnischen Garten“ eine wohl ausgearbeitete, mit ungläubigen Jähren Bemerkungen gegen die Sozialdemokraten gezeichnete Kandidatenrede, bei der er sich offen als Gegner des demokratischen Wahlrechts bekannte. In der Rede triffen unsere Genossen David und Schulz das Wort, um die gegen unsere Partei erhobenen Vorwürfe zu entkräften und den Kandidaten zu fragen, wie er dazu komme, sich um das Mandat zu bewerben. Man er selbst das gleiche Wahlrecht vertritt. Mit dieser Abrechnung fanden unsere Genossen in der Versammlung wider Erwarten ein starkes Echo, viele Bürger waren empört über die Entwürdigung des Kandidaten gegenüber den Wählern und die fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten. Die bürgerlichen Kandidaten und Diskussionsredner wurden nun zu einer großen sozialdemokratischen Wählerversammlung eingeladen, für die unsere Genossen einen der geräumigsten Säle im Innern der Stadt — das Apollotheater — gemietet hatten. Eine weitläufige Zuschauerschaft hörte mit steigendem Interesse die Abrechnung an, die Genosse Rodemski in polnischer Sprache mit den Nationalpolen, Genosse Löbe-Breslau in deutscher Sprache mit Herrn Martell vorlas. Wahre Stürme wurden durchdrungen den Überwiegend von Arbeitern, aber teilweise auch von bürgerlichen Wählern besetzten Saal. Wer nicht kam, das waren die Herren Gegner. Sie überließen den Sozialdemokraten das Feld, und nach einer Erklärung des sozialdemokratischen Kandidaten Rodemski konnte die Versammlung mit einem donnernden Hoch geschlossen werden. Sie wird am Wahltage ihre Früchte zeitigen.

### Aus einer dunklen Ecke

wird uns geschrieben: Am Sonnabend tauchte in W. i. R. eine vom evangelischen Arbeiterverein einberufene Arbeiterwähler-Versammlung, in der der deutsche Kommissionsabgeordnete Herr Stadtrat Schönig-Boien sein sozialpolitisches Programm entwarf.

Da den Sozialdemokraten überhaupt kein einziges Lokal im Wahlkreis zur Verfügung steht, nahm unser Kandidat Genosse Grunow-Breslau Gelegenheit, sich in dieser Versammlung den Arbeiterwählern vorzustellen. — Herr Schönig gab sich Mühe, als der wirklich freisinnige Mann zu erscheinen und seine Ausführungen vor dem Beifall. Als aber dann Genosse Grunow noch eine kurze Rede hielt, zeigte es sich, daß er sich die Zustimmung der Versammelten erobert hatte. Sprach doch der Arbeiter zum Arbeiter, und trennen sich doch Sozialdemokraten vom Feind noch himmelweit. Und als Herr Schönig im Schlußwort seine Ansicht als die auch für Arbeiter richtige hinstellte, da opponierten die Arbeiter, die vielleicht zum ersten Mal einen Sozialdemokraten hören hören. Es waren keine Sozialdemokraten aber sie werden es noch werden.

Am 7. Januar hielt der vom Zentrum tagelange Reichstags-Unterschied eine Versammlung ab. Die Versammlung war gut besucht, aber nicht ohne Zentrumsangehörigen. Ueber die eigentlichen Forderungen der Arbeiter und Frauen ging Herr Dreyer durch, es folgten dann 20 Minuten zur Beratung, außerdem erhielten nur Wähler des Kreises das Wort. Hierauf Kandidaten, Genosse Grunow-Breslau wurde letzter das Wort anvertraut, weil er in Wöhlau

Der katholische Seminar-Direktor Rode-Liska getraute zwar das Verhalten der Versammlungsleitung dem Gegner gegenüber, aber er blieb dabei. Selbst ein konservativer Redner, der sich für den freisinnigen Sammelkandidaten Schönig erklärte, wurde niedergebührt.

Die Vorstandsmitglieder des katholischen Arbeitervereins Lipke und Seifert mußten von einem älteren Herrn handgreiflich zur Ordnung gebracht werden. Der Leiter der Versammlung, der katholische Arbeiterleiter Sagave, verstand von seiner Geschäftsordnung nicht einmal soviel, daß eine Meldung zur Geschäftsordnung anderen Meldungen vorzuziehen ist. Einer unserer Genossen wollte nämlich geschäftsordnungsmäßig durch Beschluß der Versammlung unserem Kandidaten Redefreiheit erwidern. Die ganzen 20 Minuten Redefreiheit waren in jählichen Verwirren und mit Gewalt wurde Genosse Grunow am Reden gehindert, der den verfolgten Arbeitern klarmachen wollte, was für sie bei der Zusammenkunft des neuen Reichstages auf dem Spiele steht.

In Kreise unserer Anhänger und einiger Freunde besprach unser Kandidat Genosse Grunow die politische Situation und die Taten des letzten Reichstages, hierbei das jegliche Verbrechen der verschiedenen Parteien beleuchtend. Die Anwesenden versprachen, dahin zu wirken, daß bei der Wahl am 12. Januar die Arbeiterstimmen auf den Genossen Grunow vereint werden.

### Die Wahlsituation in der bayerischen Rheinpfalz.

Die Pfalz, vor einem guten Jahrzehnt noch eines der festesten Bollwerke des Liberalismus, bietet jetzt ein Bild frohloser praktischer Verfall. Von allen sechs pfälzischen Wahlkreisen besitzen die Liberalen keinen einzigen mehr. Der letzte Wahlkreis, Neustadt-Landau, den sie bei der Wahl 1907 noch einmal eroberten, ging ihnen 1910 in der Nachwahl verloren; die Sozialdemokratie trat das Erbe an. Der 1. Wahlkreis, Speyer-Ludwigsb., ist schon seit 1898 sozialdemokratisch besetzt, während der dritte, Gernersheim-Verzahren, und der vierte, Birnau-Weiden, bei der letzten Wahl dem Zentrum zuzielen. Der 5. Wahlkreis hatte in der letzten Periode den Wähler Staufner und der 6., Kaiserslautern, den Bundesabgeordnete Dr. Koeide in den Reichstag entsandt.

Durch eine eifrige Agitation hatte es der Bund der Landwirte — dieses aus Oberpfalz nach der Pfalz verpflanzte Gewächs — im Laufe der Jahre fertiggebracht, sich den pfälzischen Liberalismus militärlich zu machen; keine Kandidatur durfte ohne seine Einwilligung von liberaler Seite aufgestellt werden. Der Liberalismus war zum Söldner des Bundes geworden. Erst mit der Entstehung des schwarz-blauen Bundes wurde es anders. Der linke Flügel im Liberalismus opponierte und wollte das Zwangsrecht des Bundes abwerfen, allein die einflussreicheren, unter dem Banner der „Reinherde“ stehenden Rechtsliberalen hatten noch immer eine schwache Seite für die Reichsdemokraten. Ihr Ideal war der Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie.

Erst die eifrige Agitation der in der Pfalz zu neuem Leben erwachenden fortschrittlichen Volkspartei brachte eine Aenderung. Die Fortschrittler und Demokraten haben ihre Anhängerschaft hauptsächlich in dem Kaiserslauterner Wahlkreis, und so verlangten sie bei Verteilung des liberalen Restes die Kandidatur für diesen Kreis. Der Streit hierüber zog sich fast ein Jahr hinaus, zum Gaudium aller politisch denkfähigen Kreise; schließlich brachen die Fortschrittler die Verhandlungen ab und stellten kurzer Hand den bayerischen Landtagsabgeordneten Professor Summel-Kaiserslautern auf und drohten außerdem, in allen anderen pfälzischen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufzustellen. Dieses Mittel half, die Einigungsverhandlungen im Liberalismus wurden wieder aufgenommen und man einigte sich schließlich dahin, daß bei gegenseitiger Unterstützung den Fortschrittler Kaiserslautern, die übrigen fünf Wahlkreise den Nationalliberalen zur Kandidatensstellung überlassen sollten. Die Volkspartei erklärte sich außerdem noch gegen jede Bündlerkandidatur aus liberaler Lager. Eine endgültige Scheidung zwischen Bund der Landwirte und den Rechtsliberalen ist jedoch erst erfolgt nach der Auflösung des bayerischen Landtages infolge der dadurch geschaffenen Situation.

Was nun die Situation in den einzelnen Kreisen anbelangt, so ist wohl begründete Aussicht vorhanden, daß der Ludwigshafener Wahlkreis schon im ersten Wahlgange von der Sozialdemokratie behauptet werden kann, falls die Liberalen erachten hier ihren Kampf gegen uns für aussichtslos.

Im Wahlkreis Neustadt-Landau, den Genosse Süder in den beiden letzten Jahren vertrat, ist die Lage kritischer. Die Liberalen haben hier noch langen Zügen endlich den Straßburger Professor van Caster, der schon in der Nachwahl in Friedberg-Büdingen kandidierte, auf den Schild gehoben. Das Zentrum hat einen Herrn's Kandidaten nominieren und jetzt ist in letzter Stunde der Bund der Landwirte mit einer eigenen Kandidatur, dem Professor Singer-Jena, auf dem Plan getreten. Wahrheitsgemäß ist, daß entweder das Zentrum oder der Bund im letzten Augenblicke zu Gunsten des anderen zurücktreten wird. Ueber den Ausgang des Wahlkampfes läßt sich, da dann alle drei Parteien ungefähr gleicher Stärke sein werden, sicherlich etwas sagen. Wir rechnen bestimmt damit, in die Stichwahl zu kommen. Eine eifrige Agitation und eine unermüdete Beantwortung des Restes haben untrüglich die Chancen für einen Wahlsieg vergrößert.

Rechtlich gleich sind die Wahlsituationen der Sozialdemokratie im dritten und vierten Wahlkreis. Auch hier hat unsere Partei in letzter Zeit ganz erhebliche Fortschritte aufzuweisen, offen sie zeigen nicht, um in eine aussichtsreiche Stichwahl zu kommen. Wir genießen Sicherheit in jedem einzelnen Wahlkreis, daß beide Kreise dem Zentrum in der Stichwahl — allerdings nur mit sozialdemokratischer Hilfe — abgenommen werden können.

Der fünfte Wahlkreis, Gernersheim-Verzahren, der ebenfalls von uns hart bearbeitet wurde und der in wirtschaftlicher Beziehung mit dem angrenzenden Saarabien eng zusammenhängt, wird uns früher einen gemächlichen Situationsgewinn bringen, der dann weiteren Schritt in der Stichwahl dem Sozialdemokraten, sofern er die Renner Abmachungen anerkennt, zum Wahlsiege über den Bündlerkandidaten zu verhelfen.

Im letzten Wahlkreis, Kaiserslautern, schließlich nicht nur unser Kampf in erster Linie gegen den Volksparteier und Bundesabgeordneten Dr. Koeide. Hier hat schon im voraus das Zentrum seine Kandidatur zu Gunsten unseres Kandidaten, dem Genossen Hoffmann-Kaiserslautern sicher zu stellen. Wohl machen die Fortschrittler verweilte Anstrengungen, in die Stichwahl zu kommen, allein die bekannte Unzuverlässigkeit der Liberalen wird ihnen jedenfalls einen Stich durch die Reduzierung machen. Ein Teil der Rechtsliberalen wird sicherlich auf die aussergehobene Karte spielen und aus der Anhängerschaft zum Bund der Landwirte für Koeide eintreten. Ein härterer Kampf ist hier in dem rein landlichen Wahlkreis auszuwarten, hoffentlich gelingt es uns, den Rest des Kreises zu gewinnen.

In allen Wahlkreisen ist von unserer Seite aus tüchtig gearbeitet worden, so daß die Erwartungen in verteidigenden Kreisen, mit drei Kandidaten, nämlich Ludwigsb., Neustadt-Landau und Kaiserslautern, aus dem Wahlkreise hervorzugehen, ihre wohl begründete Berechtigung haben.

### Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Schlesien, 7. Januar. Spätes Gähnen. Vor der

vorbeirast ist, die er augenblicklich hier verhaftet, wegen Raubmordes zu verantworten, den er an der Gärtnerswitwe Milde aus Verheilsthof, Kreis Reichenbach, am 24. September 1907 verübte. Eine Uhr, die er hierbei seinem Opfer raubte, versuchte er vor kurzem in Reichenbach zu verzeihen, wobei seine Verhaftung erfolgte. Mann wurde zu einer Zuchthausstrafe von neun Jahren acht Monaten Zuchthaus verurteilt.

Waldburg, 7. Januar. Ein schlechter Vater. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde die Verhandlung geführt gegen den vorerwähnten Grubenarbeiter Gustav Schmidt aus Waldburg, welcher unter Anklage stand, im Jahre 1911 mit seiner 14jährigen Tochter Emma unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit lautet das Urteil gegen den Angeklagten auf Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten, sowie zwei Jahren Ehrverlust.

Waldburg, 8. Januar. Aus Not. Der stellvertretende Kommissar Paul Waaner, dem es nicht gelingen wollte, eine Position zu finden, hat sich allem Anschein nach das Leben genommen. In einem Briefe an seine in Breslau wohnende Braut spricht er die Absicht ganz offen aus, da er das Leben satt habe.

Wiesbaden, 8. Januar. Doch nicht der Richtige! 300 Mk. Verwahrung werden von der hiesigen Staatsanwaltschaft demjenigen zugesichert, der zweidientliche Mitteilungen über den Mann machen kann, der in der Umgegend von Wiesbaden vielfach Uebervälle auf Frauen unternommen hat. Der bereits unter dem Verdacht der Täterschaft Verhaftete hat nachweisen können, daß er als Täter nicht in Betracht kommen kann.

Wiesbaden, 8. Januar. Wer zerstört die Familie? Der „Anzeiger“ schreibt: „Der Schulknabe Franz Puschmann hatte im September an elf halben Tagen den Unterricht in der hiesigen katholischen Stadtschule verfallen und die Mutter dafür ein polizeiliches Strafmandat erhalten. Hiergegen erhob sie Einspruch, indem sie vorgab, der Knabe wurde, da sie bereits um 6 Uhr morgens zur Arbeit gehe, von einer Nachbarin gemeldet und zur Schule geschickt, doch trieb sich der Junge außerhalb der Schule umher. Diese Angaben fanden auch ihre Bestätigung. Unter diesen Umständen erkannte das Schöffengericht gegen die Mutter auf Freisprechung.“

Diese Zeiten gewähren einen Einblick in das Familienleben Tausender und Abertausender von Arbeitern. Früh, wenn die Kinder noch im ärmlichen Bette sind, müssen die Eltern schon hinaus in die Fremde der Arbeit, um die paar Pfennige für den notwendigen Unterhalt zu verdienen. Die Kinder müssen einer mitleidigen Nachbarin oder sich selbst überlassen werden. Die Erziehung besorgt die Straße! Gestalten solcher bedauernswerten Kinder dann auf Abwege, rumpfen alle „Gutgesinnten“ die Nase. Diese Familienleben wollen wir Sozialdemokraten allerdings zerstören. Der Arbeiter soll soviel verdienen, daß die Frau es nicht nötig hat, mit gewerblich tätig zu sein, um zum Unterhalte der Familie mit beizutragen. Und die Arbeitszeit soll so bemessen sein, daß sich der Arbeiter auch der Erziehung seiner Familie widmen kann und diese nicht der Straße zu überlassen braucht. Obiger Gerichtsbericht zeigt wieder einmal zur Genüge, was es mit der „Nachbarverbandsmoralität“, die Sozialdemokratie will die Familie zerstören, auf sich hat.

Wiesbaden, 8. Januar. Ein unverständliches Urteil. Drei Monate Gefängnis und die Begleichung „gewerbsmäßiger Erbschneider“ erhielt vor dem hiesigen Schöffengericht der Genosse Anno Reichard, weil er den Generaldirektor der vereinigten Lausitzer Glaswerke Krebs beleidigt haben sollte. Er hat die Charaktereigenschaften des Herrn Krebs kritisiert und behauptet, daß die Arbeiter seines Werkes terrorisiert und ihnen das Koalitionsrecht unmöglich gemacht würde. Genosse Reichard war durch den Genossen Reichard Dr. Herzfeld vertreten und hatte eine Reihe Beweisanträge gestellt. Trotzdem Anklage aus § 185 erhoben war, wurden sämtliche Beweisanträge abgelehnt und Genosse Reichard zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Rechtsbeistand des Nebenklägers reagierte die sofortige Verhaftung Reichard's an, mit der ausdrücklichen Begründung, daß Reichard auf die Weise wenigstens bis zur Stichwahl seiner Partei von der Wahlagitator entzogen wäre.

Der Amtsanwalt hatte alle die zum Beweis gestellten Vorwürfe über schwere Anklagen des Herrn Krebs in das Koalitionsrecht der Arbeiter, Entlassungsandrohungen bei Versammlungsversuch durch die Arbeiter usw. als das alte Recht eines Arbeitgebers bezeichnet und eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten und sofortige Verhaftung beantragt. In der Urteilsbegründung bezeichnet der Amtsrichter dem Genossen Reichard als gewerbsmäßigen Erbschneider, weil er vor vierzehn Jahren wegen Beleidigung durch die Presse eine Reihe schwerer Gefängnisstrafen erhielt und vor vier Jahren aus Anlaß der bekannten Volkswinger Saalkämpfe auch etwa fünf Monate Gefängnis wegen Beleidigung verübte.

Der Generaldirektor hatte vor den hier zur Verhandlung stehenden Vorwürfen den Beamten des Glasarbeiter-Verbandes Heinrich Müller als „Bala“ und „Trauerlöwe“ in öffentlicher Versammlung beschimpft. Die Staatsanwaltschaft, die so bereitwillig gegen den Genossen Reichard vorging, war, hatte die beantragte Strafverfolgung des Generaldirektors in Wahrung ihres Rufes als „objektivste Behörde der Welt“ abgelehnt. Auf die ebenfalls vom Genossen Dr. Herzfeld vertretene Privatklage hin hatte das Gericht den schimpfenden Generaldirektor zu — 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wegen des Ausdrucks „gewerbsmäßiger Erbschneider“ ist gegen den Amtsrichter die Strafverfolgung wegen Beleidigung unter Mißbrauch seines Amtes eingeleitet.

Burgau, 8. Januar. Mühlenbrand. Freitagabend brach, vermutlich infolge von Kurzschluss, in der Dampfmaschine von Arthur Hallmann in Ober-Thomawaldau Feuer aus, das sich außerordentlich rasch verbreitete, so daß in kurzer Zeit das Mühlenwerk in hellen Flammen stand. Die Feuerwehre mußte ihr Hauptaugenmerk auf die Erhaltung der herrschenden Stürme stark gefährdeten Nachbargebäude richten. Das Mühlengebäude mit dem sehr wertvollen Maschinenwert, etwa 500 Zentner Getreide und gegen 500 Zentner Mehl stießen dem Feuer zum Opfer.

Görlitz, 8. Januar. Tödlisch verunfallt ist auf dem Aufschubgleise der Waggonfabrik der in der Fabrik beschäftigte Zimmermann Heinrich Baumgart, welcher am Nachmittag zwischen zwei Buffen g-r-iet und schwere Verletzungen erlitt. Schon nach kurzer Zeit verstarb er. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Der sozialdemokratische Verein verliert ein treues, braves Mitglied.

Landeshut, 8. Januar. Wiedergewählt. In gemeinsamer Sitzung der Stadtverordneten erfolgte die Wiederwahl des Bürgermeisters Burghardt auf 12 Jahre.

Freiburg, 7. Januar. Die Schwiegermutter erschlagen. Freitagabend ereignete sich hier im Verlaufe eines Streites der Arbeiter Otto Schmidt mit einem langen Messer die Mordtat. Seine Schwiegermutter, die Witwe Frau, und verletzten seine Schwägerin lebensgefährlich. Frau Frau, die am ganzen Körper zahlreiche Messerwunden erhalten hatte, starb auf dem Frankfort nach dem Franken